



VZV

Das Zwerghuhn-Journal 2021

Power-Pellet Küken

NEUES LEBEN - NEUES ZÜCHTERGLÜCK

Power-Pellet Küken ist in Zusammenarbeit mit führenden Geflügelzüchtern entwickelt worden und kann vom 1. Tag an nach dem Schlupf unter das tägliche Futter gemischt und verabreicht werden. Die hochwertigen Inhaltsstoffe unterstützen sofort das Wachstum, die Federbildung und beugen Mangelercheinungen vor.

Probiotische Bakterien (*Bacillus Subtilis*) und enthaltene Nukleotide unterstützen die Küken bei häufig auftretenden Problemen (verklebtes Afterflaum, Kotbällchen an den Zehen). Durch die Gabe von Power-Pellet Küken werden Aufzuchtverluste minimiert!

800 g
34,50 €

versandkostenfrei
inkl. 7% MwSt

NEU



400 g
19,80 €

zzgl. 4,95€ Versand
inkl. 7% MwSt

Softacid IV+E STALLFIT[®] DTS REHALIN PLUS



J.B. Teekontor e.K. | Beckersfeld 3 | 46286 Dorsten-Wulfen

Tel.: 02369-1724 | info@teekontor-naturprodukte.de | www.teekontor-naturprodukte.de



Liebe Zwerghuhnfreundinnen und -freunde,

Lichtblicke sind in diesen schwierigen Zeiten besonders wichtig.

Der VZV setzt daher den derzeitigen Herausforderungen bewusst etwas Positives entgegen. Wir möchten den Blick für das Positive schärfen. Denn davon gibt es jede Menge, und die Welt ist deutlich besser, als viele glauben. Manchmal könnte man nämlich mit Blick in die Medien meinen, dass nur schlechte Nachrichten gute Nachrichten sind. Zumindest scheint es so, als würden den größten Raum Meldungen einnehmen, die über negative Ereignisse berichten. Mit dem Internet und den sozialen Medien hat sich die Entwicklung noch verstärkt, zumal diese Kanäle mitunter gezielt zur Meinungsmache genutzt werden. Die Corona-Pandemie, die das Jahr 2020 und auch das laufende Jahr prägt, hat zudem dazu beigetragen, dass die Verbreitung von Verschwörungserzählungen zunimmt und die Mitte der Gesellschaft erreicht. Das alles bleibt nicht folgenlos, denn die Dominanz negativer Nachrichten kann gesellschaftlich zu verzerrten Einschätzungen der Realität führen: Viele Menschen haben ein allzu düsteres Bild von der Welt. Zu oft sehen wir die Welt nicht, wie sie faktisch ist, sondern wie wir glauben, dass sie ist. In diesem Zusammenhang empfehle ich Ihnen einen Blick auf die Aktivitäten unserer Mitgliedsvereine, die die Welt in einem deutlich anderen, positiveren Licht erscheinen lässt.

Führt man sich einmal vor Augen, wie viele Menschen sich ehrenamtlich engagieren und sich um das Wohl ihrer Mitmenschen kümmern, wie viele Vereine und andere gesellschaftliche Organisationen wichtige Arbeit in ihrem jeweiligen Umfeld leisten, dann wird schnell klar: Die Gesellschaft hat wirklich allen Grund dazu, wieder optimistischer zu werden. Die Zivilgesellschaft leistet Großes und verfügt über jede Menge Kraft, notwendige Veränderungen anzugehen und so Wandel zu bewirken. Einige Beispiele in diesem Jahresbericht zeugen eindrucksvoll davon.

Auch wenn hervorragend geplante Aktivitäten in unserem Verbandsleben durch Vorschriften und Gesetzeslagen nicht zur Umsetzung gelangten, so möchten wir dennoch auf die im letzten November geplante Deutsche Zwerghuhnschau in Erfurt erinnern. Das AL-Team um Thomas Stötzer hatte nichts unversucht gelassen und legte viel Zuversicht an den Tag, dieses für uns alle wichtige Element des Vergleichs und Zusammenhalts zur Durchführung gelangen zu lassen. Eine enorm starke Beteiligung unserer Züchterschaft mit einer Meldezahl von mehr als 10000 Zwerghühnern hätte eine hervorragende Präsentation unserer Zwerghuhnzucht ergeben. Den Widrigkeiten der Pandemie zum Trotz zogen alle Beteiligten an einem Strang und steckten nicht die Köpfe in den Sand – trotzdem: Naturgemäß war die Enttäuschung, als es zur Absage kommen musste, groß. Zumindest die Standgeldrückerstattungen an die Ausstellerinnen und Aussteller liefen reibungslos und in einem Maße, welches sicherlich bisher beispiellos war. Danke dafür!

Auch die im Juni geplante Bundestagung des VZV musste kurzfristig abgesagt werden. Für die ausgefallene Jahrestagung 2020 wurden vom VZV zumindest die Jahresberichte auf der



Verbandshomepage veröffentlicht, um den Mitgliedern einen Informationsfluss und Kontakt zum Verband zu geben. Der VZV möchte einen Kontrapunkt zu den vermeintlich übermächtigen negativen Nachrichten setzen und Geschichten Raum geben, die das Gute in den Mittelpunkt stellen. Geschichten, die zeigen, welche hervorragenden Initiativen es in unseren Mitgliedsvereinen gibt und welche Macht jeder einzelne von uns hat.

Niemand in der Zeit vor der Pandemie hätte gedacht, dass Sitzungen unterschiedlicher Größe und in unterschiedlicher Intensität inzwischen auf elektronischem Wege durchgeführt werden müssen. Hier sind viele von uns in den Mitgliedsvereinen mit den gestellten Herausforderungen schnell, komplikationslos und initiativ umgegangen. Auch der VZV-Vorstand tagt in regelmäßigen Abständen online und bearbeitet so zeitnah aktuelle Themen. Diese Onlinesitzungen können sicherlich nicht das Miteinander am runden Tisch ersetzen, aber das Leben in den Vereinen geht weiter, ja, muss weitergehen, und da stehen wir als Vorstände in der Pflicht. Einzelne Mitgliedsvereine gingen kreative Wege in der Gestaltung der Zeit zuhause, da wir ja fast alle dort gebunden sind. Fotowettbewerbe standen bei nicht wenigen Sondervereinen an, in einem mehr oder weniger großen Ausmaß. Hier entwickelten sich intensive Diskussionen und ein gutes Klima in den Reihen der Teilnehmer. Sehr gute Initiativen, auch für die Gewinnung von neuen Interessenten an unseren unterschiedlichen Rassen. Wenn wir weiter oben geschrieben haben, dass die Onlinekanäle oft mitunter gezielt zur Meinungsmache genutzt werden, so können und müssen wir dies auch für unsere Intention, der Werbung und Bekanntmachung unseres Hobbies nutzen – natürlich im positiven Sinne. Auch hier gibt es sehr gute Vorzeigebispiele von Mitgliedsvereinen, welche diese sozialen Medien vorbildlich nutzen. Solch positive Außendarstellung schlägt sich auch eindeutig auf unsere Mitgliederentwicklung aus und ist zukünftig für ein intaktes Vereinsleben unablässig. Hier möchten wir als Beispiele die vorbildlichen Fotowettbewerbe des Zwergkämpfer-Clubs von 1930 und des Sondervereins der Züchter Antwerpener Bartzwerge erwähnen, welche eine sehr gute Außendarstellung erbrachten. Nicht wenige Sondervereine veranstalteten interne Online-Tierbesprechungen via Whatsapp, diese waren für den Zusammenhalt der Vereinsmitglieder äußerst zielführend. Nicht unerwähnt bleiben sollen, weil wichtig in der heutigen Zeit, Facebook- und Instagram-Auftritte unserer Mitgliedsvereine. Auch hier gibt es sehr aktive Vereine mit guten Auftritten, wie z. B. den Deutschen Sebright-Club, um nur einen zu nennen. Der VZV bietet hier seinen Mitgliedsvereinen Hilfe an bei der Erstellung und eventuellen Pflege solcher Auftritte – spricht uns an.

Dies alles soll und kann, liebe Zwerghuhnfreundinnen und -freunde, unsere Ausstellungen, Tagungen und Versammlungen nicht ersetzen – aber sehr gut und zeitgemäß ergänzen.

Hier greift das Motto: Nur wer die Zukunft sieht wird diese auch erleben!

Zuletzt haben wir alle noch das große Glück unserer persönlichen Beschäftigung mit unseren geliebten gefiederten Freunden – wir können wirklich glücklich darüber sein. Die Beschäftigung mit unseren Zwergen baut seelisch auf und hilft dabei, positive Gedanken zu entwickeln.



Trotz aller Zuversicht blickt der Verband aber auch mit Sorge auf den aktuellen Geflügelpest-Seuchenzug, dessen Dimension alle zurückliegenden Pandemien dieser Krankheit übertrifft. Vorerst primär in küstennahen Gebieten Norddeutschlands, im Verlauf des Jahres 2021 zunehmend im gesamten Bundesgebiet wurden infizierte Wildvögel aufgefunden. Aber auch in über 150 infizierte Hausgeflügelbestände (Stand März 2021) – in kommerziellen und Privathaltungen – wurden verschiedene hochpathogene Subtypen (v.a. H5N8, vereinzelt H5N5, H5N1) der klassischen Geflügelpest festgestellt. Neben der Gefahr eines Geflügelpestausbruchs im eigenen Bestand stellt für viele Rassegeflügelzüchter v.a. die behördliche angeordnete Stallpflicht eine Hürde bei der praktischen Haltung dar. Im Vergleich zu Vorjahren ist jedoch insgesamt an einigen Stellen ein besonderes Handeln (z.B. Aufstallungsgebote stärker risikoorientiert bzw. lokal begrenzt, Verzicht auf Beikeulungen) der Behörden festzustellen. Als Hilfestellung für die Züchter wurden Empfehlungen zur Haltung während der Stallpflicht im Dezember im Rahmen eines Fachbeitrags vom VZV veröffentlicht. Bei einer Stallpflicht können per Ausnahmegenehmigung durch die zuständige Behörde begrenzte Auslaufflächen, die mit Netzen/Gittern mit einer max. Maschenweite von 25 mm überspannt sind, auch während des Aufstallgebots zur Verfügung gestellt werden. Das VZV-Vorstandsteam ist sich mit dem diesjährigen Durchführer der 44. VZV-Bundestagung in Bondorf, Zuchtfreund Gerhard Stähle, trotz allem darüber einig gewesen, die Planungen für diese Tagung weiter zu verfolgen. Schon im letzten Jahr mussten wir unsere Tagung coronabedingt absagen und nicht nur die Zuchtfreunde um Gerhard Stähle waren enttäuscht. Spontan waren sie bereit, die Tagung ein Jahr später durchzuführen.

Nun sind wir allerdings aufgrund der immer noch ungewissen Lage in der Situation, die diesjährige VZV-Bundestagung absagen zu müssen. Diese Entscheidung fällt uns allen schwer, ist aber nicht abwendbar.

Die Deutsche Zwerghuhnschau in Hannover vom 18. – 19.12.2021 steht voll in der Planung, sodass wir alle hoffen, dieses Event für alle Zwerghuhnzüchter - ja, für alle Rassegeflügelzüchter - in diesem Jahr wieder als vollkommen normal ansehen zu dürfen.

In diesem Sinne „Gut Zucht“ und bleiben Sie gesund.

Ulrich Freiburger, VZV-Vorstandsteam

**“Rassegeflügelzucht –
Lebensqualität für Mensch und Tier”**



Inhaltsverzeichnis

Internationale Chabo-Jungtiertage.....	05–09
Großer Preis der Zwerghuhnzucht.....	10–14
Orangefarbig-gebänderte Deutsche Zwerg-Wyandotten im Wettbewerb um den Goldenen Siegerring im Jubiläumsjahr 2021	16–19
Aufstellungspflicht: Umweltbedingungen im Stall optimieren	20–30
Gesäumte Deutsche Wyandotten und Zwerg-Wyandotten.....	31–44
Für einen guten Start: Aufzucht von Hühnerküken in den ersten Lebenswochen.....	45 – 51
Indische Zwergkämpfer – wendige Muskelpakete Zu Besuch beim erfolgreichen Züchter und Kenner – Max-Ulrich Röcker in Apolda	52 – 56
Hochschule Dresden startet Forschung zu tiergenetischen Ressourcen mit Leistungsprüfung von Rassegeflügel	57–72
Jahresbericht des Wissenschaftlichen Geflügelhofes.....	74–80
Soziale Medien – bringt das was für meinen SV?	82–84
Termine des Verbandes	85
Mitgliederverzeichnis im VZV	87–97
Mitgliederstärke.....	98
Wir begrüßen die neuen Vorsitzenden/Obleute unserer Mitgliedsvereine	99
Übrigens	100–101
Geschäftliches	102
Einladung und Programm der 44. VZV-Bundestagung in Bondorf	103
Der Vorstand	104

Internationale Chabo-Jungtiertage

In den vergangenen Jahren sind die Kontakte zu den Chabofreunden innerhalb Europas immer enger und besser geworden. Das Internet macht die Wege kürzer, schneller und unkomplizierter. So entstanden viel Verbindungen, die schnell über den virtuellen Austausch hinaus gingen, denn hinter jedem Facebook-Profil verbirgt sich ein echter Mensch, ein Züchter und damit verbunden, eben auch viele schöne Chabo. Aus den hieraus entstandenen Freundschaften, die zunächst dem Austausch von Zuchtieren dienten, schließlich aber auch zu gemeinsamen Veranstaltungen führte.

Ein Höhepunkt war sicherlich 2018 der Global Chabo Contest in Emsbüren, wo über 800 Chabo zusammenkamen und Züchter aus vielen europäischen Ländern ihre Tiere brachten.

Hier reifte dann auch die Idee, einen Jungtiertag nach niederländischem Vorbild, seitens der Mitglieder des Chabo Clubs Deutschland zu organisieren. Entsprechend bot sich an, auch einen zentralen Austragungsort zu wählen und auch eben einen solchen, wo die Organisatoren mit der Durchführung einer entsprechenden Veranstaltung vertraut sind. In Tilligte fand sich eine hierfür sehr geeignete Halle eines landwirtschaftlichen Betriebs. Theo Veldhuis kümmerte sich um das Gebäude und exzellente Bewirtung, während Doouwe Weening, Martijn Schuldink und Rob Bortman die Administration der Schau übernahmen.

Für die Bewertung der Tiere werden grundsätzlich Preisrichter verschiedener Nationen (Belgien, Frankreich, Deutschland und den Niederlanden) verpflichtet.





Andere Länder, ein Typ

Wenn Rassen aus fernen Ländern zu uns kommen, sollte die grundsätzlich Zuchtidee des Ursprungslands erhalten bleiben. Dies gelingt natürlich nicht immer, denn oft verwechseln wir die Entwicklung einer Rasse mit deren Veränderung. Besonders in Deutschland sind wir sehr beflissen darin, unseren eigenen Vorstellungen soviel Raum zu gönnen, dass schließlich eine neue Rasse entsteht, die sich so extrem vom ursprünglichen Typ entfernt, dass eine Umbenennung erforderlich wird. Jüngstes und prominentes Beispiel sind die Deutschen Wyandotten und Deutschen Zwerg-Wyandotten.

Nicht ohne Stolz können wir behaupten, dass wir die Chabo über die Jahrhunderte in Europa nicht signifikant verändert haben, was auch durch Fotomaterial belegbar ist. Das soll nicht heißen, dass wir immer alles richtig gemacht hätten. So wurden beispielsweise Vermischungen der Varietäten vorgenommen, indem großkämmige Higo-Chabo eingekreuzt wurden, um größere Kopfpunkte zu generieren, wenn dies auch durch Unwissenheit geschah. Ebenfalls kommen alle „getupften“ Farbschläge im Ursprungsland Japan ausschließlich in rundfiedriger Variante vor, weil sich hier

auf der rund endenden Feder die weiße Schecke deutlicher zeigt.

Teilweise wurden diese Fehler korrigiert und im Großen und Ganzen ist der Chabo uns so erhalten geblieben, wie er aus Asien zu uns kam.

Strömungen

Trotz der grundsätzlichen Übereinstimmung eines Europa-Standards, wird der Typ doch in Europa nicht einheitlich interpretiert oder unterschiedliche Priorisierungen vorgenommen. Generelle Einigkeit besteht über das kleine, tiefgestellte Zwerghuhn mit steilem, langem Schwanz und sehr großen Kopfpunkten.

Besonders um Strömungen zu erkennen, sind internationale Vergleiche wie dieser, sehr wertvoll. Entsprechend glücklich konnten wir uns schätzen, dass auch der Spartenvorsitzende der EE für Geflügel, Dr. Andy Verelst, einen der Bewertungsaufträge übernahm.

Grundsätzlich zu beobachten war, dass in Belgien und den Niederlanden, die Chabo sehr tiefgestellt und mit einer sehr ausladenden Burstpartie bevorzugt werden. Hingegen die Chabo aus Deutschland im Ganzen kleiner und gedrungener sind, allerdings die Brust höher tragen, was auch im Standard so angegeben ist („Brust leicht angehoben getragen“). Hier wäre eine entsprechende Angleichung wünschenswert.



Varietäten und die Vielfalt der Möglichkeiten

Die Vielfalt der Chabo zeigt sich nicht nur durch die vielen Farbschläge, sondern auch dadurch, dass alle in gelockt und seidenfiedrig anerkannt sind. Hinzu kommen in den Niederlanden, Belgien und Frankreich noch die schwanzlosen „Bolstaart“.

Chabo mit Bart sind in Deutschland nur im weißen Farbschlag anerkannt und werden als „Okina-Chabo“ als eigenständige Rasse im Standard geführt. In den Niederlanden wiederum, sind „Chabo mit Bart“ in allen Farben anerkannt.

Ebenfalls eigenständig geführt werden in Deutschland die rundfiedrigen „Maruha-Chabo“. Diese Varietät kommt, wie bereits erwähnt, in Japan bei allen gescheckten/getupften Farben vor und ist auch nur in schwarz mit weißen Tupfen anerkannt.

Es wäre wünschenswert, den Standard einheitlich zu vereinfachen und um die Merkmale gelockt, seidenfiedrig, rundfiedrig, mit Bart und bolstaart für alle Farbschläge zu ergänzen.

Inwieweit die Kombination dieser Merkmale wünschenswert ist, muss noch diskutiert werden. Als Beispiel seien hier bärtige Chabo in gelockter Federstruktur



ohne Schwanz genannt, die wir hier sahen. Inwieweit wir Kombinationen von Merkmalen wünschen und auch zulassen wollen, bleibt ebenfalls zu diskutieren. Farbliche Geschmacksrichtungen beobachten wir schon seit ein paar Jahren. Da wäre zunächst einmal die goldene Grundfarbe, die in den Niederlanden und Belgien fast ausschließlich heller erwünscht ist als in Deutschland. Dies gilt sowohl für Weizenfarbe, Gelb oder auch die Grundfarbe der Goldporzellanfarbe.

Bei der Gold- und Silberweizenfarbe-weizenfarbe wäre noch zu erwähnen, dass die Hähne in Deutschland eine weniger gleichmäßige Behangfarbe haben und nach unten hin aufhellen, im Ganzen aber roter sind.

Der größte Unterschied ist bei Schwarz mit weißen Tupfen zu sehen. Die Ausprägung ist in Deutschland deutlich heller, mit einer halbrunden, tupfenartigen Schecke. In Belgien und den Niederlanden sind Jungtiere dunkler und die Schecke meist nur angedeutet. Das überwiegende Farbbild ist schwarz. Allerdings ist auch die Beschreibung im Standard sehr unterschiedlich. In Deutschland werden einige rein weiße Handschwingen auch bei Jungtieren geduldet.

Bekanntermaßen hellt dieser Farbschlag bei jährigen Tieren und mit jeder weiteren Mauser meist immer weiter auf. Priorisiert werden Jungtiere ausgestellt. Es bliebe also innerhalb Europas zu klären, welchen Weg wir gehen wollen.

Die Schau

Ein „Jongdierendag“ in den Niederlanden unterscheidet sich dahingehend von den in Deutschland üblichen Jungtierbesprechungen, dass bei jedem Tier eine Bewertung, inklusive schriftlicher Kritikabfassung stattfindet. Von einer Ausstellung aber wiederum, dass sie in einer eintägigen Veranstaltung und nur mit wenigen Preisen

durchgeführt wird. Dies hat natürlich den Vorteil, dass es viel Geld spart, da das Standgeld niedrig ist und Reise- und Übernachtungskosten geringer sind. Viel wichtiger aber, es ist für die Tiere um einiges stressärmer.



Diese Art der Schau ersetzt nicht die mehrtägige Ausstellung, da auch der fachliche und persönliche Austausch in einem angemessenen Zeitrahmen wichtig ist. Es ist aber eine schöne Alternative. Zudem waren die niederländischen



Zuchtfreunde in den vergangenen Jahren immer stark von den Einschränkungen durch die Vogelgrippe gebeutelt und in 2020 war der „International Young Animals Day“, bedingt durch die Pandemie, gar die einzige Chabo-Veranstaltung überhaupt. Entsprechend hat sich diese Schau zu einer Veranstaltung mit hoher Priorität entwickelt. Ehrlicherweise sei allerdings angemerkt, dass der Name der Schau inzwischen darüber hinwegtäuscht, dass es sich um eine Jungtier-Ausstellung handelt, da viele Tiere bereits ausgereift und in voller Blüte im Käfig stehen.



Der Blick über den Tellerrand schadet selten oder nie. In unserer deutschen Gründlichkeit kommt es schon mal vor, dass wir uns in Kleinigkeiten verzetteln und Wesentliches aus dem Blick verlieren. Ein direkter Vergleich kann also sehr hilfreich sein und seitens des Chabo-Clubs unterstützen wir ein geeinigtes, europäisches Zuchtziel. Auch, mit einem allgemeingültigen Europa-Standard.

Udo Ahrens



Großer Preis der Zwerghuhnzucht: Dt. Zwerg Wyandotten braungebändert, goldhalsig, silberhalsig und blau-silberhalsig

Liebe Zuchtfreunde,

die Corona-Pandemie hat uns nun seit über einem Jahr fest im Griff und schränkt unser Leben in vielen Lebensbereichen deutlich ein. Auch bei der Rassegeflügelzucht spüren wir dramatische Einschnitte im gesellschaftlichen Miteinander. Versammlungen fallen aus, Öffentlichkeitsarbeit ist kaum möglich und die meisten Schauen wurden abgesagt. Nicht wenige sind der Meinung, dass auch in diesem Jahr die Ausstellungssaison dem Virus zum Opfer fallen wird. Natürlich kann es so kommen, aber wir wissen es nicht und daher bereiten wir, die Züchter des Sondervereins der braungebänderten, gold-, silber- und blau-silberhalsigen Deutschen Zwerg-Wyandotten, uns auf die Austragung des „Großen Preis der Zwerghuhnzucht“ in Hannover und auf die bevorstehende Hauptsonderschau in Erfurt vor.

Die folgenden Zeilen möchte ich dafür nutzen, um über den aktuellen Stand unserer Farbenschläge und des Sondervereins zu berichten.

Von unseren aktuell 94 Sondervereins-Mitgliedern züchten 35 Zuchtfreunde **braungebänderte** Zwerg-Wyandotten. Zieht man die Zuchttierbestandserfassung 2020 des BDRG als Grundlage heran, sind bundesweit 93 Zuchten vertreten. Wenn man die Sonderschau-Kataloge der letzten Jahre durchliest, fällt aber leider auf, dass dort immer die gleichen zwölf Aussteller sich dem Wettbewerb stellen. Für mich unverständlich, da die Braungebänderten aus züchterischer Sicht unseren einfachsten Farbenschlag darstellen und die Spitzenzuchten reges Engagement durch die Abgabe von Bruteiern und Zuchtieren an den Tag legen.

Bereits bei einer Nachzucht von 30 Küken fallen i. d. R. genug zucht- und ausstellungsfähige Tiere, um auch unter Konkurrenz vier, fünf Tiere stellen zu können. Daher ist diese aparte Farbe auch jedem Anfänger oder Züchter mit begrenztem Platzangebot zu empfehlen.

Zuchtstandsbezogen ist zu sagen, dass bei den Hähnen an Farbe und Zeichnung höchste Ansprüche zu stellen sind. Das heißt, dass sie eine gleichmäßige rotbraune Färbung mit schwarzem grünglänzendem Schwanz aufweisen sollen, Braunanteile sind im Schwanz gestattet. Ebenso leichte schwarze Einlagerungen in den Behängen und auf den Flügelbinden. Dem dreigeteilten Untergefieder, welches für die korrekte Bänderung bei der Hennen-Nachzucht verantwortlich ist, kommt ebenfalls eine große Bedeutung zu. So kommt der sorgfältige Preisrichter bei der Bewertung nicht umher, dort einen Blick hinein zu werfen und sich vom braun-grau-schwarz-braun gezeichneten Untergefieder zu überzeugen. Wichtig ist, dass der untere

braune Anteil am stärksten vertreten ist. Die Kopfpunkte können derzeit noch nicht mit den Hauptfarbenschlägen mithalten und werden dementsprechend zuchtstandsbezogen bewertet. Figürlich sind derzeit noch einige Mankos bei den Hähnen anzutreffen, die, je nach Ausprägung in der Wunsch- oder Mangelliste aufzuführen sind. Dies sind insbesondere kurze Typen, hängende Flügel, mehr Brustfülle und vollere Eindeckung der Steuerfedern (mehr Überwallung). Keine Probleme bereiten der Anstieg, die Standhöhe und die Körper- und Abschlussbreite.

Die braungebänderten Hennen sind mit ihrer hell- bis mittelbraunen Grundfarbe und den drei schwarzen hufeisenförmigen Bändern ebenfalls auf höchstem Niveau zu beurteilen. Schwache Brustzeichnung und überzeichnete Hennen mit schwarzen moosigen Einlagerungen im braunen Farbbereich, schwarzen Kielen der Handschwingen oder gar mit schwarz angelauener Lauffarbe erhalten entsprechende Abstufungen auf der Bewertungskarte. Der leicht gestreckte, abgerundete Körper mit guter Steigung ist weitestgehend verankert. Öfter anzutreffende Fehler sind fehlende Standhöhe, schmale Abschlüsse und Wünsche im Kamm.

Die vier halsigen Zwerg-Wyandotten-Schläge, stellen im Vergleich zu den anderen halsigen Hühnerrassen eine eigene Variante dar. Sie gelten als die dunkelste Spielart, da bei den Hennen keine Lachsbrust erwünscht, sondern die Brustfarbe dem des restlichen Mantelgefieders angepasst ist. Die geforderte feine und dichte Rieselung tut ihr übriges, um die Hennen noch dunkler erscheinen zu lassen. Insgesamt ist die Zucht der halsigen Zwerg-Wyandotten kein leichtes Unterfangen, denn Fehlfarben und fehlgezeichnete Tiere bilden, mit Ausnahme der Silberhalsigen, den Großteil der Nachzucht.



1,0 Zwerg-Wyandotten, braungebändert, sg 94 SVZ, Bernhard Fundis, Neudenausiglingen, Erfurt 2017



0,1 braungebändert - Nat. Dortmund 2015 hv E, Züchter Kai Beinke.



1,0 goldhalsig - HSS 2014 sg95 SE
Züchter Steve Nessel.



0,1 goldhalsig - Nationale Dortmund
2015 sg95 SE Robert Weiland.

Die **Goldhalsigen** sind neben den Braungebänderten einer der beiden ursprünglichen Farbschläge der Zwerg-Wyandotten, die 1903 von England nach Deutschland kamen.

Das attraktive Farbspiel zwischen den leuchtend goldenen Behängen mit schwarzer Schaftstrichzeichnung, den kaminroten Flügeldecken und dem braunen Flügeldreieck im Kontrast zum restlichen rein schwarzen Gefieder, lässt beim Anblick der Hähne so manchen Betrachter ins Schwärmen geraten. Dagegen wirken die 0,1 mit ihrer gleichmäßig braunen Gefiederfarbe, die möglichst mit der oben angesprochenen, feinen und dichten Rieselung überzogen sein soll, und dem goldenen Halsbehang mit schwarzem Schaftstrich, recht schlicht.

Gut ausgeprägt sind derzeit die richtige Größe, Standfreiheit und die Form. Auch das Problem der zu dunkel gewordenen Hähne wurde in den letzten beiden Jahren verbessert. Die Farben müssen immer leuchten! In der Zeichnung müssen Tiere mit deutlich durchstoßendem Schaftstrich oder Rußkragen genauso zurückgesetzt werden, wie Hähne mit Säumung in der Brustfeder bzw. Hennen mit starkem Flitter oder sehr grober Rieselung im Mantelgefieder. Verbesserungswürdig zeigen

sich teilweise die Kämmen und eine festere Eindeckung der Abschlüsse.

Trotz der vielen Herausforderungen, die die Zucht der Goldhalsigen mit sich bringt, haben wir im SV einen festen Züchterstamm, der auf einem hohen Niveau um die Titel und hohen Preise ringt und uns zeigt, dass die Herausforderungen in der Zucht mit Erfolg gemeistert werden.

Die **Silberhalsigen** werden seit 1980 vom Sonderverein mitbetreut und wurden seitdem durch die Einkreuzung goldhalsiger und fehlgezeichneter silberfarbig-gebänderter Tiere deutlich verbessert. Leider sind sie unsere Sorgenkinder im SV. Selbst auf den Groß- und Hauptsonderschauen findet man maximal drei Aussteller pro Schau. Dabei zielt ein Stamm Silberhalsiger doch jeden Rasen! Eine weitere Verbreitung ist Ihnen zu wünschen. Interessenten können sich der vollen Unterstützung des Sondervereins sicher sein. Der Kopf, Rücken, Schultern und Flügeldecken des Hahns sollen silberweiß sein. Hals- und Sattelbehang sind silberweiß mit schwarzen Schaftstrichen. Die Handschwinge sind schwarz mit weißem Außenrand, die Armschwinge haben eine weiße Außenfahne, die das Flügeldreieck bildet. Das restliche Gefieder ist rein schwarz. Das Mantelgefieder der Hennen besitzt eine silbergraue Mantelfarbe und ist im Idealfall mit einer zarten dichten schwarzen Rieselung versehen. Der Halsbehang ist silberweiß und mit breiten schwarzen Schaftstrichen versehen. Verbesserungswürdig sind aktuell die Kämme, reiner Schaftstrich in den Behängen, reineres Flügeldreieck bei den Hähnen und eine feinere Rieselung bei den Hennen.



1,0 silberhalsig - HSS 2014 v BDRG - Band, Rüdiger Dauen.



0,1 silberhalsig - HSS 2018 v SVB Werner Noll.

Unser jüngster und aus züchterischer Sicht schwerster Farbenschlag sind die seit 2012 anerkannten **blau-silberhalsigen** Zwerg-Wyandotten. Umso erfreulicher, dass sich ein Kreis aus überwiegend jungen Züchtern zwischen Mitte zwanzig und Mitte vierzig der Herausforderung angenommen hat und diese attraktive Farbe weiter entwickelt. Alles was bei den Silberhalsigen schwarz ist, soll bei den Blau-Silberhalsigen blau sein. Momentane Herausforderungen sind das Zurückdrängen von Ruß bzw. stark durchsto-



1,0 blau-silberhalsig - HSS 2018 v E
Züchter Kai Beinke



0,1 Zwerg Wyandotten, blau-silberhalsig sg95, Jens Zimmermann, Ganderke-see Nationale Dortmund 2015.

ßende Schaftstriche in den Behängen, von Braunanteilen im Gefieder (beim Hahn meist in den Schwingen und/oder am Rand der Schulterdeckfedern - bei der Henne brauner Anflug im Mantelgefieder) und das Verdrängen von Bänderungsanlagen. Letztere zeigen sich beim Hahn durch Säumung im Brust- und Schenkelgefieder bzw. durch unterbrochene Schaftstrichzeichnung, vornehmlich im Sattelbehang. Bei den Hennen kommen gelegentlich noch Tiere vor, die eine Nervzeichnung über das gesamte Gefieder aufweisen (nur auf den Flügeln zuchtstandsbezogen gestattet) oder anstatt einer blauen eine fahlgraue Mantelgefiederfarbe aufweisen. Beides gehört zurückgestuft. In Form, Größe und Kopfpunkten sehen wir bei den blau-silberhalsigen rasetytische Tiere, die sich hinter den Hauptfarbenschlägen nicht zu verstecken brauchen. Abschließend kann ich nur alle Zuchtfreunde und Besucher in Hannover einladen, bei unserer Präsentation beim großen Preis der Zwerghuhnzucht vorbeizuschauen, sich bei unserem Stand auf einen Kaffee mit Kuchen niederzulassen und zu Fachsimpeln. Preisrichter, -anwärter und potentielle Züchter, die Fragen zur Zucht und Bewertung haben, werden ebenfalls ihre Ansprechpartner finden, und natürlich hoffen wir auch auf eine rege Beteiligung von Zuchtfreunden, die nicht im Sonderverein Mitglied sind. Denn eine solche Plattform zum Austauschen von Informationen und Zuchttieren wird einem nicht jedes Jahr geboten.

In diesem Sinne Gut Zucht für 2021, auf das wir uns alle zu den Schauen gesund und munter wiedersehen.

Tim Schneider, Beisitzer Öffentlichkeitsarbeit



140. Deutsche Junggeflügelschau Hannover

Die Traditionsschau mit dem großen Preis von Hannover



- 103. Nationale Bundessiegerschau
- 48. VHGW-Bundesschau
- 93. Deutsche Zwerghuhnschau
- 58. Bundesjugendschau
- 46. Bundeszuchtbuchschau
- 13. Deutsche Zuchtbuchmeisterschaft
- 17. Preisrichterstammschau
- 18. Erwerbsschau

Am 18. und 19. Dezember 2021 auf dem Messegelände in Hannover, Halle 27.

Siegerringwettbewerbe

- Warzenenten, Hochbrutflugenten, Cayugaenten, Landenten mit und ohne Haube, Deutsche Campbellenten
- Zwerg-Niederrheiner
- Dt. Zwerg-Wyandotten, silber-schwarzgesäumt, gold-schwarzgesäumt, gelb-schwarzgesäumt, gold-blaugesäumt, gold-weißgesäumt
- Dt. Zwerg-Wyandotten, orangefarbig-gebändert, orangehalsig

Rasse des Jahres: Thüringer Flügeltaube, Sumatra

Es werden rund 150 Anmeldungen von Haupt- und Sonderschauen erwartet.

Wir laden Sie herzlich ein Ihre Tiere bei uns auszustellen.

Anmeldungen von Sonderschauen, Preisrichterangelegenheiten und Preisstiftungen:

Olaf Metzner, Fritz-Blume-Weg 26, 31535 Neustadt, Tel.: 05032/65297, Mobil: 015111019751, E-Mail: metzner.olaf@web.de

Ausstellungspapiere: Aussteller der letzten beiden Jahre erhalten die Ausstellungspapiere automatisch mit der Post. Darüber hinaus werden die Papier in der Geflügelzeitung (Heft 17) und im Internet unter www.gzv-hannover.de veröffentlicht. Hier finden Sie dann auch den Zugang für die online-Meldung.

Meldeschluss: 18. Oktober 2021 (oder bei Erreichen der Hallenkapazität)

Anmeldeschluss für Sonderschauen: 30.09.2021

Besuchen Sie uns auch unter: www.gzv-hannover.de

Orangefarbig-gebänderte Deutsche Zwerg-Wyandotten im Wettbewerb um den Goldenen Siegerring im Jubiläumsjahr 2021

Einem Züchter aus dem Landesverband Hannover ist es zu verdanken, dass dieser farbenfrohe Farbschlag im Mai 1996 anerkannt wurde. Klaus Hummelmeier (leider 2015 verstorben), passionierter Zwerg-Wyandottenzüchter aus Braunschweig hat, inspiriert durch einen Beitrag von Michael von Lüttwitz in der Geflügelbörse 4/93, dieses vollbracht. Der Sonderverein zur Erhaltung und Förderung orangefarbig-gebänderter und orangehalsiger Deutscher Zwerg-Wyandotten feiert 2021 somit das 25-jährige Jubiläum der Anerkennung.

Der Ausstellungshöhepunkt für den Sonderverein in diesem Jahr ist zweifelsfrei der **Wettbewerb um den „Goldenen Siegerring“ orangefarbig-gebänderter und orangehalsiger Deutscher Zwerg-Wyandotten** vom 18. bis 19. Dezember 2021 in Hannover auf der Nationalen Bundessiegerschau, VHGW- und VZV-Schau



Orangefarbig-gebänderte Deutsche Zwerg-Wyandotten beim Zuchtwart des Sondervereins Christian Ludwig, Niederdorla 2019



Der Weg bis zur Anerkennung des Farbschlags war allerdings mit einigen Hindernissen versehen. Dieser ganz neue Farbschlag (damals Orangefarbig) den der BDRG bislang noch nicht in seinem Farbrepertoire hatte, stand bereits drei Mal im Vorstellungsverfahren der ehemaligen DDR.

Nach der Wende, war es dem Zucht- und Anerkennungsausschuss im BDRG (BZA) nicht gelungen vom **Verband der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter** (kurz VKSK) der ehemaligen DDR irgendwelche Unterlagen zu erhalten, in denen die orangefarbenen Zwerg-Wyandotten aufgeführt waren.

Die Zuchtfreunde Gottfried Hölzel und Jürgen Kirschig, beide aus Zwickau, stellten somit im März 1992 einen Antrag auf Zulassung zum Vorstellungsverfahren Zwerg-Wyandotten „Orangefarbig“. Zugleich stellten sie den Antrag die Farbbezeichnung „Orangefarbig“ in „Orangegebändert“ umzuändern.

Zunächst lehnte der BZA eine Vorstellung ab, da man glaubte, dass dieser Farbschlag eine große Gefahr für schon bestehenden Farbschläge darstelle. Der BZA sah zudem in diesem Farbschlag eine Abspaltung vom Farbschlag orangehalsig, denn dort fielen immer noch Tiere mit Säumungsanlage im Mantelgefieder der Henne.

Die Zuchtfreunde Hölzel und Kirschig sahen die nicht konkretisierte genetische Gefahr zwischen Orangehalsig und Orangegebändert nicht. Bei den Hennen sei sie durch unterschiedliche Zeichnung (Gebändert – Rieselung) noch nicht einmal ansatzweise gegeben. Bei den Hähnen liege eine klare Abgrenzung in Form der gesäumten Brust und Schenkel bei Orangegebändert und reinschwarz bei Orangehalsig vor. Damit käme es hier zu den gleichen Abgrenzungsmerkmalen wie zwischen Dunkel (Silberfarbig-gebändert) und Silberhalsig oder Rebhuhnfarbig -gebändert und Goldhalsig. Wenn hierin keine „Gefahr“ gesehen würde, dann könne zwischen Orangegebändert und Orangehalsig auch keine Gefahr vorliegen.

Nachdem sie dem BZA Katalogausschnitte der letzten beiden DDR-Ausstellungen zugesandt hatten, genehmigte der BZA eine Vorstellung der orangegebänderten Zwerg-Wyandotten.

Die Zwickauer Zuchtfreunde stellten 1993 auf der Nationalen in Dortmund 3,6 Jungtiere und 1,2 Alttiere vor. Die Hähne wurden mit 3x b und 1x u, die Hennen mit 1x sg, 3x g und 4x b bewertet.

Nachdem im Oktober 1994 die Zwickauer aus privaten Gründen um Aussetzung des Anerkennungsverfahrens gebeten hatten, fragte Zuchtfreund Klaus Hummelmeier aus Braunschweig im Februar 1995 den Sachstand beim BZA nach.

Der BZA teilte ihm mit, dass er sich am Vorstellungsverfahren beteiligen und seine Tiere 1995 auf der Junggeflügelshow in Hannover oder der Nationalen in Nürnberg als Neuzüchtung ausstellen könne.

In Hannover erzielte Klaus Hummelmeier folgendes Ergebnis.: 2 x sg, 1x g auf Hähne und 2 x sg, 1x b auf Hennen. Im Mai 1996 beschloss der BZA dann die Anerkennung der Zwerg-Wyandotten orangegebändert.

Doch wie kam es zu der neuen Farbe? Bereits seit den siebziger Jahren befasste sich **Gottfried Hölzel** mit der Idee, die auffälligen rebhuhnfarbigen (sprich rebhuhnfarbig-gebänderten) Zwerg-Wyandotten eine Nuance heller zu züchten. Ein orangefarbiger Zwerg-Italienerhahn und eine dunkle (silberfarbig-gebänderte) Zwerg-Wyandottenhenne bildeten die Ausgangsbasis für die orangegebänderten Zwerg-Wyandotten. Bereits die erste Nachzucht ergab orangegebänderte Zwergghennen neben dunklen Zwerghähnen, die selbstverständlich alle den Rosenkamm hatten. Von den Hähnen nahm er die zur Weiterzucht die silberhalsig waren und einen orangen Rücken hatten. Diese Hähne kamen an dunkle Zwerg-Wyandottenhennen.

Klaus Hummelmeier wählte einen anderen Weg. Als Züchter goldhalsiger Zwerg-Wyandotten wusste er, dass bei diesem Farbschlag immer mal wieder stark gesäumte oder gar gebänderte Tiere bei der Nachzucht anfielen. Er experimentierte unter Zuhilfenahme von silberfarbig-gebänderten Zwerg-Wyandotten bereits, als er sich durch den Beitrag in der Geflügelbörse 4/93 angespornt, entschloss, verstärkt orangegebänderte Tiere zu züchten. 1995 wurden seine Zucht-Bemühungen auf der Junggeflügelausstellung in Hannover belohn



*Hauptsonderschau 2014
Hattorf: hv96, Ulf Brandes, Wolfsburg*

schwarz. Auch zu dunkle, bräunliche Flügeldreiecke sah man damals öfter.

Nun stellt sich die Frage welche Entwicklung unsere **Orangefarbig-gebänderten** bis heute genommen haben und wo die Reise hingeht. Dazu unser Züchtwart Christian Ludwig, Niederdorla: „Als ich 2009 zum ersten Mal an einer Hauptsonderschau teilnahm kann ich mich erinnern, dass es seinerzeit noch eine große Streuung in der Qualität der ausgestellten Tiere gab. Bei den Hähnen gab es doch recht große Unterschiede, vor allem farblich. Man sah noch viele Tiere mit rot-brauner Decken- und Rückenfarbe, wobei die Hals-, und Sattelfarbe hingegen oft zu strohig war. Auch war dann die Schaftstrichfarbe eher bräunlich als

schwarz. Auch zu dunkle, bräunliche Flügeldreiecke sah man damals öfter. Ein gleichmäßiger schmaler Saum von der Oberbrust bis in die Flanken war ebenfalls nicht selbstverständlich. An all diesen Sachen ist kontinuierlich gearbeitet worden, so dass wir heute kaum noch Tiere, die die besagten Fehler aufweisen, in den Ausstellungskäfigen sehen. Besonders das ausgeglichene Farbbild der gezeigten Hähne, mit einem schönen satten orange, erfreut mich sehr. Aus eigener Erfahrung

kann ich sagen, dass ich in meiner Anfangszeit noch etwa die Hälfte der Hähne wegen Farbfehlern ausgemustert habe, dieser Prozentsatz heute jedoch deutlich geschrumpft ist.“

„Bei den Hennen ist die Entwicklung ähnlich. Sah man vor gut 10 Jahren noch eine größere Anzahl an Tieren die in der Grundfarbe zu lehmig braun, ja teilweise gräulich erschienen, und die zu dem oft eine unklare, verwaschene Bänderung zeigten, so ist heute der Anteil solcher Tiere, zumindest auf den Schauen, deutlich zurück gegangen. Bei beiden Geschlechtern kann man sagen, dass auch große Fortschritte in den Kopfpunkten, soll heißen in der Kammstruktur sowie der Beschaffenheit der Kehllappen, erzielt worden sind.“



*Hauptsonderschau 2012
Oberdorla v97, Klaus Hummelmeier,
Braunschweig.*

Wo stehen die **Orangehalsigen**: Es ist nicht ganz einfach, farblich perfekte orangehalsige Hähne zu züchten, dennoch gehören die Schaftstrichzeichnung und die rein schwarze Brust- und Schenkelfarbe zu den Hauptrassemerkmalen aus farblicher Sicht. Der schwarze Halsschaftstrich darf weder bei Hahn noch Henne „durchstoßen“ oder am Kiel entlang wie bei den Orangefarbig-gebänderten gefordert orange absetzen. Auch der Federkiel selbst sollte schwarz sein. Immer auf die Kopfpunkte achten und neben dem richtigen Farbspiel besonders bei den Hennen auf eine ausgeprägte gleichmäßige Rieselung achten. Ein Großteil der Henne verfügt über das hellbraune Mantelgefieder, allerdings treten auch noch oft Säumung und eine aufgehellte Brustfarbe auf.



*Hauptsonderschau 2015
Schnaittenbach: hv96, Horst Brümmer,
Steyerberg.*

*Horst Brümmer, Steyerberg,
Schriftführer und Pressewart im SV)*

Aufstallungspflicht: Umweltbedingungen im Stall optimieren

Infolge der Nachweise Aviärer Influenza (Klassische Geflügelpest, Vogelgrippe) in Wildvogelpopulationen und auch in einer Reihe von Kleinhaltungen sowie Wirtschaftsgeflügelbeständen in den zurückliegenden Monaten besteht bzw. bestand in bestimmten Regionen eine Aufstallpflicht für Geflügel. Per Ausnahmegenehmigung durch die zuständige Behörde können begrenzte Auslaufflächen, die mit Netzen/Gittern mit einer max. Maschenweite von 25 mm überspannt sind, auch während des Aufstallgebots zur Verfügung gestellt werden.

Im Rahmen dieses Beitrags soll auf ausgewählte Faktoren hingewiesen werden, die während einer reinen Stallhaltung die Umweltbedingungen für Hühner und Zwerghühner im Winter verbessern können. Dies soll zur besseren Visualisierung verstärkt mittels Bilder erfolgen. Dabei ist die Mehrheit der dargestellten Empfehlungen grundlegender Natur und auch unabhängig von einer Stallpflicht gültig.

Im vorliegenden Beitrag nicht thematisiert werden die sehr wichtigen Maßnahmen zur Biosicherheit, welche das Risiko eines Eintrags von Aviärer Influenza in die Geflügelbestände reduzieren. Hierzu existieren u.a. Empfehlungen von den Geflügelgesundheitsdiensten der Länder, dem Bundesforschungsinstitut für Tiergesundheit und den Landesverbänden.

Nachdem für Rassegeflügel die typische Haltungsform eine extensive Freilandhaltung ist, wird den Tieren mit dem fehlenden Zugang zum Auslauf ad hoc ein wesentlicher Teil ihres ansonsten genutzten Aufenthalts-, Aktions- und Beschäftigungsbereich entzogen. Die wohl größte Änderung für die Hühner liegt deshalb im Wegfall der Möglichkeiten zum Picken, Staubbaden, Scharren und Bewegen. Ziel muss es deshalb sein, Bedingungen im Stall zu schaffen, die möglichst gute Alternativen zum Ausüben dieser Verhaltensweisen bieten. Täglich führt ein Huhn 10.000-15.000 Pickschläge aus – deshalb muss eine Umgebung vorhanden sein, die das Ausüben dieser Pickschläge ermöglicht (mehlförmiges Futter, scharrfähige Einstreu, Beschäftigungsmaterialien etc). Andernfalls kann es zu Verhaltensstörungen, wie



Federpicken kommen, die natürlich weitere Ursachen besitzen und auch genetisch fixiert sind, weshalb man hier deutliche Rassenunterschiede feststellt. Um Ausweichzonen für rangniedrige Tiere bereit zu stellen sollten verschiedene Bereiche bzw. Ebenen zur Verfügung stehen.

Besatzdichte: Bei vielen Züchtern ist die Stallfläche ein begrenzender Faktor, der im Fall einer Aufstallungspflicht besonders wirksam wird. Neben der Überlegung nach zusätzlichen, geeigneten Unterbringungsmöglichkeiten ist v.a. zu prüfen, ob der Bestand nicht noch weiter auf die potentiellen Zuchttiere reduziert werden kann. Nach detaillierter Prüfung der Rassemkmale sollte nochmals eine strikte Selektion erfolgen. So wird die Besatzdichte reduziert und den züchterisch besonders wertvollen Tieren ein höheres Platzangebot geschaffen. Weniger ist in diesem Fall häufig mehr.



Licht: Mittels ausreichender Fensterfläche ist der Eintritt von Tageslicht zu gewährleisten. Bei unzureichender Lichtintensität im Stall bzw. zur Tageslichtverlängerung nur hochfrequente Leuchtquellen mit über 2.000 Hertz verwenden (ansonsten ent-





steht für Hühner sog. Diskoeffekt mit Flackerlicht). Vorzugsweise Leuchtquellen mit tageslichtähnlichem Spektrum (sog. Tageslichtlampen) nutzen, die teils auch speziell für Tauben-/Hühnerställe angeboten werden und sich während der Zuchtzeit bei vielen Züchtern sehr gut bewährt haben.

Idealerweise sind im Stall hellere und dunklere Zonen vorhanden. Nester sollten im dunkleren Stallbereich platziert sein und mit sauberer Nesteinstreu (z.B. Häcksel- oder Langstroh, Spelzen) eingestreut oder mit Abrollenrichtung versehen sein. Sind Probleme mit Federpicken im Bestand vorhanden, sollte hingegen eine direkte Sonnenlichteinstrahlung in den Stall vermieden und die Lichtintensität im Stall reduziert werden.

Stallluft: Halten sich die Tiere ganztags im Stall auf, treten dort durch mehr Schadgase durch verbrauchte Atemluft und Ammoniakausdunstung des Kots auf. Ein An-



stieg der Schadgase (Ammoniak, Kohlenstoffdioxid) reizt die Atemwege des Geflügels und bringt bei längerem Andauern tiergesundheitsliche Defizite mit sich. Trockene Kälte ist für die meisten Rassen kein Problem, sauerstoffarme Luft mit hohem Schadgasanteil hingegen schon. Deshalb ist ein ausreichender Luftaustausch durch entsprechende Lüftungseinrichtungen im Stall zu gewährleisten. Lüftungsschlitze zur Zu-/Abluft, kippbare Fenster oder im Idealfall Abluftkamine sorgen für den notwendigen Luftaustausch.

Einstreu: Eine trockene, scharffähige Einstreu ist für Hühner ein wichtiges Substrat zum Scharren, Picken und dient damit der Beschäftigung. Gerade um das Bedürfnis nach Picken und Scharren zu bedienen, ist die Einstreu damit elementar.



Ferner ist von der Einstreu die Feuchtigkeit vom Kot, der Atemluft und evtl. Spritzwasser der Tränken aufzunehmen. Ein Feuchtwerden der Einstreu steht meist in Verbindung mit einem schlechten Stallklima. Anders herum führt aber eine nicht effiziente Lüftung schneller zu feuchter Einstreu. Presst man die Einstreu in der Hand zusammen, sollte sie danach wieder auseinanderkrümeln. Bildet sich ein Ballen ist die Einstreu zu feucht. Eine feuchte Einstreu schadet mittelfristig den Tieren.

Neben klassischen Varianten wie Lang-/Häckselstroh und Hobelspänen, rücken auch immer mehr Alternativen wie Pellets und Granulate aus Stroh, Dinkelspelzen, Maisspindeln oder Lignocellulose in die Gunst der Züchter. Bei der Abwägung von Vor- und Nachteilen der



einzelnen Varianten ist der eigentlich wichtigste Punkt, dass das verwendete Einstreumaterial zu den gegebenen Rahmenbedingungen des Züchters passt. Gern werden verschiedene Einstreumaterialien miteinander gemischt, womit die Vorteile mehrerer Varianten genutzt werden können



Je länger eine Einstreu trocken, beweglich sowie geruchlich und hygienisch einwandfrei bleibt, umso seltener muss entmistet werden. Damit ist für viele Züchter die Saugfähigkeit das wichtigste Kriterium bei der Wahl der Einstreu. Folgend eine Reihung verschiedener Substrate mit absteigender Saugfähigkeit: Dinkel-/ Strohpellets, Dinkelgranulat, Weichholzhobelspäne, Häckselstroh, Langstroh. Grundsätzlich ist Sand wegen seiner sehr geringen Saugfähigkeit und Geruchsbindung sowie hohen spezifischen Gewichts als Einstreu nur sehr begrenzt geeignet. Nichts destotrotz wird er auch erfolgreich von einigen Züchtern eingesetzt, die dann aber sehr häufig den Kot abrechnen müssen. Feines Sägemehl und Torf bringen aus Sicht der hohen Staubentwicklung bei Hühnern aufgrund des Scharrens deutliche Nachteile.

Gerade während der Stallpflicht haben die pelletierten bzw. granulierten Substrate aufgrund ihrer hohen Saugfähigkeit deutliche Vorteile. Staubarme Weichholzhobelspäne haben eine etwas geringe Saugkraft, aber lassen weniger Staub im Stall entstehen.





Für einen möglichst geringen Eintrag von Feuchtigkeit in die Einstreu ist das erhöhte Ausstellen der Tränken dringend angezeigt. Weiterhin ist das Kotbrett eine wichtige Einrichtung zum Sammeln des Nachtkots, um den Koteintrag in die Einstreu zu reduzieren und die Entmistung zu vereinfachen. Es besteht aus einer glatten Platte und sollte mind. wöchentlich entleert werden. Beim Anbringen eines mit Gitter bespannten Rahmens auf dem Kotbrett kann der Kotkontakt reduziert werden. Verfügt der Stall nicht über ein Kotbrett, muss die Einstreu aufgrund des deutlich höheren Kotanfalls häufiger entmistet werden. Unbedingt ist auf ausreichend Sitzstangenlänge zu achten, da die Hühner diese auch tagsüber verstärkt zum Aufbaumen nutzen.



Beschäftigungsmaterialien: Unter naturnahen Bedingungen verbringen Hühner ca. zwei Drittel des Tages mit der Futtersuche und -aufnahme, d.h., scharrend und pickend wird Futter gesucht und gefressen. Die hierbei ausgeführten 10.000-15.000 Pickschläge führen nicht nur ins Futter sondern auch in die Einstreu und andere als interessant befundene Gegenstände in der Umgebung. Ist die Umwelt reizarm und bietet wenig Anlass zum Picken, können Hühner mit dem gegenseitigen Bepicken der Federn reagieren, insbesondere dann, wenn die Rasse genetisch dazu neigt und weitere Risikofaktoren (z.B. Flackerlicht, mangelhafte Nährstoffversorgung, schlechte Stallluft) vorliegen. Je nach gezüchteter Rasse muss deshalb neben der Einstreu als wichtigstes Beschäftigungssubstrat mehr oder weniger zusätzliches Material zur Abwechslung und zum Bepicken bereit gestellt werden.



Die zur Beschäftigung angebotenen Materialien sollten hygienisch einwandfrei sein und bei den Hühnern über einen möglichst langen Zeitraum attraktiv bleiben. Aufgrund letzterem Aspekt sind besonders fressbare Materialien zu verwenden. Als geeignete Beschäftigungsmaterialien können u.a. eingesetzt werden:

- Picksteine existieren in verschiedensten Varianten. Bei den für Wirtschaftsgeflügel produzierten Picksteinen (Pickschalen) ist ein niedriger Härtegrad zu wählen, da Rassehühner diese ansonsten häufig nur wenig nutzen.
- futtergefüllte Flaschen/Eimer: aufgehängte Flaschen/Eimer mit kleinen Löchern werden mit Mischfutter und z.T. kleinen Anteilen Grit gefüllt
- frisches Grünfutter (z.B. Grünkohl, Vogelmiere), Heu- und Luzerneballen, gepresste Luzernebriketts (ggf. in Wasser eingeweicht)
- Breitwürfige Gaben von Getreidekörnern oder Maissilage in die Einstreu fördern neben der Beschäftigung auch die Bewegung der Tiere.
- Saffuttermittel: ganze oder aufgeschnittene Möhren und Äpfel werden gern aufgenommen, Hygienezustand muss gut sein, Menge begrenzen

Achtung: Beim Einsatz von stark fasrigen Materialien (z.B. Heu, Luzerne) benötigen die Hühner Magensteine, um die faserige Struktur im Muskelmagen zerkleinern zu können bzw. einer Kropfverstopfung entgegen zu wirken.

Neben den fressbaren Beschäftigungsmaterialien sollte im Stall auch eine Möglichkeit zur Beschäftigung mittels Staubbaden angeboten werden. Denn Sandbäder sind speziell dann wichtig, wenn der Zugang in den Auslauf nicht oder nur beschränkt stattfinden kann. Bei kleineren Rassen haben sich größere Kunststoffkisten bewährt. Befüllt wird das Sandbad mit feinem Sand, welches ggf. mit feinem Gesteinsmehl zur Parasitenbekämpfung ergänzt werden kann.





Fütterung: Tröge, Automaten und Tränken müssen erhöht auf kleine Unterbauten (z. B. Betonsteine) aufgestellt oder aufgehängt werden. Damit werden Futter-/Wasserverschwendung reduziert, die Tränkhygiene verbessert und die Einstreu bleibt länger trocken. Von elementarer Bedeutung ist, dass bei rationierter Fütterung alle Tiere gleichzeitig am Trog Platz finden. Für mittelschwere Hühner können 10 cm Fressplatzbreite beim Langtrog bzw. 4 cm beim Rundtrog/-automat gerechnet werden.

Gerade wenn sich die Tiere ganztags im Stall befinden, ist das Staubaufkommen höher und die Tränken verschmutzen stärker. Zur Sicherstellung einer guten Tränkhygiene ist deshalb neben der Bereitstellung von frischem Tränkwasser auch die regelmäßige Reinigung (z.B. wöchentlich) der Tränken mit Warmwasser und Reinigungsmittel anzuraten.



Das Fehlen von Zähnen macht es erforderlich, dass bei Verfütterung von ganzen Körnern, grobstrukturiertem Mehlfutter und/oder grobfasrigem Grünfütter als Mahl-

hilfe im Muskelmagen sog. Magensteinchen (Grit) bereitgestellt werden. Diese Quarzsandkörner sind im sauren Milieu von Drüsen- und Muskelmagen schwer löslich und verweilen dort über einen langen Zeitraum. Im Zuge der Kontraktionen im Muskelmagen fördern die Steinchen das Zerreiben grober Futterpartikel. Durch die damit einhergehende Oberflächenvergrößerung kann der Nährstoffaufschluss des Futters und die enzymatische Verdauung deutlich verbessert werden. Bei Freilandhaltung suchen sich die Hühner die Steinchen meist im Auslauf und sollten deshalb bei Stallpflicht unbedingt im Stall zur Verfügung gestellt werden. Grit als Magensteinchen sollte für Hühner/Zwerghühner eine Körnung von 2-4 mm aufweisen und den Tieren permanent zur Verfügung stehen oder z.B. einmal wöchentlich als Zugabe zum Alleinfutter zur Verfügung gestellt werden. Bei im Fachhandel v.a. für Tauben als Grit angebotenen Produkten handelt es sich fälschlicherweise häufig um kalkhaltige Substrate, wie z.B. Austernschalen, die jedoch säurelöslich sind und damit als Mahlhilfe wenig geeignet erscheinen.



Das Alleinfutter sollte vorzugsweise als Mehlfutter gefüttert werden, da somit mehr Beschäftigung mit der Futteraufnahme einhergeht als bei Pelletfutter. Ein regelmäßiges Leerfressen der Tröge ist wichtig, damit die vitamin-, spurenelement- und aminosäurereichen Feinbestandteile des Futters aufgenommen werden.



Bei der Wahl des Futters sind das Alter, Leistungsstadium und die Dauer bis zum geplanten Zuchtbeginn zu beachten. Zu berücksichtigen ist, dass sich die Hühner

durch Wegfall des Auslaufes weniger bewegen und somit ggf. auch schneller zur Verfettung neigen, was negativ für die sich anschließende Reproduktion wäre. Deshalb ist eine regelmäßige Kontrolle des Ernährungszustands angebracht, um speziell Verfettungen im Brust- und Bauchbereich zu kontrollieren. Bei der Schlachtung von nicht zur Zucht benötigten Tieren ist der Anteil des Abdominalfettes am Schlachtkörper dahingehend ein aussagekräftiger Indikator.

Kleinere Anteile an Grünfutter jeglicher Form, wie Kohl oder Möhren sind jederzeit hilfreich. Alternativ zu frischem Grünfutter eignen sich Luzernegrünmehl bzw. eingeweichte Luzernepellets mit Rationsanteilen von 2 bis 4 % hervorragend. Die freie Verfügbarkeit und der wenig aufwendige Einsatz bei der Fütterung werden dabei von vielen Züchtern geschätzt. Positive Erfahrungen liegen im Zeitraum der Stallpflicht auch für pflanzliche Trinkwasserzusätze zur Unterstützung der Atemwege vor, die auf ätherische Öle und Kräuterextrakte basieren.



Ektoparasiten und Schadnager: Auch weil sich die Tiere ausschließlich im Stall befinden, ist ein Ektoparasitenbefall in dieser Situation besonders belastend. Deshalb regelmäßig und gründlich die Tiere (z.B. Federlinge, Nordische Vogelmilbe, Kalkbeinmilbe) und den Stall (Rote Vogelmilbe) auf Parasitenbefall prüfen und ggf. eine Behandlung durchführen. Gegenüber Schadnager und Ratten sind Vorkehrungen zu treffen.



Dr Ruben Schreiter



Gesäumte Deutsche Wyandotten und Zwerg-Wyandotten

Große Ehren werden unserem Sonderverein der gesäumten Dt. Wyandotten und Zwerg-Wyandotten in unserem Jubiläumsjahr zum 100.-jährigen Vereins Bestehens mit der Austragung des Siegerringwettbewerbes zuteil. Insbesondere in den derzeitigen schwierigen und schwer planbaren Zeiten beflügelt dieses Event unsere Züchter und Züchterinnen.

Zum Werdegang unserer Gesäumten Zwerg-Wyandotten beginnt die Entstehungsgeschichte bei den Großen Wyandotten!

Unsere Wyandotten und Zwerg-Wyandotten zählen in Deutschland zu den beliebtesten Hühnerrassen. Diese Stellung verdanken sie neben der schönen Form mit den runden und weichen Linien nicht zuletzt ihrem zutraulichen Wesen, angenehmen Temperament und guten Leistung.

Herausgezüchtet in Amerika, wurden Sie dort im Jahre 1883 als Rassehuhn anerkannt. Den Namen „Wyandotten“ erhielten sie nach einem alten Indianerstamm. Die Erzüchter wollten ein Zwiehuhn, d.h. ein mittelschweres Huhn mit einer guten Legeleistung schaffen, das sich auch zur Brut bestens eignet und schließlich noch einen guten Braten abgibt. Das Fleisch der Wyandotten ist zart und feinfaserig.

Aus dem Wunsch der Amerikaner, die Farbe und Zeichnung der kleinen Silber-Sebrights auf ein Huhn asiatischen Typs zu übertragen (wozu sich die im Lande vorhandenen Chittagongs eigneten), entstanden die Silber-Wyandotten. Außer den Silber-Sebrights haben noch die Silber-Paduaner und Hamburger Silberlack zur Festigung des Zeichenbildes beigetragen. Die Form und Körpergröße wurde mit Hilfe der Cochins und Brahma erreicht.

Damit ist der Silberne, heute Silber-schwarzgesäumte Farbenschlag unserer Wyandotten nicht nur der erste, sondern eigentlich der „Grund“ und wesentlichste Ausgangspunkt für diese Rasse.

Bereits im Herbst 1883 wurden von Züchtern aus Hamburg Tiere nach Deutschland geholt. Sehr kurz danach entstand der Goldene, heute Gold - schwarzgesäumte Farbenschlag unserer Wyandotten. 1885 wurde dieser in einer amerikanischen Fachzeitschrift das erste Mal beschrieben. Schon im gleichen Jahr kam dieser Farbenschlag durch Züchter nach Frankfurt/Main nach Deutschland.

Nach den Silbernen und Goldenen Wyandotten folgten in schneller Folge weitere einfarbige Farbenschläge hinzu. Dann kamen bereits die zwei weiteren gesäumten Farbenschläge Blaugold, heute Gold-blaugesäumt, und die Weißgold, heute Gold-weißgesäumt. Letztere wurden zuerst als chamois Wyandotten bezeichnet.

Die Gold -blaugesäumten wurden aus Gold -schwarzgesäumten Wyandotten und Andalusiern gezüchtet. Durch die verwendeten Andalusier war die Spalterbigkeit allerdings in der Farbe vorprogrammiert.

Auch mit der Zucht der Gold – weißgesäumten beschäftigte man sich schon lange.



Laut Literatur wird der Zuchtbeginn auf Ende der 80iger Jahre des 19. JH. beschrieben. Damals wie erwähnt noch als Chamois – Wyandotten bezeichnet.

Bei der Erstehung soll die Kreuzung weißer und goldener Wyandotten behilflich gewesen sein welche auch heute noch zur Verbesserung bei einigen Züchtern genutzt wird. Z.T. wurden auch Fehlfarbtiere der aufspaltenden Gold -blaugesäumten verwendet was aber zu mangelnder Halszeichnung sowie blauen Köpfen und Schwänzen der Hennen führte.

Erst mit Gründung des SV der gesäumten Wyandotten 1921 bekamen sie mit Zustimmung des Bundes Deutscher Rassegeflügelzüchter den Namen Weißgold Wyandotten.

Viele Jahre mussten die gesäumten in der Zweistammzucht gezüchtet werden, bevor 1930 die Einstammzucht proklamiert wurde.

Die Zeichnung der Gesäumten

Die Saum - Zeichnung setzt, um ordentlich zu wirken, einiges an Federanordnung und Gefiederdicke voraus. Eine Gleichmäßige Federanordnung lässt sich schon an den Flügeldecken erkennen. Sind die Federn der Decken in gleichmäßigen, aufeinander folgenden Bindenreihen angeordnet, haben wir schon einen Hinweis auf die korrekte Zeichnungsverteilung. Sind bei den Hennen jetzt noch die Federn des Rückens und des Sattels frei sichtbar aufliegend, ohne dass sich die Säumung überlagert, sind wir dem Ziel der gleichmäßigen Zeichnung schon sehr nahe. Die einzelne Feder ist nach oben zur Federspitze hin möglichst gleichmäßig gerundet. Dabei ist eine breite Feder von Vorteil. Die längere Feder im Bürzel und der Schwanzabdeckung bringen dazu die figürlichen Vorteile. Die Brustfeder ist ebenso breit und abgerundet. Schmale, lange und spitz zulaufende Federn sind untypisch und sollten aussortiert werden. Alle diese Punkte sind Voraussetzungen um die Zeichnung optimal darstellen zu können und das ohne auf die Zeichnung näher eingegangen zu sein.

Das Gefieder muss insgesamt füllig sein. Dazu ist die einzelne Feder an der Federspitze rund, ähnlich einer Bieberschwanzdeckung auf dem Dach. Die Säumung verläuft bei allen Farbschlägen der gesäumten über den kompletten Rand der Feder und das in einer möglichst gleichmäßigen Breite. Durchbrochene oder unregelmäßige Saumbreite sollte nicht zur Zucht verwendet werden. Das Schmuckgefieder des Hals-, Schulter- und Sattelbereiches sollten auch möglichst gleichmäßig und scharf eingesäumt sein. Die Säumung ist bei den Gold-schwarz-, Gelb-schwarz- und Silber-schwarzgesäumten intensiv in der Pigmentierung und ein Grünlack sollte gezeigt werden. Bei den Gold -blaugesäumten wird hier ein leuchtendes blau gefordert.

Eine satte Unter-, und Aftergefieder ist außer bei den Gold-weißgesäumten gefordert und bringt zusätzlich Vorteile in der Intensität der Saumfarbe. Nach Standard



wird der Saum schmal und gleichmäßig gefordert. Ein etwas breiterer Saum, der den Gesamteindruck nicht stört ist jedoch auch mit mehreren Vorteilen behaftet. Dieser ermöglicht eine saubere Saumfarbe über das gesamte Körpergefieder. Durch die Saumbreite ist das Brustgefieder mit einem zum Restgefieder passenden Saum ausgerüstet, so dass wir einen, über das gesamte Gefieder, gleichmäßigen Saum erhalten. Als grobe Fehler sind Tiere mit einem zu breiten Saum, (dieser nimmt die Eleganz dieser Zeichnung und wirkt blockig) anzusehen. Tiere mit sehr schmaler Zeichnung, haben meist Probleme die Säumung an den Federrändern zu halten. Somit ist die einzelne Feder nicht mehr komplett umsäumt und in extremeren Fällen kommt es zur Halbmondzeichnung bei der die Säumung sich bis auf die Federspitze zurückzieht. Dies tritt in der Regel zuerst auf dem Brustgefieder auf. Das Brustgefieder ist ein besonderer Marker für die Gesamtqualität des Saums, besonders bei den Hennen. Hier treten die meisten Fehler zuerst auf. Der Vorsaum ist hier zuerst zu finden, bevor er sich über weitere Körperteile ausbreitet. Dabei zeigt dieser am Federrand als einen vorgelagerten Vorsaum welcher in unterschiedlicher Ausprägung auftreten kann. Im oberen Kehlbereich muss dies allerdings toleriert werden. Einen weiteren Mangel stellt ein dünner werdender Saum dar. Dies kann von einem pigmentarmen Saum bis hin zur Halbmondzeichnung reichen. Meist in der Kehle beginnend wird der Saum zur Brust hin dann transparenter wodurch er bei den Gold-schwarz-, Gelb-schwarz- und Silber-schwarzgesäumten grau wirkt. Gleichzeitig passt in diesen Fällen die Saumbreite der Brust nicht zur Saumbreite und Intensität der anderen Körperbereiche. Die Reinheit des Gefieders ist ein weiterer Angriffspunkt. Pfeffer oder Moos stellt ein in jeder Generation wiederkehrendes Erscheinungsbild dar. In leichter Form ist das Moos in der Schwanzabschlussfeder direkt vor den Steuerfedern gestattet. Dies gilt für die Hennen. Besser ist natürlich ein sauberer Abschluss. Analog dazu haben wir das rußige Schmuckgefieder bei den Gold-schwarz-, Gelb-schwarz- und Silber-schwarzgesäumten des Hahns im Hals-, Decken- und Sattelgefieder. Gewünscht wird in diesem Bereich eine saubere, Grundfarbe die dazu eine scharf abgegrenzte Saumzeichnung aufweist. Ruß lässt diesen Bereich grau und verschwommen wirken. Die einzelne Feder des Hals- und Sattelgefieders des Hahns sollten komplett eingesäumt sein da sonst ein ungleichmäßiges Zeichnungsbild die Auswirkung ist. Abweichungen gibt es in Form von halb gezeichneten Federn aber auch auslaufende oder unvollständige Einsäumungen sind zu beobachten. Auch hier muss das Ausmaß beurteilt werden da man eine gewisse Toleranz zugestehen muss. Gezeigt hat sich, dass eine Selektion in Form der richtigen Zuchtwahl des Hahnes sich schnell in der steigenden Qualität der Nachzucht bemerkbar macht. Der Hahn macht 50% des Zuchtstammes aus und muss daher höchsten Ansprüchen standhalten. Das gesäumte Schenkelgefieder ist ein weiterer Qualitätshinweis zur Gleichmäßigkeit der Säumung. Sind diese sauber gezeichnet lässt sich diese Eigenschaft üblicher Weise auf den gesamten ge-

zeichneten Bereichen feststellen. Die Handschwingen sind ein weiterer Angriffspunkt bei der Bewertung. Eine sauber gezeichnete Feder mit einer zarten Einsäumung an der Aussenfahne, und einer dem Farbenschlag entsprechenden gezeichneten Innenfahne ist das gewünschte Bild. Zeigt sich auf den Handschwingen Schilf oder gar rein weiße oder Vollfarbige Federn wird dies auf der Schau gestraft. Die 3 Binden sind in einer ordentlichen Anordnung gefordert. Die einzelne Feder soll auch hier möglichst scharfrandig Eingesäumt sein. Bei manchen Hähnen läuft die Säumung etwas nach innen in das Federfeld aus was nicht das Zuchtziel widerspiegelt. Das Schmuckgefieder im Schulter-Bugbereich muss geschlechtsbedingt beim Hahn vorhanden sein. Auch hier ist eine möglichst klare Säumung von Vorteil. Das Schwanzgefieder des Hahns und die Sichelfedern welche die Steuerfedern eindecken sind je nach Farbenschlag einfarbig sowie bei den Gold-schwarz-, Gelb-schwarz- und Silber-schwarzgesäumten schwarz und mit einem gleichmäßigen Grünlack überzogen. Die Steuerfedern der Henne sind ebenso und möglichst mit sauber gesäumten Federn eingedeckt.

Zurück zur Entstehung der Zwerge.

Bereits vor dem 1. Weltkrieg begann man auch bei uns in Deutschland mit der Verzweigung der Wyandotten. Die englischen Rebhuhnfarbigen waren diejenigen welche bei uns 1906 zum ersten Mal zu sehen waren.

Entstehung der Silber -schwarzgesäumten Dt. Zwerg-Wyandotten

Einige Jahre später befassten sich Züchter mit der Verzweigung weiterer Farbenschläge. So wurden 1917 auf einer Berliner Schau und 1920 auf der nationalen Zwerghuhnschau bereits Silber -schwarzgesäumte Hennen gezeigt. Hähne waren zu diesem Zeitpunkt nicht zu sehen da die Zeichnung hier noch zu rückständig und auch der Größenrahmen der Hennen noch zu groß war.

Im „Zwerghuhn Züchter“ von Juni 1924 wird der Stand der Silber- und Gold-Zwerg-Wyandotten beschrieben und die Unterschiede zu den englischen Zuchten dargestellt. Es fehlte aber zu diesem Zeitpunkt immer noch an Hähnen. Sie wollten nicht in der Kleinheit kommen.

Es scheint, dass sicher wie bei den Zwerg-Wyandotten selbst und bei Farbenschlägen der Großrasse mehrere Züchter an verschiedenen Orten und oft auf unterschiedlichen Wegen bei der Verzweigung tätig waren.

Der Züchter Georg Schmidt jr. Mainbernheim begann 1924 mit der Zucht der silbernen Zwerg-Wyandotten und hatte bestimmt großen Einfluss auf die Entwicklung und besonders in die Qualität dieses Farbenschlages genommen. Aber auch Züchter wie Otto Dittert, Wetzlar und Helmut Leicht, Wettenberg prägten in den Folgejahren den Silber-schwarzgesäumten Farbenschlag und verhalfen ihm zu Höchststand. In der heutigen Zeit sind die Silber-schwarzgesäumten der am stärksten

verbreitete Farbschlag der Gesäumten mit bei der Bestandserfassung 2020 225 gemeldeten Zuchten. Hiermit liegen sie sogar an 5. Stelle aller anerkannten 29 Farbschläge der Zwerg-Wyandotten. Hier gibt es glücklicherweise einige Spitzenzuchten welche das hohe und ausgeglichene Niveau auf breiter Basis zeigen. Wie bei allen Hühnerrassen steht die Figur an erster Stelle. Durch die etwas festere Federstruktur der Gesäumten sind jedoch in der Rückenlänge und Abschlussbreite leichte Abstriche zu machen. Haltung, Stand und Größe sind unabhängig von der Federstruktur und werden nur sehr wenig durch diese beeinflusst. Wie schon in all den Jahren seit der Erzüchtung liegen hier die Schwerpunkte der Zucht auch weiterhin auf der klaren schwarzen kontrastreichen Säumung mit Grünglanz und ohne Gelbanflug sowie sauberem nicht meliert angelaufenem Aftergefieder.

Die Lauffarben der Wyandotten in diesem Farbschlag neigen derzeit etwas zum heller werden, was aber durch die richtige Fütterung verbessert werden kann. Aufpassen muss man bei diesem Farbschlag jedoch, dass sich die Karotin reiche Fütterung nicht auf die Gefiederfarbe in Form von gelbem Anflug niederschlägt.



1,0 HV SE HSS Großlangheim 2017
Züchter: Dieter Bramlage



0,1 V LVP HSS Großlangheim 2017
Züchter: Paul Habermann

Entstehung der Gold-schwarzgesäumten Dt. Zwerg-Wyandotten

Der zweite nicht aufspaltende Farbschlag der gesäumten, der Gold-schwarzgesäumte hat schon viele Höhen aber auch Tiefen hinter sich, nachdem hier einige Spitzenzuchten über die Jahre immer wieder mal wegfielen. Dabei ist fast jeder an der Hühnerzucht begeisterte Mensch fasziniert, wenn er einen Zuchtstamm Zwerg-Wyandotten des Gold - schwarzgesäumten Farbschlages bei Sonne auf einer grünen Wiese in einem grünen Auslauf sieht. Das intensive Gold und der glänzende schwarze Saum, dazu der rote Rosenkamm und die gelben Läufe. Das zählt schon zu einem Highlight. In der Reihe der Gesäumten nehmen Sie mit 96 gemeldeten Zuchten den 2. Platz ein.

Zur Entstehung dieses Farbschlages ist es ähnlich dem der Silber-schwarzgesäum-

ten. Auch hier liegt leider viel im Dunkeln wobei Sie zeitlich direkt nach den Silbernen entstanden sind. Zur Erzüchtung soll lt. Überlieferungen die Gold Sebrights, die Großrasse aber auch rebhuhnfarbiggebänderte Zwerg-Wyandotten (welche ja die ersten Zwerge waren) und Zwerg Cochin beteiligt gewesen sein. Herauszüchter war Otto Dittert aus Wetzlar. 1920 wurden auf der 1. Nationalen Zwerghuhnschau 15 Tiere dieses Farbenschlages gezeigt.

Viele Jahre waren die Zuchten von Otto Rothermel, Biebesheim und Hans Dieter Meier, Obernkirchen die richtungsweisenden welche hier den Zuchtstand in den Nachkriegsjahren aufgebaut und mit einer hohen Messlatte an machbarem gelegt haben.

Im Goldton sei gesagt, sind leichte Nuancen in einem etwas helleren Goldton oder dunkleren Ton sicher zu akzeptieren. Natürlich darf das Gold nicht in Richtung Messingfarbe gehen und der Hahn darf zwischen Hals- und Sattelbehang keine Unterschiede in der goldenen Farbe aufweisen. Gleiches gilt als grober Fehler bezüglich der Farbe bei der Henne, hier wäre es eine zu fleckige und unterschiedliche Oberfarbe. Ein weiterer grober Fehler bezüglich der Farbe des Hahnes, ist gegeben, wenn eine fleckige, unreine und rußige Oberfarbe, stark rußiger Hals- und Sattelbehang, einfarbige Schultern, Flügeldecken und Rücken gesehen werden. Gleiches trifft für weißes Gefieder, was hier und da gern im Schwanz auftritt und fehlenden Armschwingensaum zu. Auch die Hähne dürfen keine blockige, verschwommene Säumung aufweisen und spitzer oder Halbmondsaum sind hier ebenfalls als grobe Fehler zu bewerten. Genauso wie helles oder wolkiges Unter- bzw. unsauberes (rötliches) Aftergefedder, auf welches man achten sollte. Auch bei den Hennen gilt als grober Fehler, ein schwarzer durchstoßender Kragen, Moos oder Pfeffer im goldenen Federkleid, wobei man die letzte große Schwanzfeder dabei ausnimmt. Gleichfalls eine zu breite, häufiger aber lanzettförmig oder verdeckt wirkende Zeichnung sowie ein blockiger, spitzer, Halbmond- oder reichlich Doppelsaum gel-



1,0 HV SE HSS Großlangheim 2017
Züchter: Norbert Lang



1,0 HV SE HSS Großlangheim 2017
Züchter: Hartmut Feige



ten als grobe Farbfehler.

Bei der Beinfarbe ist insbesondere bei den Hennen hier auch ein Augenmerk zu legen da hier die Beinfarbe öfters mal nicht nur in erlaubtem Maße leicht angelaufen ist.

Entstehung der Gold-blaugesäumten Dt. Zwerg-Wyandotten

Die Gold-blaugesäumten sind neben den Gold-weißgesäumten aufgrund Ihrer Spalterbigkeit wohl die schwierigsten Varianten der gesäumten Dt. Zwerg-Wyandotten. Dies ist sicherlich auch mit ein Grund warum diese Varianten von vielen Anfängern schon nach kurzer Zuchtzeit wieder aufgegeben werden und die Züchterbasis hier recht gering ist.

Im Normalfall, bei großer Tier Zahl, werden bei einer Verpaarung Gold-blaugesäumt x Gold -blaugesäumt 50 Prozent des Schlupfes auch Gold -blaugesäumte Küken fallen. Des Weiteren sind 25 Prozent Gold-schwarzgesäumt und 25 Prozent der Tiere werden „Gold-weiß gesäumt“ sein. Letztere sind Spalter, welche nicht viel mit unseren Gold-weißgesäumten, die im folgenden Beitrag vorgestellt werden, zu tun haben. Früher wurden diese Tiere jedoch als Gold-weißgesäumte gehalten und waren meist bei den gleichen Züchtern die auch die Gold-blaugesäumten züchteten anzutreffen.

Die ersten Aktivitäten in der Zucht der gold-blaugesäumten Zwerg Wyandotten gehen auf Anfang der 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts zurück. In der Literatur wird Alfred Nier aus Chemnitz als Erzüchter genannt. Nachdem zum Silbernen und Goldenen Farbenschlag der Wyandotten auch deren Zwerge kamen, bestand für Alfred Nier der Anreiz, auch die Zwerge der beiden anderen gesäumten Farbschläge die es damals gab, als Blaugold und Chamois bezeichnet, zu erzüchten.

Woith spricht sogar in der Musterbeschreibung der Wyandotten, „Die blaugoldenen Wyandotten sind zeichnungsmäßig die schönsten in der ganzen Familie. Die Farbzusammenstellung ist von ganz eigenartiger Wirkung und Schönheit“.

Zur Herauszüchtung wurden Gold-schwarzgesäumte mit Chamoisfarbigen (den heutigen gold-weißgesäumten) gepaart. Bereits aus der ersten Zucht fielen hier brauchbare Tiere die in der Brustsäumung jedoch noch Fehler aufwiesen sowie im Größenrahmen zu groß waren. Dieses Problem steht ja bei unseren verzweigten Rassen sowie bei unseren Zwerg-Wyandotten, wo man gern zwischen Groß und Klein gearbeitet hat auch heute teilweise noch an.

Bereits 1926 konnte Zuchtfreund Nier in Leipzig 5 sehr feine Blaugold Tiere zeigen.

Natürlich hat der 2. Weltkrieg auch hier viele unserer Zuchten und Zuchttiere vernichtet. In der Nachkriegszeit konnte Zuchtfreund Kurt Wachtmeister, Wetzlar und Fritz Schürer, Leipzig federführend neben Zuchtfreund Max Lange, Baalsdorf und Max Krause, Kührtsch die Gold-blaugesäumten wieder neu aufbauen. In den Folgejahren waren es die Zuchtfreunde Otto Dittert, Wetzlar sowie Jacob Glas, Wörth und Reinhard Hühn, Marburg welche den Gold-blaugesäumten zu neuer Blüte verhalfen.

Zu ergänzen bleibt aber bei diesem Farbenschlagen ein kaum auszuschaltendes Problem. Es ist zwar erstaunlich, welche teilweise prima Formentiere in den letzten Jahren immer wieder gezeigt wurden. Es wird aber immer so bleiben, dass die Feder der Gesäumten etwas straffer ist, da sonst der schöne Saum nicht zum Ausdruck kommt. Hierdurch werden auch die Rundungen nicht ganz so ausfallen wie es bei einfarbigen, oder manch anderen Farben der Fall ist.

Ein Problem, auf welches in den Folgejahren auch immer wieder ein Augenmerk gehalten werden muss, sind die in teilweise vorhandenen Zuchten unschönen Kämme mit Kammulden.

Bezüglich der Farbe muss hier auch ein etwas helleres Gold neben dunkleren Tieren akzeptiert werden. Natürlich darf der Goldton hier auch nicht zu gelb oder messingfarben werden. Wichtig ist, dass die Farbe vom Kopf bis zum Schwanz gleichmäßig und sich nicht bezüglich Hals, Sattel oder anderen Körperteilen absetzt. Auch bezüglich der blauen Farbe gibt es Tiere mit hellerem (graublau) und Tiere mit dunklerem bis leuchtendem Blau. Auch hier sollten die Tiere, die etwas heller sind, nicht bestraft werden, solange es gleichmäßig ist. Sie haben allerdings den Nachteil, dass sie in Richtung Sommer des Folgejahres meist etwas grauer werden. Natürlich ist ein Tier mit schönem dunklem Goldton und intensiv leuchtend blauer Farbe eine besondere Augenweide. Wenn darauf noch ein violetter Schimmer sichtbar wird, ist das ein Traum.

Tiere mit „fuchsigem“ Aftergefieder sind wie bei den Gold-schwarzgesäumten auszumerzen. Auch bei diesem Farbenschlagen muss der Bein Farbe ein Augenmerk geschenkt werden. Diese ist hier bei den Hennen auch meist etwas „angelaufen“ bzw. auch einzelne Schuppen in braunem Ton. Wird dieses Fehlerbild allerdings zu stark oder die Bein Farbe gar grünlich sind diese Tiere auszumerzen.

Mit 72 gemeldeten Zuchten steht diese Variante auf Platz 3 der gesäumten Zwerge.



1,0 SG SE HSS Großlangheim 2017
Züchter: Mario Bundschuh



0,1 HV SE HSS Großlangheim 2017
Züchter: Bernd Götsch



Entstehung der Gold-weißgesäumten Dt. Zwerg-Wyandotten

Die 4. Variante der Gesäumten Spielarten ist der zuerst als Chamois, dann lange als Weißgold und heute als gold-weißgesäumt bezeichnete.

Diese wurden parallel zu den Gold-blaugesäumten herausgezüchtet und die Spalterbigen Fehlfarbtiere der Gold-blaugesäumten spielten bis nach dem 2. Weltkrieg immer mal wieder mit hinein. Der andere Weg waren Gold-schwarzgesäumte mit weißen verpaart.

Weiß und gelb auf eine Feder vertragen sich nach Woith nicht ohne weiteres. Darin liegt sicher die Schwierigkeit der Zucht dieses Farbenschlages. Da besonders unsere Gold-weißgesäumten Zwerg-Wyandotten in den letzten Jahren teilweise sehr viel intensiver in der Farbe als noch vor 40 Jahren sind, spielt der Gold-schwarzgesäumte Partner immer eine Rolle. So wird der Gold-weißgesäumte Farbenschlag gleichfalls zu den spalterbigen gezählt. Hier haben wir nicht das gesetzliche Spaltverhältnis wie bei den Gold-blaugesäumten von 50 % zu 25% und 25%, in 3 verschiedener Farben, sondern Gold-weißgesäumte, die unterschiedlich intensiv ausfärben können und Küken die in der Ausfärbung dann eine etwas hellere Gold-schwarzgesäumte (fast Gelb-schwarze) Färbung haben. Es können jedoch auch Bruten mit 35 bis 40 Prozent Goldküken auftauchen. Dies variiert bei gleichen Elter Tieren von Brut zu Brut teilweise sehr unterschiedlich.

Mit der Zucht der Gold-weißgesäumten Zwerg-Wyandotten, hat sich ebenfalls Alfred Nier aus Chemnitz - Borna in Sachsen zuerst beschäftigt und so konnte neben den Gold-Blauen auch 1926 schon die ersten Gold-weißgesäumten Tiere zeigen.

In der Nachkriegszeit waren es Georg Schmidt jr., Maibornheim und später in Kooperation mit Kurt Wachtmeister, Wetzlar Züchter die die Zuchten wieder neu aufbauten. In den späteren Jahren waren es die Zuchtfreunde Willi Habermann, Werner Meyer, und Ottmar Heß die den Zuchtstand auf den aufbauten und auch noch über Jahre hinweg halten wo er heute ist.

Natürlich wird es auch bei diesem Farbenschlag bezüglich der Feder immer einen Kompromiss geben, der heißt, „ich benötige eine etwas härtere Feder um einen sauberen Saum zu bekommen, aber eine etwas härtere Feder erlaubt mir nicht ganz die Ausbildung von Schwanzabschluss usw.

Aber auch hier gibt es heute schon sehr sehr schöne Vertreter die sogar den Einfarbigen nicht nachstehen.

Auch bei diesem Farbenschlag gehen die Goldvarianten wieder etwas auseinander. Von einem etwas helleren oder dunkleren Goldton ist alles erlaubt so lange es wie auch bei den anderen Gesäumten gleichmäßig über das Ganze Tier verteilt ist.

Bei den Gold weiß gesäumten muss das besondere Augenmerk auf die Achsalfeder gelegt werden welche bei einigen Zuchten nicht groß genug ausgeprägt sind und somit beim öffnen des Flügels einen nicht „sauberen“ Flügelschluss aufzeigen. Hier

hatte sich vor einigen Jahren ein Fehler eingeschlichen der insbesondere bei der Zusammenstellung der Zuchtstämme ein besonderes Augenmerk verdient und Tiere mit zu klein ausgebildeten Achsialfedern, nicht sauber geschlossenen Flügeln oder gar Flügellücken, die ein Ausschlusskriterium sind, nicht einzusetzen. Dies ist zwar in den letzten Jahren schon wieder deutlich besser geworden, aber immer noch bei einigen Zuchten auftauchend.

Mit in 2020 67 gemeldeten Zuchten begibt sich dieser schwierige Farbschlag auf Platz 4 der 5 anerkannten Gesäumten Farbenschläge.



1,0 V EB HSS Großlangheim 2017
Züchter: Wolfgang Müller



0,1 V LVP HSS Großlangheim 2017
Züchter: Willi Habermann

Entstehung der Gelb-schwarzgesäumten Dt. Zwerg-Wyandotten

Den bisher „jüngsten“ und somit 5. anerkannten Farbenschlag der gesäumten Dt. Zwerg-Wyandotten fiel schon in den 50er Jahren des letzten Jahrhunderts bei Kreuzungsversuchen der anderen Gesäumten immer mal wieder mit heraus. Ebenso wie die auch die schon ein paar Mal in der Sichtung gezeigten Silber-blaugesäumten. Allerdings waren früher die Züchter zu diesem Zeitpunkt immer der Meinung das die 4 anerkannten Farbenschläge ausreichend seien und kein 5. oder 6. Gesäumter Farbenschlag benötigt würde.

Viele Jahre später wurden Sie dann doch nach jahrelanger Zuchtarbeit vom späteren SV Vorsitzenden Norbert Roll, Struvenhütten zur Anerkennung vorgestellt und 2001 auch anerkannt.

Ausgangspunkt war 1988 die Zucht von Norbert Roll, seiner Silber-schwarzgesäumten und Gold-schwarzgesäumten Zwerg-Wyandotten. Das Ziel war es eigentlich, Gold-schwarzgesäumte Tiere, die einfach ein schöneres helleres Gold haben sollten. zu bekommen. Entstanden war die Basis für die Gelb-schwarzgesäumten. Bis 1993 wurden die Fehlfarben immer weniger und die Farbe „gelb“ immer einheitlicher. Nach der Vorstellung 1994 in Hannover, wurden jedoch alle Tiere auf „b“ gesetzt, da sie farblich als „orange“ statt gelb eingestuft wurden. Um dies zu



verbessern kreuzte Norbert Roll rein gelbe und orange-gebänderte Zwerg-Wyandotten, die es zu dieser Zeit schon in Dänemark gab ein. Die Kreuzung mit den einfarbig gelben brachte Rückschläge mit nicht nur schweren Verluste in der Saumanlage, sondern auch sehr rote Decken bei den Hähnen. Diese Zuchtrichtung wurde dann 1996 wieder komplett verworfen. Die Verpaarung mit den orange-gebänderten brachte farblich hellere Tiere welche aber teilweise leichte Doppelsaumprobleme aufwiesen. Leider wurde die Abschlusspartie auch dürtiger, da die orange-gebänderten wenig Steigung und sehr kleine Federn hatten. In den folgenden Jahren konnte man diese Zuchtrichtung oftmals noch daran erkennen, dass sie heller im Halsgelb waren und dieser hierdurch auch farblich absetze. Tatkräftig unterstützt von Zuchtfreund Adalbert Heyden, Worms kamen weiße und immer wieder einmal Silber-schwarzgesäumte oder zu helle Gold-weißgesäumte mit in die Zucht, um die verlorene Form wieder aufzubessern. Diese Kreuzungen waren bei den Hennen farblich vielversprechend. Der Glücksgriff waren dann aber Kreuzungstiere aus Silber-schwarzgesäumt und weiß. Diese Tiere brachten alles mit, außer einer großen Feder. Formlich konnten sie mit den anderen Gesäumten durchaus schon mithalten. Die Saumanlage brachte kaum noch Probleme. Das Hauptproblem war und ist die gleichmäßig gelbe Farbe von Kopf bis Fuß, besonders bei den Hähnen. 1998 wurden die gelb-schwarzgesäumten, nach der Sperre, dann nach neuer AAB zur Sichtung in Leipzig ausgestellt, Hier waren die Preisrichter des BZA der Meinung, die Farbe sei jetzt zu hell, was der Aussage von 1994 „zu orange“ widersprach. So wurden die Tiere 1999 nach einigen neuen Zuchtversuchen erneut in Hannover zur Sichtung gestellt. Nun stand dem Vorstellungsverfahren für 2000 dann nichts mehr im Wege. Mit dem Zuchtfreund Pape zusammen stellte Norbert Roll die erforderlichen Tiere in Hannover aus. Das Ergebnis war absolut zufriedenstellend und der BZA teilte somit im Frühjahr 2001 die Anerkennung mit. Die Ausstellungserfolge stiegen nun stetig an. Zuchtfreund Norbert Roll formulierte damals, dass nun nur noch viele Züchter fehlen, die diesen Farbenschlag lieben lernen. So schwierig war dies gar nicht, denn nach einer relativ kurzen Zeit erfreuten sich immer mehr Züchter an dem gelb-schwarzgesäumt Farbenschlag. Neben den Erzüchtern ist aber auch insbesondere mit Kerstin Habermann, Großlangheim eine Züchterin hinzugestoßen die diesen Farbenschlag voranbrachten. Er nimmt zwar unter den Gesäumten mit 48 gemeldeten Zuchten das Schlusslicht ein, jedoch sind die Gelb-schwarzgesäumten heute auf den Ausstellungen keine Rarität mehr. Sie sind inzwischen auch auf kleineren Schauen anzutreffen. Meist strotzen sie vor Vitalität, was sicher immer noch auf die Kreuzungseffekte zurückzuführen ist. In manchen Zuchten resultieren daraus auch einige Größenprobleme worauf in den nächsten Jahren wie bei den meisten Dt. Zwerg- Wyandotten besonders geachtet werden muss. Ein Problem ist hier und da immer noch die einheitlich gelbe Farbe, besonders der

Hähne, von Kopf bis zum Schwanz oder bis zu den Läufen und Schenkeln. Bei den Hennen manchmal das nicht ganz saubere Federfeld. Rücken und Flügeldecken sollten bei den Hähnen intensiv goldgelb, (leicht rötlich bei dunkleren Vertretern gestattet) mit eingelagerter Pfeilspitzenartiger schwarzer Säumung. Reingelbe Rücken sind nicht erwünscht. Grundsätzlich dürfen sie im Gelbton nicht zu dunkel (um sich von den Gold-schwarzgesäumten doch deutlich abzuheben) aber auch nicht zu hell in das Zitronengelbe, strohig wirkende gehen. Wichtig ist hier wie auch bei den anderen Gesäumten eine gleichmäßige Grundfarbe von Kopf bis Abschluss.



1,0 V EB HSS Großlangheim 2017
Züchter: Kerstin Habermann



0,1 V LVP HSS Großlangheim 2017
Züchter: Kerstin Haberman

Dank möchte ich hier den Zuchtfreunden Dr. Manfred Golze für die zur Verfügung Stellung der Textunterlagen aus seinem Archiv sowie Holger Schellschmidt für die Überlassung der Fotografien zollen!

Ein Wort noch zum betreuenden SV!

Der Sonderverein der Gesäumten Dt. Wyandotten und Zwerg-Wyandotten von 1921 begeht in diesem Jahr sein 100.-jähriges Jubiläum.

Ein Verein der vielfachen Trennung, Teilung und Zusammenführung lernen musste. Am 14.01.1921 als SV „Verein der Gold Wyandotten Züchter“ in Leipzig unter der Leitung von Max Jungnickel, Lugan gegründet wurde er schon 1922 in den „Verein der Züchter gesäumter Wyandotten“ umbenannt.

1924 gründete sich dann im Norden Deutschlands eine eigenständige „Vereinigung der Silber Wyandotten Züchter Norddeutschlands“ welche sich dann in den 30er Jahren als Gruppe Nord dem SV anschloss. Auch im Süden, Osten und Westen entstanden eigenständige Untergruppen die dem SV angehörten. Der SV betreute von Anfang an auch die gesäumten Zwerge welche wie beschrieben ja nach und nach herausgezüchtet wurden.



Nach Ende des 2. Weltkrieges und der damaligen Trennung Deutschlands wurde der SV von Max Jungnickel in der Bundesrepublik weitergeführt und die Gruppe Ost unter Herbert Zerna als SZG der damaligen DDR weitergeführt.

1954 die erneute Spaltung, nachdem durch einen BDRG Beschluss die Gesäumten Zwerge nicht mehr von dem SV mitbetreut, sondern als eigenständigen SV der Zwerge geführt werden musste. Während der SV der Großen weiterhin in Bezirken geführt wurde lief der SV der Zwerge als Einheit unter den Vorsitzenden Georg Schmidt, Mainbernheim von 1954 bis 1968, sowie von 1968 bis 1994 von Kurt Wachtmeister, Wetzlar und ab 1994 bis 2005 unter Dieter Seinsche, Düsseldorf. Die Großen wurden bis 1965 vom Gründungsvorsitzenden Jungnickel weitergeführt worauf Ihm bis 1971 Friedrich Hollinderbäumer aus Bad Salzuflen folgte. Ab hier leitete dann Fritz Launhardt, Hanau die Geschicke des SV's bis 1983 welchen dann Walter Rohrmann, Finnentrop bis 2005 weiterführte.

Im Osten waren es nach Herbert Zerna, Fritz Schürer, Bruno Seidel und anschließend Wolfgang Ackermann die die SZG bis ins Jahr 1990 führten.

Mit dem erfreulichen Mauerfall 1989 kam es schon 1990 in Erfurt zu dem Zusammenschluss aus Ost und West und die SZG ging erfreulicherweise wieder in den SV als Gruppe Ost über. Leider gingen aber auch hier wieder einige Mitglieder durch die Trennung von Großen und Zwergen verloren. Gleichfalls durch den Beschluss des damaligen BDRG Vorstandes die seit 1975 im SV erfolgreich mitbetreuten Rebhuhnfarbigen Großen Wyandotten einem eigenständigen SV zuzuführen.

1999 fand dann die 1. Gemeinsame Sommertagung der beiden SV Große und Zwerge in Obernkirchen statt, was auch in den Folgejahren gemeinsam erfolgreich weitergeführt wurde.

Nach dem 50.-jährigen Jubiläum des SV's der Zwerge 2004 war dann der Weg bereit den Zusammenschluss der beiden SV's vorzubereiten. Mittlerweile waren auch ein sehr großer Teil der Mitglieder schon in beiden SV's Mitglied so das der Zusammenschluss eigentlich schon lange überfällig war.

2005 war es dann nach mehreren Treffen der beiden Vorstände und allerlei Vorbereitungen auf der Sommertagung in Ohrdruf soweit und die Mitglieder beschlossen hier fast einstimmig den Zusammenschluss der beiden SV's.

Auch hier musste nun wieder eine Zusammenführung zusammen wachsen, da der verschmolzene SV nun auch weiterhin in den Gruppen Nord, Ost und Süd geführt und mit den Obmännern vor Ort die Mitglieder und Interessierte mit einem regio-



nenalen Treffen und Tierbesprechungen betreute, einige Mitglieder des vorherigen Zwerge SV's hier aber noch keinen direkten Anschluss zu den Gruppen gefunden hatten.

Neuer 1. Vorsitzender wurde Norbert Roll, Struvenhütten der den Verein bis ins Jahr 2016 führte.

2016 wurde dann auf der Sommertagung in St. Peter Ording Jürgen Grasshoff, Hanau zum neuen 1. Vorsitzenden gewählt der den Verein nun auch in sein Jubiläumsjahr führen darf.

Die alljährlich am 2. vollen Septemberwochenende stattfindende Sommertagungen wird möglichst wechselnd quer durch die Republik durch einen der Mitglieder organisiert.

Neben der natürlich wichtigen JHV stehen hier aber die Geselligkeit und Pflege von Freundschaften mit Ihren Familien und natürlich einer Tierbesprechung im Vordergrund.

Neben den angeschlossenen Sonderschauen auf den Bundesschauen werden in jedem Bezirk regionale Gruppensonderschauen durchgeführt wovon eine davon im Normalfall als Hauptsonderschau ausgerichtet wird.

Freuen wir uns auf das Jubiläumsjahr, die Ausrichtung des Siegerringwettbewerb, steigende Tierzahlen und Zuchten der gesäumten und natürlich auch auf neue Freunde und Mitglieder im Sonderverein der gesäumten Dt. Wyandotten und Zwerg-Wyandotten von 1921.

Ansprechpartner:

1.Vorsitzender: Jürgen Grasshoff, Im Mühlfeld 19, 63456 Hanau

Tel. 06181 659458 E-Mail: grasshoff@sv-ges-wyandotten.de

www.sv-ges-wyandotten.de

Für einen guten Start: Aufzucht von Hühnerküken in den ersten Lebenswochen

Der Erfolg der Aufzucht wird durch eine Vielzahl unterschiedlicher Faktoren bestimmt. Ziel ist dabei den Küken und späteren Jungtieren eine optimale Entwicklung zu gewähren, um ihr genetisches Potential auszuschöpfen. Dabei sollte die Aufzucht ohne oder mit nur geringen Tierverlusten erfolgen.

Zur Einschätzung der Güte der geschlüpften Küken können u.a. folgende Merkmale von vitalen, gesunden Eintagsküken herangezogen werden:

- Die Küken zeigen eine hohe Aktivität, ihr Flaum ist nicht verklebt.
- Die Küken sind gut abgenabelt, d.h. die Nabelöffnung ist geschlossen, abgetrocknet und frei von Eischalenresten.
- Der Bauch ist weich und geschmeidig, keinesfalls aufgebläht oder hart.
- Keine Rötung an Gelenken und Schnabel. Gerötete Fersengelenke können eine Folge zu hoher Brutfeuchte, Schnäbel mit einem roten Punkt Folge zu hoher Temperatur sein.
- Die Haut der Läufe und Zehen ist glatt, glänzend und erscheint nicht eingetrocknet.



Vitale Eintagsküken ohne verklebten Flaum, mit geschlossener Nabelöffnung und interessiertem Gesamteindruck sind der Grundbaustein einer erfolgreichen Aufzucht

Küken brauchen Wärme

Für einen erfolgreichen Start ist die optimale Umgebungstemperatur für die Küken einer der wesentlichsten Punkte überhaupt. Küken haben eine Körpertemperatur von 40 bis 41°C und besitzen dabei aber in den ersten Lebenswochen kein Wärme-



regulierungsvermögen. D.h., sie können bei schwankenden Umgebungstemperaturen ihre Körpertemperatur nicht konstant halten, weshalb sie auf eine externe Wärmequelle (Glucke bzw. Wärmestrahler etc.) angewiesen sind. Sind die Küken in der ersten Lebenswoche zu kühlen Temperaturen ausgesetzt, zeigen sie eine schlechtere Startphase, wachsen unausgeglicher und sind anfälliger für Erkrankungen (z.B. Dottersackentzündung). Dabei ist bereits auf dem Weg von der Brüterei oder des Tierarztes zu beachten, dass die Küken nicht auskühlen.

Die unterschiedlichen Heizquellen (Infrarot-, Dunkelstrahler, Wärmeplatten, Fußbodenheizung etc.) bieten alle Vor- und Nachteile, die entsprechend der Rasse, den Bedingungen vor Ort und den individuellen Erfahrungen abzuwägen sind. Infrarotstrahler besitzen den klaren Nachteil, dass sie keinen klaren Tag-Nacht-Rhythmus ermöglichen (Knochen-/Kammwachstum, höheres Risiko für Federpicken). Der Kükenstall sollte bereits zwei Tage vor dem Einsetzen der Küken aufgeheizt werden. Nur so wird gewährleistet, dass auch der Boden ausreichend aufgewärmt ist. Die für den Warmbereich des Stalles geltenden Optimaltemperaturen sind in nachstehender Tabelle aufgeführt. Als Faustregel gilt, dass die Temperatur von 30°C am Ende der ersten Lebenswoche wöchentlich um 2°C gesenkt werden sollte, um dann ab der 5./6. Lebenswoche auf 18-20°C zu verbleiben.

Tabelle: Empfohlene Stalltemperaturen während der Aufzucht von Hühnerküken

Alter	Stalltemperatur
1.-2. Lebenstag	35 – 36 °C
3.-4. Lebenstag	33 – 34 °C
5.-7. Lebenstag	30 – 32 °C
2. Lebenswoche	28 – 29 °C
3. Lebenswoche	26 – 27 °C
4. Lebenswoche	22 – 25 °C
ab 5. Lebenswoche	18 – 20 °C

Es ist unbedingt anzuraten, die Stalltemperatur bei Küken per Thermometer zu kontrollieren. Zusätzlich gibt das Verhalten der Küken Aufschluss über die Stalltemperatur. Bei optimaler Temperatur liegen die Küken ringförmig unter dem Wärmestrahler und sie bewegen sich frei. Liegen sie dicht gedrängt, ist es zu kalt. Werden bestimmte Stallbereiche gemieden, muss davon ausgegangen werden, dass dort Zugluft herrscht. Um bei technischen Defekten keine Verluste zu riskieren, sollten sich immer mind. zwei Wärmequellen im Stall befinden.



Die Verteilung der Küken unter den Strahlern, hilft bei der richtigen Einstellung der Stalltemperatur

Große Vorteile bietet der Einsatz von Thermostaten zur Regulierung der Stalltemperatur. Moderne digitale Universalthermostate sind zu moderaten Preisen erhältlich. Auf diese Weise können Fehler durch schadhafte Hitze oder Unterkühlung vermieden und zugleich Stromkosten gespart werden.



Kükenringe können in den ersten 10-14 Lebenstagen Vorteile für die Küken bringen (links). Zur Regulation der Stalltemperatur empfiehlt sich ein Thermostat (rechts).

In den ersten Lebenstagen kann der Stall durch Kükenringe o.ä. abgetrennt sein, um die Küken an den Heizquellen zu fixieren und Erdrückungsverluste zu vermeiden. Ringförmig aufgestellte biegsame Kunststoffplatten (ca. 40 cm hoch) oder speziell dafür konzipierte Trenngitter leisten dabei gute Dienste. Durch das Entfernen der Kükenringe mit ca. einer Lebenswoche wird das Platzangebot vergrößert und die Küken können auch in kühlere Bereiche, wo dann z.B. Futter und Wasser bereitstehen. Durch diese Trennung in Warm- und Kaltzone wird der Regulierungsmecha-

nismus der Körpertemperatur trainiert und härtet die Küken ab.

Neben der richtigen Temperatur muss auch die Frischluftzufuhr für ein tierfreundliches Stallklima gewährleistet sein. In diesem Punkt liegt nicht selten ein Defizit der Kükenhaltung. Ohne ausreichend Sauerstoff ist keine optimale Entwicklung möglich. Wenig Frischluftzufuhr bringt zudem ein hohes Staubaufkommen mit sich, was in Verbindung mit den Schadgasen (Ammoniak, Kohlenstoffdioxid) in der verbrauchten Luft zu verklebten Augen führen kann. Ausreichend Frischluft bei gleichzeitig korrekter Temperatur schafft hier Abhilfe.

Lebenswichtig: Aufnahme von Futter und Wasser

In den ersten Lebenstagen zehrt der Körper der Küken von den Nährstoffen im Dottersack. Mit der Futterraufnahme wird dann der Stoffwechsel vom fettreichen Dottersack auf das kohlenhydratreiche Mischfutter umgestellt. Trotz, dass im Dottersack Nährstoffreserven bereitstehen, ist die schnellstmögliche Aufnahme von Futter und Wasser von eminenter Bedeutung für eine gute Startphase.

Wie schnell und problemlos die Küken die Aufnahme von Futter und Wasser erlernen ist nicht zuletzt rasseabhängig. Einige Rassen zeigen hierbei nur in den seltensten Fällen Komplikationen, andere hingegen (z.B. Urzwerge) bedürfen hier besonderer Beachtung. Grundsätzlich sollte das Mischfutter in den ersten Lebenstagen auf Futterschalen oder anderen flachen Gefäßen zur Verfügung gestellt werden und nicht ausschließlich in Futtertrögen. Somit finden die Küken das Futter deutlich schneller. Die fließende Umstellung auf Futtertröge sollte in den ersten zwei Lebenswochen erfolgen. Vorteilhaft kann es sein, wenn zusätzlich vor dem Einsetzen der Küken in den Stall auf der Einstreu oder auf Wellpappe Futter im Bereich der Wärmequelle verstreut wurde. Durch dieses Vorgehen picken die Küken bei ihren ersten Versuchen direkt auf Futterpartikel und nicht nur auf Einstreu. Das Futter liegt



In den ersten Lebenstagen sollte das Futter in Futterschalen angeboten werden (links). Werden die Tränken bereits frühzeitig erhöht aufgestellt, kann eine gute Tränkwasserhygiene gewährleistet werden (rechts).



den Küken direkt vor und muss nicht erst aufgesucht werden, was erste die Futteraufnahmen enorm begünstigt. Nur darf dabei das Futter nicht zu früh im warmen Stall verteilt werden, da es dann zu stark austrocknet und die Küken es ungern aufnehmen. Um die Küken zusätzlich zur Futteraufnahme zu animieren, kann mit dem Finger auf das Futter geklopft werden, was die Küken als Schnabel der Mutter nachempfinden.

Futter- und Wassergefäße sollten in unmittelbarer Nähe der Wärmequellen platziert sein. Da die Wassergefäße vielmals noch nicht erhöht aufgestellt sind, wird das Trinkwasser schnell durch Einstreu usw. verschmutzt. Diese Verunreinigungen sollten möglichst häufig entfernt werden. Ein tägliches Wechseln des Tränkwassers ist unbedingt notwendig, da durch die hohen Stalltemperaturen das Keimwachstum im Tränkwasser enorm ist. Bei Stülptränken ist der Rand nicht zu breit zu wählen, da ansonsten die Gefahr besteht, dass darin Küken ertrinken. Beim Einsetzen in den Kükenstall empfiehlt es sich, alle oder einen Teil der Küken mit dem Schnabel in das Tränkwasser zu tauchen. Daraufhin finden die Küken deutlich besser den Weg zur Tränke. Sobald die Küken die Tränke sicher finden, kann diese erhöht aufgestellt werden, um eine gute Tränkehygiene zu gewährleisten.

Generell sollte in den ersten 48 Stunden der Stall hell beleuchtet sein, damit sich die Küken besser orientieren können und ihnen jederzeit die Aufnahme von Futter und Wasser möglich ist. Dabei sollten von Beginn an auch in der Kükenaufzucht nur hochfrequente Leuchtquellen mit über 2.000 Hertz verwendet werden (ansonsten entsteht für Hühner sog. Diskoeffekt mit Flackerlicht). Vorzugsweise Leuchtquellen mit tageslichtähnlichem Spektrum (sog. Tageslichtlampen) nutzen, die teils auch speziell für Tauben-/Hühnerställe angeboten werden.

Trotz aller Bemühungen kann es dazu kommen, dass ein Teil der Küken nicht mit fressen beginnt. Dies hat fatale Folgen, wenn es nicht unmittelbar bemerkt wird. Deshalb ist gerade in den ersten beiden Lebenswochen der Züchter zu höchster Aufmerksamkeit bei der Tierbetreuung verpflichtet. Es empfiehlt sich, am zweiten Lebenstag den Kropf bei einigen Küken abzufühlen. Dieser sollte dann fast ausnahmslos gut gefüllt sein. Küken, die kein Futter und Wasser aufgenommen haben, bleiben bereits nach zwei bis drei Tagen in der Entwicklung deutlich zurück und sind abgemagert. Ihre Austrocknung ist dann besonders an trockener, loser und z.T. dunkel verfärbter Haut an den Läufen erkennbar. Häufig picken diese apathischen Küken wahllos in der Einstreu. Ohne Gegenmaßnahmen verenden diese Tiere bis zum fünften, teils bis zum achten Lebenstag.

Bemerkt der Züchter, dass ein Teil der Küken die Futter- / Wasseraufnahme verweigert, ist sofortiges Reagieren angesagt. Dabei sind die vorgenannten Aspekte kritisch zu prüfen und evtl. vorhandene Fehler zu beseitigen. Auch unzureichende Futterqualität, d.h. zu grobe / zu feine Struktur, verpilztes bzw. zu altes Futter,

scharfkantiges Granulat usw., kann eine Ursache sein. Auch eine sehr hohe Besatzdichte und zu wenig bereitgestellte Futter- und Wassergefäßen können als Risiken gelten.

Ein Stallklima mit der optimalen Temperatur und optimierte Voraussetzungen für die schnellstmögliche Futter- und Wasseraufnahme sind die wichtigsten Punkte in der Haltung von Hühnerküken in den ersten Lebenswochen. So banal und einfach die meisten der dargestellten Punkte auch sein mögen, so gravierend sind aber auch die negativen Auswirkungen bei Nichtbeachtung.



Für ein tiergerechtes Stallklima sind eine ausreichende Frischluftzufuhr (links) und hochfrequente Beleuchtung (rechts) zu gewährleisten.

Hygiene: ein zentraler Baustein

Das Kükenalter ist hygienisch betrachtet eine besonders sensible Phase. Frisch geschlüpfte Küken besitzen einen weitestgehend sterilen Magen-/ Darmtrakt, der erst nach dem Schlupf mit Keimen aus der Umgebung besiedelt wird. Kommen die Küken gleich mit krankmachenden Keimen in Berührung, ist das ihnen natürlich zum Nachteil. Auch ist das Immunsystem von Küken und Jungtieren noch weniger belastbar als das von ausgewachsenen bzw. Alttieren. Grundsatz muss immer sein, die Küken in den ersten Lebenswochen so effektiv wie möglich vom Alttierbestand abzuschirmen, um eine Erregerübertragung zu minimieren.

Idealerweise steht der Aufzuchtstall und v.a. die Ausläufe schon über einen längeren Zeitraum leer. In jedem Fall wird der Kükenstall vor der Einstellung gründlich gereinigt und anschließend desinfiziert. Bei der Reinigung empfiehlt es sich, mit Staubsauger zu arbeiten und die geeigneten Flächen auch nass zu reinigen. Vor der Belegung mit den Küken sollte der Stall in jedem Fall ordnungsgemäß mit einem DLG- bzw. DVG-gelisteten Präparat desinfiziert sein.

Auch bei der täglichen Versorgung der Küken sollte die Hygiene beachtet werden. Wechselschuhe für den Kükenstall machen nicht viel Mühe, bringen aber große Vorteile. Idealerweise wird im Kükenstall auch andere Wegekleidung getragen. Zuerst die Jung- und dann die Alttiere bei der täglichen Pflege zu versorgen, ist eine alte und wirksame Grundregel.

Dr. Ruben Schreiter



*Die Kükenställe sollten vor der Neu-
belegung intensiv gereinigt und desinfiziert
werden.*

HEKA-Brutgeräte

führend in der Brutgeräte-Technik,

da seit 1985 serienmäßig elektronisch gesteuerte
und seit 1990 kompl. prozessorgesteuerte Brutgeräte



**Gesamtkatalog (128 S.)
kostenlos: 05244 1718**

HEKA-Brutgeräte, Langer Schemm 290, 33397 Rietberg, Tel.: 05244 1718, Fax: 05244 10159
www.heka-brutgeraete.de — über 1.000 Produkte für die Geflügelzucht

Indische Zwergkämpfer – wendige Muskelpakete Zu Besuch beim erfolgreichen Züchter und Kenner – Max-Ulrich Röcker in Apolda



Vor Kraft strotzend, überaus kompakt wirkend, knappe Befiederung, tiefer, finsterner Blick mit breitem Schädel, kurzer Schnabel und breiter, fester Stand, das sind die Rasseattribute, die einen erstklassigen Indischen Zwerg-Kämpfer auszeichnen. In den Farbenschlägen Fasanenbraun, Weiß-Fasanenbraun, Blau-Fasanenbraun und einfarbig Weiß ist diese Rasse, die Ende des 19. Jahrhunderts in England erzüchtet wurde, anerkannt. Mit 1600g beim Hahn und 1300g bei der Henne sind sie keine Leichtgewichte. Wenn man dazu noch das Verhältnis von Körpergröße zum Körpergewicht sieht, muss man diese schon fest anpacken, um das eiförmige Muskelpaket in der Hand zu behalten. Um mehr über die Zucht, aber auch die Aufzucht dieser Zwerg-Kämpferrasse zu erfahren besuchten wir im Herbst 2013 Max-Ulrich Röcker, einen der Spitzenzüchter dieser Rasse im thüringischen Apolda. Der heute 54-jährige verheiratete Familienvater von zwei Töchtern betreibt in Jena als Fachtierarzt eine Kleintierpraxis

und versorgt so alles, was Fell, Haut und Federn hat bzw. im Wasser schwimmt, egal aus welchen Teilen der Welt die Zwei- oder Vierbeiner stammen. Seit 22 Jahren widmet er sich der Zucht von Indischen Zwerg-Kämpfern im fasanenbraunen Farbenschlag. Seine züchterische Laufbahn begann bereits im Alter von 13 Jahren mit weißen Zwerg-Wyandotten und rotgesattelten Italienern als Jungzüchter im KTZV Niederroßla. Begeistert vom Kämpfertyp, dem Auftreten und Verhalten der Tiere untereinander, ist Max-Ulrich Röcker auch vom Nutzen der Tiere sehr begeistert. Bei einer jährlichen Legeleistung von ca. 60 Eiern, das Eigewicht liegt dabei bei 40-45 Gramm, wird dieses Zwerghuhn rein als Sport- und Fleischrasse gehalten. Ob es daran liegt, dass die Eier der Indischen Zwerg-Kämpfer weniger kunstbrutgeig-

net sind oder dass ihre Linie auf Grund der wenigen Züchter sehr eng ist, dass diese sehr schöne Zwerghuhnrasse lediglich eine Schlupfrate von 20- 40 Prozent für sich verbuchen kann, ist bis jetzt noch nicht ausreichend belegbar. Durch seine jahrelange Erfahrung, erreicht der erfahrene Züchter durch eine sehr trockene Vorbrut der Eier und einem dreimal täglichen Besprühen der Eier mit



heißem Wasser in den letzten drei Bruttagen ein dennoch akzeptables Schlupfergebnis. Das macht die sonst so feste Schale dieser Rasse poröser und es schlüpfen deutlich mehr Küken. Auf Grund dieser schlechten Schlupfraten empfiehlt er allen, die mit dem Gedanken spielen, sich dieser sehr attraktiven Rasse widmen zu wollen, lieber im Herbst von einem Züchter mit einem Zuchtstamm zu starten als sich 30 bis 40 Bruteier schicken zu lassen. Hier muss man schon eine ordentliche Anzahl an Eiern erbrüten, um ausreichend Küken zur Weiterzucht zu erhalten. Im Motorbrüter erbrütet Max- Ulrich Röcker seine Küken in mehreren Bruten, bis er an die 80 Küken zusammen hat. Diese werden am ersten Tag gegen Marek und bis zum 10. Lebenstag mit Paracox8 gegen Kokzidiose geimpft. Die Aufzucht der Küken (pro Schlupf ca. 20 Küken) erfolgt ab diesem Tag in Vitrinen, die mit einer Heizung ausgestattet sind. Gefüttert werden diese mit handelsüblichem Kükenstartermehl ohne Kokzidiostatikum. Bei allen Kämpferrassen und Zwerg- Kämpferrassen ist es wichtig, die Tiere mit ausreichend Eiweiß, auch in tierischer Form, zu versorgen, was zum Wachstum benötigt wird. So werden dem Starterfutter in den ersten

Tagen kleingehackte, gekochte Eier, meist die unbefruchteten der vorangegangenen Brut, wie auch zerkleinerte Brennessel und Löwenzahl und geraspelte Möhren untergemengt. Später erfolgt das über die Gabe von Weichfutter mit allem Übrigen aus der Küche selten auch einmal Fleischfutter (Katzenfutter oder Hundefutter). Sehr gute Erfahrungen hat er auch mit der Gabe von Kälbermilchpulver gemacht, ein reines tierisches Eiweiß. Ein wichtiger Punkt ist es, die Tiere mit ausreichend Mineralien, vor allem mit Kalzium zu versorgen. Neigen die Jungtiere gerade im Alter von





8-10 Wochen dazu, sich bei der Nahrungsaufnahme hinzusetzen. Hier sollte die Eiweißgabe im Futter deutlich reduziert werden. Körnerfutter am Abend rundet die benötigte Tagesration ab. Seine Jung- und Alttiere erhalten regelmäßig die geforderte ND-Impfung kombiniert mit dem IB-Impfstoff. Dazu werden die Tiere weiterhin gegen ILT geimpft, insofern Impfstoff verfügbar ist. Als praktizierender Tierarzt unterstreicht er auch die Wichtigkeit von täglich frischem Wasser. Gerade in den heißen Sommermonaten sollte dieses häufig erneuert werden. Wechseltränken, die so täglich austrocknen können, unterstützen die Hygiene ungemein. Als Tipp gibt er allen Geflügelzüchtern mit auf den Weg, das Trinkwasser mit Oreganoextrakt und im Herbst und Winter mit Phytobronchial zu versetzen. Letzteres ist ein flüssiges Ergänzungsfuttermittel, auf der Basis natürlicher, ätherischer Öle. Hier werden lediglich 1ml auf 10 Liter Wasser aufgelöst. Dieses hat den Vorteil, die Übertragung von Atemwegsinfektionen über das Trinkwasser vorzubeugen. Außerdem verbessert der Zusatz das Stallklima. Oreganoextrakt sorgt für Appetitstimulation und eine gute Darmflora beim Geflügel.. Viele werden sich trotzdem fragen, wie zieht Max-Ulrich Röcker seine Tiere in den unterschiedlichen Altersgruppen groß, hier braucht er doch zahlreiche Ställe und Ausläufe? Weit gefehlt! Im Alter von 4 Wochen werden die Jung-



8-10 Wochen dazu, sich bei der Nahrungsaufnahme hinzusetzen. Hier sollte die Eiweißgabe im Futter deutlich reduziert werden. Körnerfutter am Abend rundet die benötigte Tagesration ab. Seine Jung- und Alttiere erhalten regelmäßig die geforderte ND-Impfung kombiniert mit dem IB-Impfstoff. Dazu werden die Tiere weiterhin gegen ILT geimpft, insofern Impfstoff verfügbar ist. Als praktizierender Tierarzt unterstreicht er auch die Wichtigkeit von täglich frischem Wasser. Gerade in den heißen Sommermonaten sollte dieses häufig erneuert werden. Wechseltränken, die so täglich austrocknen können, unterstützen die Hygiene ungemein. Als Tipp gibt er allen Geflügelzüchtern mit auf den Weg, das Trinkwasser mit Oreganoextrakt und im Herbst und Winter mit Phytobronchial zu versetzen. Letzteres ist ein flüssiges Ergänzungsfuttermittel, auf der Basis natürlicher, ätherischer Öle. Hier werden lediglich 1ml auf 10 Liter Wasser aufgelöst. Dieses hat den Vorteil, die Übertragung von Atemwegsinfektionen über das Trinkwasser vorzubeugen. Außerdem verbessert der Zusatz das Stallklima. Oreganoextrakt sorgt für Appetitstimulation und eine gute Darmflora beim Geflügel.. Viele werden sich trotzdem fragen, wie zieht Max-Ulrich Röcker seine Tiere in den unterschiedlichen Altersgruppen groß, hier braucht er doch zahlreiche Ställe und Ausläufe? Weit gefehlt! Im Alter von 4 Wochen werden die Jung-

tiere immer zu den älteren Jungtieren gesetzt. Die gemeinsame Aufzucht der unterschiedlichen Altersklassen ist bei den Indischen Zwerg-Kämpfern problemlos, auch werden als Jungtiere die 1,0 nicht von den 0,1 getrennt. An ihren Auslauf stellt diese Zwerg-Kämpferrasse wenige Ansprüche. Eine geräumige Voliere tagsüber ist dafür ausreichend. Ein stundenweiser Freigang ins Grüne reicht aus und schont die Rasenfläche. Mit 6 Monaten sind die Junghennen dann legerreif. Wobei aber ein Indischer Zwerg-Kämpfer erst im Alter ab achten Lebensmonat seine Rassigkeit so richtig zeigt. Rechtzeitig vor der Schau erhalten die Tiere eine ausreichende Käfiggewöhnung, das ist besonders wichtig, wenn diese sich sehr markant präsentieren sollen. Einen Tag vor der Einlieferung erhalten die Ausstellungstiere von Max-Ulrich Röcker ein komplettes Vollbad und werden im Heizungskeller getrocknet und das Gesicht, der Kamm und die Läufe mit Kammglanz eingeschmiert. Auch unterstreicht der Züchter, dass es nur wenig Probleme gibt, die Tiere nach der Schau wieder zusammen im Stall zu halten- hier sollte das Zusammenführen der Tiere ausschließlich im Dunkeln geschehen, so dass sich die Tiere am Morgen in der Dämmerung wieder aneinander gewöhnen können. In seiner Zucht legt Max-Ulrich Röcker besonderen Wert auf die Form und den rassigen Kämpfertyp. Das Tier muss Ausstrahlung haben, bekräftigt er weiter. Ein weiterer wichtiger Punkt für ihn ist auch der breite, feste Stand, gepaart mit kräftigen, runden Läufen. So ist für ihn der Gradmesser- die aufgezogenen Bundesringe der Größe 18 beim 1,0 und Größe 15 bei der 0,1 sollen ausgefüllt sein, sonst sind die Läufe zu schwach. Die Kopfpunkt mit dreireihigem Erbsenkamm und hellgelb bis perlfarbiger Augenfarbe, wie auch die Farbe sind in den Zuchten inzwischen gut gefestigt und stellen kaum Probleme mehr dar. Anders sieht es dagegen schon bei der Lage der Steuerfedern aus. Hier gilt es zukünftig noch züchterisch tätig





zu sein. Gleiches gilt auch für die Federbeschaffenheit. Auf Grund der harten Feder brechen diese sehr leicht im Bereich der Hand- und Armschwingen. So muss zukünftig hier der Spagat zwischen einer festen und knappen Befiederung und einer stabilen Feder gefunden werden. In die Zucht startet Max- Ulrich Röcker immer Mitte Februar oder Anfang März mit bis zu 5 Stämmen in der Größe von 1,2 bis 2,5 Tieren. Durch das Reichen von Legekorner und der Tagverlängerung mittels Lichts auf 14 Stunden kommen die Indischen Zwerg-Kämpfer auch bei Kälte gut ins Legen. Dass Max- Ulrich Röcker so erfolgreich ist, liegt nur an einer ausgiebigen Zuchtbuchführung. Es wird eine konsequente Linienzucht betrieben, und zusätzliche Ausgleichspaarungen unterstützen diese. Dass er damit guten Erfolg hat, zeigen seine großen, züchterischen Erfolge. Mit den Indischen Zwerg-Kämpfern wurde der 6 mal Deutscher Meister, 6 mal Bundessieger, 7 mal Thüringer Meister und 4 mal infolge Europameister. Dazu zieren 5 Siegerbänder und zahlreiche Clubbänder bzw. Meisterschaften die Wände im Züchterzimmer. Auf seine ersten Ausstellungsfolge ist der besonders stolz, so stellte er zur 2. DDR- Siegerschau 1982 in Leipzig in der Jugendabteilung sehr erfolgreich aus und erhielt dafür mehrere Ehrenpreise. Abschließend möchten ich mich noch bei Max-Ulrich Röcker und seiner Ehefrau, die übrigens in Sonneberg geboren ist, recht herzlich für die Gastfreundschaft bedanken und wünsche ihm auch weiterhin viel Spaß an unserem gemeinsamen Hobby- der Rassegeflügelzucht.

Martin Backert

Hochschule Dresden startet Forschung zu tiergenetischen Ressourcen mit Leistungsprüfung von Rassegeflügel

Im April 2020 startete an der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) Dresden ein zweijähriges Projekt zu tiergenetischen Ressourcen bei Rassegeflügel mit einem Gesamtvolumen von ca. 145.000 EUR unter Leitung von Prof. Dr. Markus Freick und Dr. Ruben Schreiter. Dabei findet eine Leistungsprüfung von zwei alten, einheimischen Rassen statt und es wird an der Optimierung einer Software zur Zuchtbuchführung gearbeitet. Das Projekt erfolgt in Zusammenarbeit mit dem Sächsischen Rassegeflügelzüchterverband (SRV), der ebenso wie der Projektbetrieb Rump (Dresden-Ockerwitz) ein Kooperationspartner des Vorhabens ist. Alle Partner beteiligen sich auch an der Finanzierung des Projektes.



Deutsche Zwerg-Langshan der Legeleistungsprüfung

Problemstellung

Für die Verbreitung und den Fortbestand der Rassen ist deren Leistungsfähigkeit als essentieller Wegbereiter zu sehen. Ziel sind dabei nicht die Leistung der hochspezialisierten Wirtschaftslinien, aber die im Standard zu den Hühner- und Zwerghuhnrasen angegebenen Leistungen müssen neben den Forderungen zum Exterieur als Zuchtziel in der Rassegeflügelzucht gelten. Systematische Leistungsprüfungen erfolgten durch die Dachorganisation der Rassegeflügelzüchter in der DDR bis



1989. Seither wurde das Leistungsvermögen von Rassehühnern nur noch sporadisch bei Lange (1995, 1997), Götze & von Langerken (1997) und Tiemann & Fellmin (2017) sowie in aktuell laufenden Projekten (z.B. Augsburger Hühner am Versuchsgut Kitzingen, Projekt RegioHuhn mit sechs Hühnerrassen) und mit einer kleinen Stichprobe am Wissenschaftlichen Geflügelhof des BDRG in Sinsteden geprüft. Damit existieren keine umfassenden, aktuellen Aussagen zur Lege-, Mast- und Schlachtleistung, der Eiqualität und tierbezogenen Tierschutzindikatoren (z.B. Gefieder- und Fußballenzustand) der Rassen unter definierten Bedingungen einer Leistungsprüfung. Für eine potentielle landwirtschaftliche Nutzung der Rassen in Nischenproduktion sind somit auch keine Kenntnisse zur Eignung der Rassen vorhanden. Zudem fehlt für die Rassegeflügelzüchter der Anreiz, dass hohe Leistungen auch in Leistungsprüfungen ermittelt bzw. honoriert werden.

Zielstellung

Mit Blick auf die genannten Problemstellungen wurde von der Forschergruppe Tierzucht/Tierhygiene der HTW Dresden in Zusammenarbeit mit Wolfram John, Philipp Lausch und Tassilo Neubert vom SRV sowie Stefan Rump vom Landwirtschaftsbetrieb Rump ein Projekt konzipiert, um Lösungsbeiträge zu erarbeiten. Nunmehr gefördert wird das Projekt vom Sächsischen Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und Geologie aus Fördermitteln der Europäischen Innovationspartnerschaft für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit (EIP-Agri). Im Rahmen der Erarbeitung des Projektantrages ergaben sich zudem weitere, zwischenzeitlich fixierte Fördermöglichkeiten der Rassegeflügelzucht in Sachsen durch staatliche Stellen. In der Untersuchung wird das Leistungsvermögen von zwei alten Geflügelrassen in Aufzucht und Legeperiode unter Feldbedingungen geprüft, um deren Wachstums-, Schlacht- und Legeleistung sowie deren Produktqualität und Tierwohlindikatoren zu evaluieren. Es wird dabei auf zwei in der Liste alter, einheimischer Geflügelrassen geführte Hühnerrassen in den jeweils als ursprünglich geltenden Farbenschlägen zurückgegriffen:

- 1) Das Sachsenhuhn (schwarz, weiß und gesperbert) als Lokalrasse Sachsens, die sich in der höchsten Gefährdungsstufe „extrem gefährdet“ befindet.
- 2) Deutsche Zwerg-Langshan (stark gefährdet; Farbenschläge: schwarz, weiß, rot und blau-gesäumt), als eine der drei seit 2017 auf der Liste geführten Zwerghuhnrasen.

Als Vergleichsgruppe dient eine Gruppe mit in der Eiererzeugung üblichen Hochleistungshybridhennen (Braunleger).

Die Erfassung und Dokumentation der Daten in der Leistungsprüfung werden durch den Betrieb und Mitarbeiter sowie Studenten der Hochschule realisiert. Die Auswertung der Daten zur Brut, Aufzucht, Legeleistung und Produktqualität erfolgt auch im Rahmen von Bachelor- und Masterarbeiten. Ganz gezielt werden dabei

junge Wissenschaftler/-innen in die Forschung mit Rassegeflügel eingebunden. Alle beteiligten Züchter erhalten ausführliche Ergebnisse der Prüfung nach Abschluss jeden Meilensteins (Brut, Aufzucht/Schlachtung, Legeperiode).

Mit den Bruteigenschaften und dem Brutverlauf beschäftigte sich Dorothee Drechsel in ihrer Bachelorarbeit an der Professur für Tierhygiene und Tierzucht, die am 26. Februar 2021 erfolgreich verteidigt wurde. Das rege Interesse seitens der Rassegeflügelorganisation bestätigte die Anwesenheit des Tierschutzbeauftragten des Europaverbandes Prof. Dr. Hans-Joachim Schille, des BDRG-Präsidenten Christoph Günzel, des 1. Vizepräsidenten des BDRG und Vorsitzenden des SRV Wolfram John, des SRV-Zuchtbuch-Obmanns Tassilo Neubert und des BZA-Mitarbeiters Dr. Ruben Schreiter. Weiterhin war unter den Gästen auch Eva Lehmann vom Sachsenforst, die das Sachsenhuhn-Projekt im Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft leitet. Im Nachgang der Bachelorverteidigung fand ein Erfahrungsaustausch zwischen den beiden Projekten statt.



Die Präsentation der Ergebnisse der Bachelorarbeit von Dorothee Drechsel fand reges Interesse: Stephanie Schröter, Eva Lehmann, Prof. Dr. Hans-Joachim Schille, Marion Herzog, Christoph Günzel, Prof. Dr. Markus Freick, Wolfram John, Tassilo Neubert, Dorothee Drechsel, Andrea Friebe und Dr. Ruben Schreiter (v.l.n.r.)

Zweiter Ansatz im Projekt ist die Anpassung einer Software. Mit der Optimierung einer Software sollen die bereits heute erfassten Daten effektiver genutzt und ausgewertet werden. Zusätzlich existiert damit ein Instrument, mit dem auch die administrative Abwicklung bei einer Förderung der alten, einheimischen Rassen erledigt werden kann. Bei der Optimierung einer vorhandenen Software aus dem Bereich der Tierzucht erfolgt eine Anpassung an Bedingungen und Anforderungen der Rassegeflügelzucht. Es gilt, geeignete Oberflächen zur Dateneingabe mit Schnittstellen zur Datensammlung und Möglichkeiten zur Auswertung tierzuchtrelevanter Parameter zu schaffen und eine Anwendungserprobung als Monitoringsystem durchzuführen. Dabei übernimmt der SRV u.a. wichtige Arbeiten zur Anwendungserprobung der Software mit vorhandenen Daten des Zuchtbuchs.

Das Projekt wurde bereits auf mehreren Tagungen (Köllitscher Fachgespräch: Erhalt tiergenetischer Ressourcen – Sächsisches Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und Geologie Köllitsch, Tagung des Zuchtbuch Sachsens – Langhennersdorf, Züchtertage des RGZV Leipzig, Gäa-Seminar zur ökologischen Geflügelhaltung) und in einem Beitrag in der Geflügelzeitung (Heft 23/2020) vorgestellt.

Untersuchung der Bruteier

Die Bruteier für die Leistungsprüfung wurden von 15 deutschlandweit verteilten Rassegeflügelzüchtern sowie dem WGH bereitgestellt. Eine sehr gute Unterstützung bei der Akquise der Bruteier erfolgte von den rassebetreuenden Sondervereinen, denen hierfür ein herzlicher Dank gilt. Ausdrücklich zu danken ist auch den beteiligten Züchtern Ronny Gebhardt, Michael Grotz, Angelika Henkel, Dieter Kühne, Stefan Popp, Wilfried Schröder, Martin Schubert und Stefan Werner (alle Sachsenhühner) sowie Bodo Haubold, André Hennig, Josef Kachel, Kurt Lutz, Gerhard Schwarte, Gunter Saß und dem Wissenschaftlichen Geflügelhof des BDRG (alle Dt. Zwerg-Langshan).



Erste Absprachen zwischen den Projektverantwortlichen und den Züchtern der Deutschen Zwerg-Langshan auf der Lipsia 2019

Vor Beginn des Bruteiersammelns erhielten die beteiligten Züchter konkrete Hinweise, wie die Bruteier mit individueller Züchter- und Stammmnummer zu beschriften sind. Die Bruteier waren zum Transport in speziellen Transportkartons verpackt und wurden von den Projektpartnern bei den Züchtern abgeholt. Für das Bereitstellen der Eier für wissenschaftliche Zwecke erhielten die Züchter eine Vergütung von 2 EUR je Brutei. Über die Brutergebnisse wurden die Züchter nach dem Schlupf ausführlich informiert. Unmittelbar nach Ankunft wurden 340 Eier der Sachsenhühner (SH) und 439 Eier der Deutschen Zwerg-Langschan (DZL) aus den Kartons entnommen. Vor der Einlage in die Brutmaschine wurden als Merkmale der äußeren Eiqualität bei jedem Brutei das Einzel-Eigewicht, der Durchmesser am Eiäquator und die Eihöhe bestimmt. Aus beiden letztgenannten Parametern wurde der Eiformindex ($[\text{Durchmesser am Äquator}/\text{Länge des Eies}] \times 100$) berechnet. Dieses Merkmal gibt als Verhältnis von Eibreite (= Durchmesser) zu Eihöhe darüber Auskunft, inwieweit die gewollte typische ovoide Form (sog. Eiform) vorliegt. Als Zielwert



Die Bruteier der Züchter wurden in speziellen Bruteikartons transportiert, vor der Brut vermessen und gewogen. Alle geschlüpften Küken wurden züchter-/stammweise gewogen und mittels Flügelmarken markiert.

wird ein Eiformindex von 74 angesehen, wobei es sich bei einem Index über 80 um eine kugelige und bei einem Index unter 70 um eine längliche Eiform handelt. Bei starken Abweichungen von der typischen Eiform werden in der Literatur nachteilige Effekte auf das Schlupfergebnis beschrieben.

Eiqualität

Die Merkmale der äußeren Eiqualität werden für die beiden Rassen getrennt nach Farbenschlägen in Tabelle 1 dargestellt. Durchschnittlich wiesen die Eier der Sachsenhühner einen Formindex von 73,0 mit einem mittleren Eigewicht von 58,3 g auf. Beim Vergleich zwischen den Farbenschlägen waren die Eier der weißen SH leichter und länglicher als die der schwarzen und gesperberten. Bei den durchschnittlich 38,7 g schweren Bruteiern der DZL waren die Unterschiede zwischen den Farbenschlägen noch deutlich ausgeprägter. Im Vergleich zu den Bruteiern der Schwarzen, welche mit 41,0 g die schwersten Eier besaßen, war das Eigewicht der anderen Varianten um 2,1-3,3 g niedriger. Der Eiformindex zeigt bei durchschnittlich 73,5 nur geringe Unterschiede zwischen den Farbenschlägen.

Im durchschnittlichen Eigewicht zeigten sich erhebliche Unterschiede zwischen den Zuchten, die sich auch innerhalb der Rassen und Farbenschläge auf bis zu 8,0 g (SH) bzw. 6,5 g (DZL) zwischen den Extremen belaufen. Das durchschnittliche Eigewicht lag bei vier der sieben DZL-Zuchten über 41 g, bei den anderen Zuchten bei 36,6-38,0 g. Neben Fütterungs- und tierbezogenen Einflüssen (Hennenalter) auf das Eigewicht ist zu vermuten, dass zwischen den Tierbeständen der Züchter auch deutliche genetische Unterschiede im Eigewicht vorhanden sind.

Tab. 1: Äußere Qualitätsmerkmale der Bruteier nach Rassen und Farbenschlägen

Rasse/ Farbenschlag	Eigewicht (g)	Eihöhe (mm)	Eidurchmesser (mm)	Eiformindex
Sachsenhühner				
schwarz	58,8	58,6 ^a	42,4 ^a	72,4 ^a
weiß	56,8	58,7 ^a	41,7 ^b	71,0 ^b
gesperbert	58,1	56,9 ^b	42,8 ^c	75,3 ^c
alle Eier der Rasse	58,3	58,2	42,4	73,0
Dt. Zwerg-Langshan				
schwarz	41,0 ^a	52,1 ^a	38,0 ^a	73,0
weiß	37,7 ^{bc}	50,5 ^{bc}	37,0 ^{bc}	73,4
blau-gesäumt	37,1 ^b	49,7 ^b	36,8 ^b	74,0
rot	38,9 ^c	51,0 ^c	37,3 ^c	73,3
alle Eier der Rasse	38,7	50,8	37,3	73,5

unterschiedliche hochgestellte Buchstaben kennzeichnen statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Farbenschlägen einer Rasse



Für jede im BDRG anerkannte Rasse wird im Rassegeflügelstandard für Europa ein Brutei-Mindestgewicht angegeben, das den Züchtern als Richtwert bei Beurteilung des Bruteigewichts dienen soll. Von insgesamt 340 Eiern erfüllten 257 (76 %) der Rasse SH das Sollgewicht von 55 g, wobei dieser Anteil bei den Eiern der Weißen mit 45 % niedriger lag als den bei den beiden anderen Farbschlägen. Bei der Rasse DZL erreichten nur 88 (20 %) der 439 Eier das Brutei-Mindestgewicht von 42 g. Dabei erreichten Bruteier des schwarzen Farbschlages häufiger diese Vorgabe (38 %) als die anderen Farbschläge (3 % der Weißen, 10 % der Blau-gesäumten, 21 % der Roten). Der Anteil an Eiern, die das Brutei-Mindestgewicht erfüllen war auch zwischen den Zuchten nachweislich verschieden. So gab es auch bei den DZL zwei Zuchten, deren Eier zu 80 % bzw. 54 % den Richtwert erreichten, wobei hier allerdings eine Verzerrung des Ergebnisses durch eine Vorselektion der abgegebenen Bruteier nicht ausgeschlossen werden kann.

Brutergebnisse

Während der 18-tägigen Vorbrut wurden die Bruteier zweimal geschickt, um unbefruchtete Eier bzw. Eier mit abgestorbenen Embryonen zu bestimmen. Im Schlupfbrüter wurden die Eier in züchter- und stammweise getrennte Abteile für einen Pedigreeschlupf umgelegt.

Bei den SH waren 307 der eingelegten 340 Eier befruchtet (90,3 %), worunter sich wiederum 15 Eier (4,9 % der befruchteten Eier) mit abgestorbenen Embryonen befanden. Von den 292 sog. Schlupfeiern schlüpften 263 Küken, was eine Schlupfrate

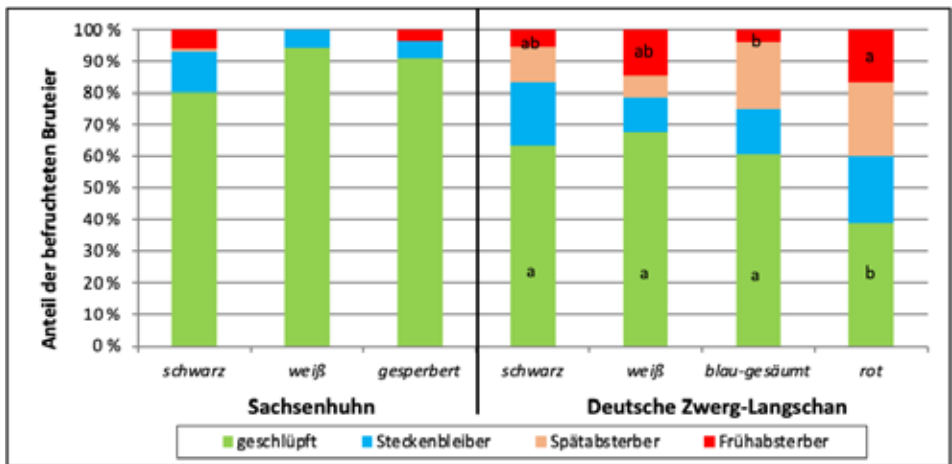


Abbildung 1: Anteil der Früh-, Spätabsterber, Steckenbleiber und geschlüpften Küken an den befruchteten Eiern nach Farbschlägen der Rassen

unterschiedliche Buchstaben kennzeichnen statistisch signifikante Unterschiede zwischen den Farbschlägen einer Rasse

von 77,4 % der Einlage bzw. 90,1 % der Schlupfeier bedeutet. Von den 439 eingelegten Eiern der Deutschen Zwerg-Langshan waren 310 Eier befruchtet (70,6 %), worunter sich wiederum 82 Eier (26,5 % der befruchteten Eier) mit abgestorbenen Embryonen befanden. Aus den 228 Eiern im Schlupfbrüter schlüpften 174 Küken, womit eine Schlupfrate von 39,6 % der Einlage bzw. 76,3 % der Schlupfeier erreicht wurde. Eine grafische Darstellung zu den Ergebnissen der einzelnen Farbschläge der Rassen befindet sich in der Abbildung 1. Der Befruchtungserfolg beider Rassen und der Schlupferfolg bei den SH war signifikant verschieden zwischen den Zuchten.

Nach dem Schlupf wurden die Küken gruppiert nach Züchter und Stamm gewogen und tierindividuell mittels Flügelmarken gekennzeichnet. Die Küken der Rasse SH wogen durchschnittlich 40,5 g, die DZL-Küken 25,6 g. Der Vergleich der Schlupfgewichte zwischen den Farbschlägen ist in Tabelle 6 dargestellt. Das Verhältnis von Ei- zu Schlupfgewicht lag dabei mit 66-69 % im erwarteten Bereich. Vor dem Einsetzen in den Aufzuchtstall erfolgte eine tiergesundheitsliche Einstellungsuntersuchung und die Marekimpfung der Eintagsküken durch den bestandsbetreuenden Tierarzt.

Einfluss der Bruteigenschaften auf den Bruterfolg

Die Bachelorarbeit widmete sich auch der Fragestellung, inwiefern sich die Eigen-



Küken der Deutschen Zwerg-Langshan direkt nach der Einstallung



schaften der Bruteier auf den Bruterfolg auswirken. Gemeinhin wird von Rassegeflügelzüchtern ein für die Rasse typisches Eigewicht als positiver Faktor für den Bruterfolg beschrieben. Für Eihöhe und -durchmesser sowie Eiformindex besteht ein potentieller Zusammenhang aufgrund der Vorgänge bei der Embryonalentwicklung im Brutei. Ab dem 17. Bruttag dreht sich der Embryo im Ei, d.h. er richtet seinen Kopf vom spitzen Eipol zum runden Eipol aus. In letztgenannter Position ist es dem Küken dann während des Schlupfvorgangs möglich, mit dem Schnabel in die Luftblase einzudringen und die Atmung zu beginnen. Bei Eiern mit starken Abweichungen in der Eiform und dem Eigewicht wird in Erfahrungsberichten davon ausgegangen, dass es zu Problemen bei der Orientierung im Verlauf der Ausrichtung in Richtung des stumpfen Eipols, beim Eindringen in die Luftblase und dem Schlupfprozess sowie generell erhöhter Embryonalsterblichkeit kommt.

Um den Einfluss der Bruteieigenschaften auf den Bruterfolg in der vorliegenden Studie zu untersuchen, fand eine Gruppierung der Eier nach Eigewicht, Eihöhe, Eidurchmesser und Eiformindex statt. Innerhalb jeder Rasse wurden für jedes der vier Merkmale folgende drei Gruppen gebildet: 25 % der Eier mit den höchsten Werten (>3. Quartil), 25 % der Eier mit den niedrigsten Werten (<1. Quartil) und 50 % der Eier mit den mittleren Werten (1.-3. Quartil). Damit konnten die Eier, welche im Hinblick auf das jeweilige Merkmal die mittlere Ausprägung aufweisen, mit den Abweichern nach oben und unten verglichen werden.

In der Auswertung zeigte sich in mehreren Brutparametern ein nachweislicher Einfluss der Bruteieigenschaften. So waren bei beiden Rassen die 25 % leichtesten Eier

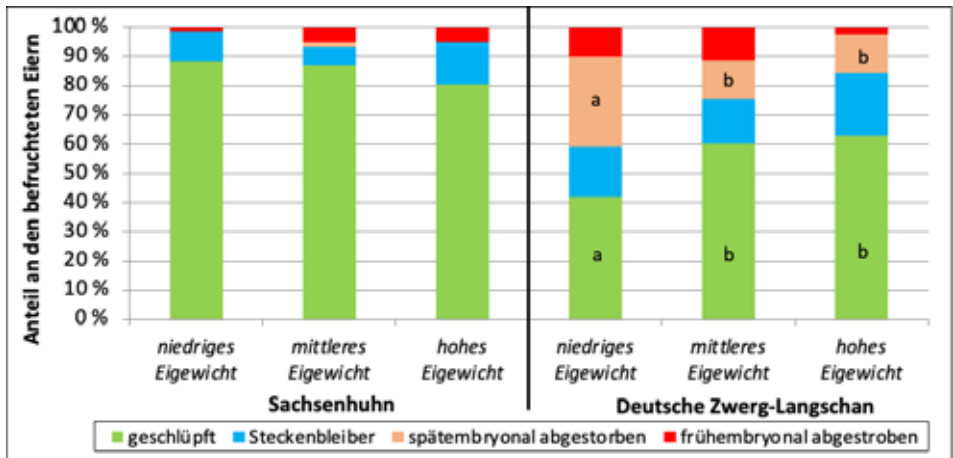


Abbildung 2: Einfluss des Eigewichts auf den Anteil an Früh-, Spätabsterbern, Steckenbleibern und geschlüpften Küken der befruchteten Bruteier nach Rassen unterschiedliche Buchstaben kennzeichnen statistisch Unterschiede zwischen den Farbenschlängen einer Rasse

im Vergleich zu den restlichen Eiern deutlich häufiger unbefruchtet. Hierbei ist zu beachten, dass unter diesen als unbefruchtet bezeichneten Eiern möglicherweise auch befruchtete, aber bereits von Brutbeginn an nicht entwickelte Eier befindlich sein können. Innerhalb der DZL zeigte sich zudem, dass hier häufiger ein spätembryonaler Tod festgestellt wurde und zugleich die Schlupfrate reduziert ist (Abbildung 2). Mögliche Ursachen für den Nachteil sehr leichter Eier sind das geringere Nährstoffdepot im Ei, häufigere Störungen bei der Eibildung und ein vergleichsweise höherer Feuchtigkeitsverlust im Verlauf der Bruteisammlung. Bei sehr schweren Eiern wird andererseits in anderen Untersuchungen von einer schlechteren Schlupfrate ausgegangen.

Im Hinblick auf die Außenmaße der Eier zeigten die 25 % der Eier mit der niedrigsten Eihöhe einen höheren Anteil an unbefruchteten Eiern und im Vergleich zu den Eiern mit mittlerer Eihöhe einen um den Faktor 2,4 höheren Anteil an Spätabsterbern. Wiederum bei den DZL war die Absterberate bei den Eiern niedrigen Eidurchmesser gegenüber den Eiern mit hohem Eidurchmesser erhöht.

Für den Eiformindex, der das Verhältnis von Eidurchmesser zu Eihöhe wiedergibt, war der Einfluss auf den Bruterfolg nicht statistisch absicherbar (Abbildung 5). Jedoch zeigt sich hier in den Werten, dass die Eier mit dem mittleren Eiformindex im Vergleich zu jenen mit länglicher oder runder Eiform den besten Bruterfolg ergaben. Bei Betrachtung über beide Rassen lag die Schlupfrate von den befruchteten Eiern bei mittleren Eiformindex (73 %) höher als bei den eher länglichen (70 %) und eher runden Eiern (67 %). Steckenbleiber traten häufiger bei runden Eiern (15 %) auf, als bei mittleren oder länglicheren Eiformindex (je 13 %).

Fazit zum Brutergebnis



Die besten Brutergebnisse werden von Eiern im mittleren bis höheren Gewichtsbereich und einer typischen Eiform erzielt (links). Sehr leichte Eier zeigen ebenso wie Eier mit sehr länglicher (Mitte) oder runder Form (rechts) dagegen eine höhere Absterbe- und niedrigere Schlupfrate.

Nicht nur die im Standard formulierten Exterieurereigenschaften sind wichtige Rassemerkmale, sondern auch Leistungsmerkmale gelten für eine Rasse als charakteristisch und müssen erhalten werden.

In der vorliegenden Studie wurden Eier von Tieren unterschiedlicher Züchter mit verschiedenen Tieralter, Haltungs- und Fütterungsbedingungen untersucht. Die ausgeprägten Unterschiede zwischen den Zuchten einer Rasse legen nahe, dass Züchter bei der Auswahl ihrer Zuchttiere unterschiedlich viel Wert auf das Eigewicht legen. Bei der Auswahl der Zuchttiere im eigenen Bestand aber auch beim Zukauf von Zuchtieren sollten Leistungsmerkmale Beachtung finden. Züchterische Fortschritte im Eigewicht sind insbesondere auch aufgrund der hohen Erblichkeit dieses Merkmals (40-50 %) gut zu realisieren. Angesichts der bei den DZL angetroffenen deutlichen Divergenz zwischen Bruteimindestgewicht im Standard und den angetroffenen Eigewichten aus den Zuchten gilt es mit züchterischen Maßnahmen gegen zu wirken, ggf. aber auch die Vorgabe im Standard zu prüfen. Als Grundlage hierzu erscheinen die Ergebnisse aus der derzeit laufenden Legeperiode der Leistungsprüfung als geeignet, wo alle Tiere unter identischen Bedingungen gehalten werden.

Die äußeren Eigenschaften von Bruteiern haben deutlichen Einfluss auf den Bruterfolg. Ausgesprochen leichte, längliche und runde Bruteier stehen in Verbindung mit höherer Absterbe-, Steckenbleiber- und niedrigerer Schlupfrate. Werden zur Brut die Eier im mittleren bis höheren Gewichtsbereich und der typischen Eiform verwendet erfolgt zugleich eine Selektion auf diese Merkmale. Diese sollte künftig von den Rassegeflügelzüchtern noch strikter genutzt werden.

Aufzucht

Die Aufzucht der Küken erfolgte gemischtgeschlechtlich in einem Massivstall auf dem landwirtschaftlichen Projektbetrieb Rump (Stefan Rump rechts im Bild). Die mit Weichholzholzbelpänen und Strohpellets eingestreuten Abteile verfügten über Rundfuttertröge sowie Stülp- und Nippeltränken zur Futter-/Wasserversorgung und wurden mit Elektrostrahlern geheizt. Ab der dritten LW standen Sitzstangen zum Ausleben des Ruhe- und Aufbaumverhaltens zur Verfügung. Zur Beschäftigung neben der Einstreu dienten Picksteine (hartgepresstes Mineralfutter) und Luzerneheu-



blöcke. Zur Förderung der Muskelmagenentwicklung erhielten die Küken und Jungtiere einmal wöchentlich sog. Magensteinchen (salzsäure-unlöslicher Grit) auf Futtertellern. Ab der neunten LW stand den Junghühnern ein Auslauf zur Verfügung. Durch den bestandsbetreuenden Tierarzt erfolgte die veterinärmedizinische Betreuung der Tiere inkl. Immunprophylaxe mittels Impfungen. Eine Dokumentation des Futterverbrauchs erfolgte durch laufendes Zuwiegen des gefütterten Futters und Rückwaage des im Rundtrog verbliebenen Futters im 5-Wochen-Turnus. Die Fütterung erfolgte zweiphasig mit Küken- und Junghennenfutter nach folgendem Regime:

- 1.-10. LW: Küken-Alleinfutter (11,4 MJ ME/kg, 18,7 % Rohprotein, 0,44 % Methionin)
- 11.-20. LW: Junghennen-Alleinfutter (11,2 MJ ME/kg, 15,8 % Rohprotein, 0,36 % Methionin)

Im Rhythmus von fünf Wochen wurden alle Tiere einer Einzeltieruntersuchung unterzogen. Hierbei wurden sie mittels digitaler Waage gewogen, um so für jedes mittels Flügelmarke gekennzeichnete Einzeltier die individuelle Gewichtsentwicklung zu erfassen. Weiterhin erfolgte eine Beurteilung des Körperzustandes (Bonitur). Unterstützung fand unser Team der Forschungsgruppe Tierzucht und -hygiene bei der Datenerhebung dabei von engagierten StudentInnen.

An dieser Stelle sollen **ausgewählte Aufzuchtergebnisse für die Deutschen**



Gezielt werden junge Wissenschaftler/-innen in die Rassegeflügel-Forschung eingebunden.



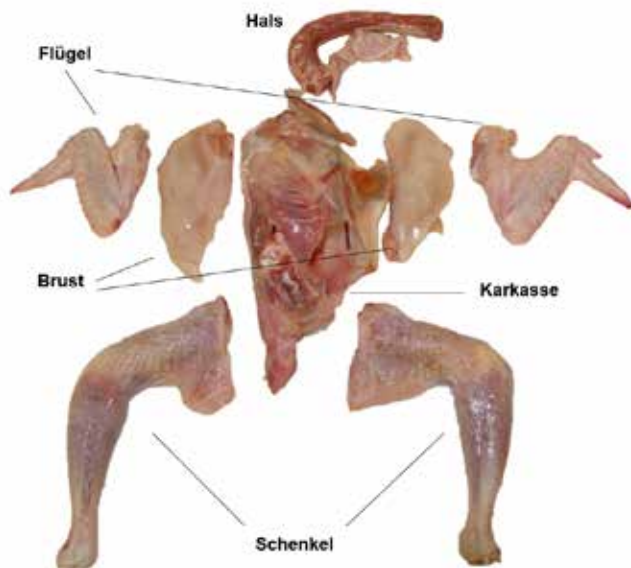
Zwerg-Langshan vorgestellt werden. Das Schlupfgewicht von 24,9 g konnten die Küken bis zur fünften LW mehr als verachtfachen. Ein durchschnittliches Körpergewicht von über 500 g erreichten die Hähne mit 10 LW (572 g). In der 20. LW wies die Hähne ein Körpergewicht von 1.077 g auf, die Hennen von 810 g. Damit liegen beide Geschlechter in diesem Alter noch ca. 10 % bzw. 20 % unter dem im Rassegeflügelstandard angegebenen Körpergewichten von 1.200 g beim Hahn und 1.000 g bei der Henne. Beim Vergleich der Farbenschläge zeigen im Alter von 15 und 20 Lebenswochen die weißen Tiere das niedrigste und die roten Tiere das höchste Körpergewicht. Die weißen Küken zeigten vorerst ein intensives Jugendwachstum und flachten dann nach der 10. Lebenswoche in den Gewichtszunahmen stärker ab, als die anderen Farbenschläge. Der tägliche Zuwachs an Körpergewicht betrug über die 20-wöchige Aufzucht durchschnittlich 7,5 g/Tag (Hähne). Der höchste Zuwachs an Körpergewicht war im Zeitraum von der 5.-10. LW (Hähne: 25 g/Tag, Hennen: 21 g/Tag) zu verzeichnen.

Bis zur 20. LW verbrauchte jedes Tier durchschnittlich 5,1 kg Futter. Bezogen auf beide Geschlechter wurden damit für den Zuwachs an 1 kg Lebendgewicht 5,432 kg Futter benötigt (= Futterverwertung). Im Verlauf der Aufzucht verendeten 9 Tiere (5,2 %).

Die detaillierte Untersuchung verschiedener Körperregionen und -merkmale (Bonitur von Gefieder, Haut, Fußballen, Zehen und Brustbein) gibt Hinweise bezüglich möglicher Veränderungen am Tier. So wurde beispielsweise auch der Gefiederzustand erfasst, um durch – nicht mauserbedingt – fehlende Federn auf potentiell stattgefundenes Federpicken schließen zu können. Im Zuge der Bonitur erhielt jedes untersuchte Tier für das Gefieder der Regionen Rücken, Bauch und Schwingen jeweils eine Note (sog. Score: 0 = intaktes Gefieder, 1 = leichter Gefiederverlust, 2 = starker Gefiederverlust). Dies erfolgte nach einem wissenschaftlich standardisierten System (Welfare Quality® Protocol, MTool Dr. Keppler). Abbildung 2 stellt die Ergebnisse der Gefiederbonitur im Mittel der drei geprüften Körperregionen dar. Insgesamt zeigte sich über alle Erhebungszeitpunkte hinweg ein sehr guter Gefiederzustand. Lediglich in der 10. LW (1,0 %) und der 15. LW (0,7 %) kam es ganz vereinzelt zu wenigen fehlenden Federn. Daraus lässt sich auch schlussfolgern, dass Federpicken in dieser Gruppe keine Probleme in der Aufzucht bereitete.

Nicht für die nach wissenschaftlichen Standards berechnete Stichprobengröße (Tieranzahl) benötigte Tiere werden an interessierte Halter abgegeben. Nachdem die Hennen im Anschluss an die Aufzucht über ein Legejahr leistungsgeprüft werden sollen, wurde eine Stichprobe von 22 Hähnen aller Farbenschläge im Alter von 20 Lebenswochen am Versuchs- und Bildungszentrum für Geflügel in Kitzingen geschlachtet. Daraufhin erfolgte die Untersuchung der Fleischqualität an der Universität Göttingen. Überzählige Tiere wurden an interessierte Halter zur Schlachtung bzw. Nutzung als Legetiere abgegeben.

Im Zuge der Untersuchungen zur Schlachtleistung wurden von jedem Tier das Lebendgewicht nach achtstündiger Nüchternung, das Schlachtgewicht nach 24-stündiger Kühlung (Schlachtkörper ohne Innereien) sowie das Gewicht der einzelnen Schlachtkörperteile nach der Zerlegung erfasst. Die Zerlegung erfolgte nach einem definierten Schema der Vereinigung für Geflügelwissenschaften (WPSA), welches folgend visualisiert wird.



Der Anteil des Schlachtgewichts am Lebendgewicht wird als Ausschachtung bezeichnet. Zur Schlachtung nach 20 Wochen konnte im Mittel der Rasse ein Schlachtgewicht von 717 g erreicht werden, womit eine Ausschachtung von durchschnittlich 69,7 % realisiert wurde. In Relation zum gesamten Schlachtkörper dominierten bei den wertvollen Teilstücken klar die Schenkel (32,9 %) gegenüber der Brust (10,2 %). Mit im Vergleich zur Brust mehr als dreimal so schweren Schenkeln erhält auch der gesamte Schlachtkörper ein deutlich abweichendes Aussehen im Vergleich zu herkömmlichen Schlachtkörpern von schnell- oder langsamwachsenden Broilern, wo Schenkel- und Brustanteil bei ca. 30 % bzw. 26 % liegen. Die Brust dieser Rassehühner erscheint damit weitaus weniger vollfleischig. Vielmehr bildet das Schenkelfleisch mit Knochen den mit deutlichem Abstand größten verwertbaren Anteil am Schlachtkörper. Der enthäutete Muskelmagen wog 31,5 g und das Abdominalfett 7,8 g, womit die Tiere keine wesentliche Verfettung aufwiesen.

Während der fünftägigen, gekühlten Lagerung trat ein Gewichtsverlust des Brustfilets von 4,6 % auf (sog. Lagerungsverlust). Der Kochverlust im Gewicht der Brust

belieft sich auf 30,1 %. Als messbares Merkmal der Zartheit des Fleisches wurde die Scherkraft am gegarten Brustmuskel bestimmt. Das Fleisch der Deutschen Zwerg-Langschan wies eine geringere Scherkraft (7,8 N) auf als jenes der Sachsenhühner (8,6 N), womit das Fleisch erstgenannter als zarter zu betrachten ist.

Um den Genusswert des Fleisches der geprüften Rassen zu charakterisieren, erfolgte weiterhin eine sog. sensorische Untersuchung (sensorisch = mit den Sinnen wahrnehmbar). Der Genusswert umfasst alle Kriterien, die beim Genießen eines Lebensmittels zum Tragen kommen und mit den Sinnen erfasst werden (Ristic, 2009). Dabei treten sämtliche Sinne in Aktion: der Gesichtssinn im Hinblick auf Farbe und Form, der Geruchsinn, der Geschmackssinn und der Tastsinn. Demzufolge ist bei der Erfassung des Genusswertes der Mensch das wichtigste „Messinstrument“, da der entscheidende Teil der Prüfung mit seinen Sinnen (z.B. Sehen, Geruch, Geschmack) erfolgt.



Schlachtkörper der Deutschen Zwerg-Langschan

Sensorisch untersucht wurden Schenkel mit Haut und Brustfilet ohne Haut, welche nach exakten Vorgaben zubereitet wurden. Die sich anschließende Untersuchung nach definierten wissenschaftlichen Standards erfolgte durch zwölf versierte Personen mit Erfahrung in der Fleischbewertung, die das sog. Panel bilden. Jede Person erhielt zubereitetes Brust- und Schenkelfleisch und prüfte dies auf die relevanten Merkmale. Auf einer Skala von 1 bis 10 wurden verschiedene Parameter von Aussehen, Textur, Geruch, Geschmack, Nachgeschmack, Mundgefühl und Nachmundgefühl beurteilt.

Die Eigenschaften des Schenkelfleisches unterschieden sich weitaus deutlicher zwischen den Rassen, als es beim Brustfilet der Fall war. Unterschiede bei den Schenkeln zeigen sich vor allem im Geruch, Geschmack und im Mundgefühl, welche beim Sachsenhuhn intensiver sind. Die Farbe des Fleisches beim Deutschen Zwerg-Langschan ist intensiver. Im Geruch zeigen sich beim Sachsenhuhn höhere Intensitäten („Huhn“, fettig, metallisch). Die Röstnote ist allerdings beim Deutschen

Zwerg-Langshan intensiver. Im Geschmack ist das Fleisch des Sachsenhuhns intensiver, fleischiger, fettiger und metallischer. Ebenso zeigen sich höhere Werte eines fettigen, fasrigen und festeren Mundgefühl. Im Nachgeschmack zeigen sich allerdings höhere Intensitäten beim Deutschen Zwerg-Langshan. Beim Brustfilet hat das Sachsenhuhn höhere Werte in der Gesamtintensität, „Huhn“ und röstig im Geruch, geschmacklich ist es zudem süßer. Der Geschmack beim Deutschen Zwerg-Langshan ist metallischer und saurer. Außerdem ist dessen Brustfleisch trockener im Mundgefühl.

Zusammenfassend ist festzustellen, dass das Fleisch der zwei Hühnerrassen im Vergleich zu dem von Mastbroilern aus anderen Studien eine intensivere Färbung und eine höhere Intensität im Geschmack sowie Geruch besitzt. Dies ist grundsätzlich als Vorteil zu betrachten, gleichwohl das Fleisch der Rassehühner damit auch von dem, für viele Verbraucher bekannten Geschmack von Hühnerfleisch abweicht. Unterstützt wird dies durch das vergleichsweise feste, teils etwas zähe Mundgefühl. Geeignet erscheint das Fleisch damit aber insbesondere für spezielle Zubereitungen bei gezielter Vermarktung.

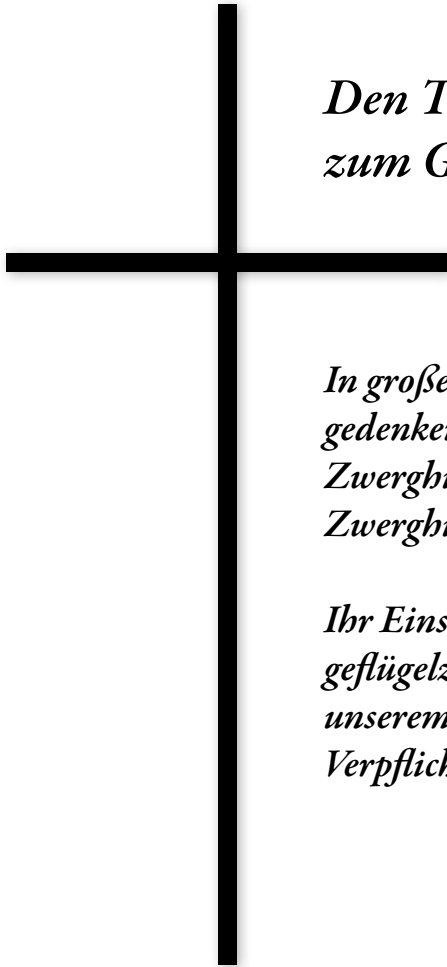
Legeperiode

Im Herbst 2020 begann für die Hennen (60 je Rasse) die Legeperiode. Hierbei kommen elektronische Fallnester zum Einsatz, um jeder Henne eine individuelle Leistung zuzuordnen und damit auch exakte Legeleistungen der einzelnen teilnehmenden Zuchten zu bestimmen. Den Hennen wurde dazu am Bundesring ein zusätzlicher Transponder angelegt, der dann im Nest von einem Antennensystem registriert und die Eiablage erfasst wird. In verschiedenen Arbeitspaketen werden im Zuge der Legeleistungsprüfung bei den drei Gruppen (Sachsenhühner, Deutsche Zwerg-Langshan, Braunlegerhybriden) die Legeleistung, das Eigewicht, die Körpergewichte sowie die Eiqualität (Bruchfestigkeit der Eischale, Dicke der Eischale, Eiklarkonsistenz, Dotterfarbe, Eiformindex) und Tierwohlindikatoren erfasst. Ausgewählte Ergebnisse des Projektes werden auch weiterhin in den Fachmedien veröffentlicht.



Hennen beim Betreten der elektronischen Fallnester

Dr. Ruben Schreiter, Prof. Dr. Markus Freick



*Den Toten
zum Gedenken*

*In großer Dankbarkeit
gedenken wir aller verstorbenen
Zwerghuhnzüchterinnen und
Zwerghuhnzüchter.*

*Ihr Einsatz für die Rasse-
geflügelzucht und Ihre Treue zu
unserem Verband bleibt für uns
Verpflichtung und Vorbild.*

Jahresbericht des Wissenschaftlichen Geflügelhofes

Das Jahr 2020 im Wissenschaftlichen Geflügelhof des BDRG

Das Jahr 2020 war in vielerlei Hinsicht ein besonderes Jahr. Das einschneidendste Ereignis war mit Sicherheit die beginnende und nach wie vor andauernde Coronapandemie. Diese führte dazu, dass die Öffentlichkeitsarbeit, ein wesentliches Aufgabengebiet des Wissenschaftlichen Geflügelhofes des BDRG (WGH), nicht wie in den Vorjahren umgesetzt werden konnte. Führungen jeglicher Art, ob in der Erwachsenen- oder Kinderbildung, Vorträge und Teilnahmen an Veranstaltungen konnten nicht stattfinden. Auch unser „Tag der offenen Tür“ musste in diesem Jahr zu unserem großen Bedauern abgesagt werden.

Dafür und vielleicht gerade deswegen blieb mehr Zeit für die wissenschaftliche Forschung. So wurden einige interessante neue Projekte auf den Weg gebracht. Andere Projekte konnten mit neuen Ideen weitergeführt werden und wieder andere befinden sich aktuell in der Planung.



Landente mit Haube

Das Jahr 2020 begann direkt mit einem tollen Erfolg. Frau Saskia Neukirchen konnte ihre Masterarbeit an der Universität zu Köln im Bereich Biologie mit dem Titel „Intracranial Fat Bodies in Crested Ducks (*Anas platyrhynchos* f. d.) - An insight into the Status Quo of the German Crested Duck Population Concerning Behavioural and Neuro-Morphological Aspects“ (dt.: Intrakranielle Fettkörper bei Landenten mit und ohne Haube (*Anas platyrhynchos* f. d.) – Ein Einblick in den Status Quo der deutschen Landentenpo-

population hinsichtlich ethologischer und neuro-morphologischer Aspekte) erfolgreich abschließen. Im Rahmen ihrer Arbeit hat sie die Landentenpopulation hinsichtlich des Vorkommens eines Fettkörpers im Gehirn untersucht. Bei der Entenrasse Landente mit und ohne Haube kann es potentiell zu einer Ausbildung eines Fettkörpers im Gehirn kommen. Je nach Größe und Lage des Fettkörpers kann dieser zu Problemen bei den Enten führen, die sich hauptsächlich in Verhaltensstörungen im Bereich der Motorkoordination zeigen, wie zum Beispiel torkeln oder das auf den Rücken fallen der Tiere. Aufgrund dieser tierschutzrelevanten Problematik wurde im Rahmen einer Doktorarbeit am WGH in 2006 von Frau Dr. Julia Mehlhorn, geb. Cnotka, der sogenannte „Umdrehtest“ entwickelt, um eben solche



Tiere zu identifizieren. Der Test ist sehr einfach und von jedem Züchter anwendbar, so dass er in die Satzung des BDRGs aufgenommen und dadurch bindend in der Landentenzucht wurde. Frau Neukirchen wollte nun, über 10 Jahre nach der Einführung des Umdrehtests, überprüfen, inwieweit sich die Landentenzucht hinsichtlich der Fettkörperproblematik verbessert hat. Dafür wurden am WGH Bruteier von verschiedenen Landentenzüchtern ausgebrütet, die Küken aufgezogen, beobachtet und mit dem Umdrehtest überprüft. Eine anschließende Präparation von 40 Enten gab Aufschluss über das Vorhandensein und die mögliche Beschaffenheit des Fettkörpers. Die von einem Preisrichter als zuchttauglich ausgewählten 20 Enten wurden in einem MRT untersucht, damit diese Enten anschließend noch in die Zucht gehen konnten. Wir möchten uns in diesem Zusammenhang bei Herrn Prof. Martin Schmidt, Klinik für Kleintiere, Neurochirurgie, Neuroradiologie und Klinische Neurologie der Justus-Liebig-Universität Gießen, für die Zusammenarbeit bedanken. Ein weiterer Dank gilt Frau Prof. Gesine Lühken vom Institut für Tierzucht und Haustiergenetik, Professur für Haustier- und Pathogenetik der Justus-Liebig-Universität Gießen, die das Projekt genetisch begleitet.

Als Ergebnis der Masterarbeit von Frau Neukirchen lässt sich zusammenfassen, dass nach wie vor ein großer Anteil der Enten, 92,5 %, Fettkörper aufweisen. 18,6 % der Tiere hatten sogar große bis sehr große Fettkörper. Abschließend bleibt festzuhalten, dass sich die Landentenpopulation in Hinblick auf die Fettkörperproblematik in den letzten Jahren nicht verbessert hat. Auffallend ist in diesem Zusammenhang jedoch, dass trotz des hohen Anteils an betroffenen Tieren nur die wenigsten Tiere Probleme aufwiesen. Wenn Sie Interesse an den Ergebnissen der Masterarbeit von Frau Neukirchen haben, können Sie gerne einen Nachdruck bei uns anfordern. Die Arbeit ist in englischer Sprache verfasst. An einer deutschen Übersetzung wird derzeit gearbeitet.

Im Anschluss an ihre Masterarbeit beschäftigt sich Frau Neukirchen jetzt im Rahmen ihrer Doktorarbeit weiter mit der Thematik rund um die Landenten. Dabei bearbeitet sie die folgenden zentralen Fragestellungen: Wie wird der Fettkörper von den Elterntieren auf deren Nachkommen weitervererbt? Welchen Einfluss kann ein vorhandener Fettkörper neben motorischen Einschränkungen noch mit sich bringen? Sind Tiere mit Fettkörpern chronisch gestresster als Tiere ohne Fettkörper? Lässt sich ein Bewertungskatalog erstellen, um Tiere mit einer problematischen Hirnanatomie zu identifizieren, um sie dann gezielt von der Zucht ausschließen zu können? Und inwiefern ist das Entengehirn in der Lage, einen vorhandenen Fettkörper zu kompensieren? Wir freuen uns sehr darüber, dass Herr Prof. Karl-Heinz Südekum vom Institut für Tierwissenschaften der Rheinischen-Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn als Doktorvater die Betreuung der Arbeit übernehmen wird. Mit der Universität Bonn besteht seit 2013 ein Kooperationsvertrag. Zusätzlich ist Herr Prof. Südekum Ratsmitglied in der Stiftung für Geflügelwissenschaft.



Hahn der Rasse Zwerg-Paduaner.

Das Projekt „Untersuchung zur Sichtfreiheit bei haubentragenden Haushühnern in Zusammenhang mit der Ausbildung einer Schädelprotuberanz am Beispiel der Rasse Zwerg-Paduaner“ ist ebenfalls im Jahr 2020 gestartet. Diesem Thema nimmt sich Frau Christin Brabender in ihrer Bachelorarbeit im Rahmen ihres Biologiestudiums an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf an. Über Verhaltensexperimente möchte sie Rückschlüsse auf die Sichtfreiheit bei der haubentragenden Hühnerrasse Zwerg-Paduaner ziehen. Dabei untersucht Frau

Brabender drei verschiedene Ansätze. Zum einen wird ein Futterexperiment durchgeführt. Hierfür werden die Tiere für eine kurze Zeit einzeln untergebracht und es werden zehn Futterkörner in einem festen Muster zum Fressen angeboten. Die Futteraufnahme wird videodokumentiert und anschließend die Pickschläge gezählt, die das jeweilige Huhn zur Aufnahme aller zehn Körner benötigt. Ein bis zwei Pickschläge pro Korn sind dabei als normal zu werten. Bei einer deutlichen Erhöhung der benötigten Pickschläge muss jedoch davon ausgegangen werden, dass das Tier nicht richtig sehen kann.

In einem weiteren Experiment wird die Orientierungsfähigkeit der Hühner in einem sogenannten x-maze oder auch Kreuzgang untersucht. Das Huhn wird in die Mitte der vier Gänge gesetzt und über eine Kamera beobachtet. Am Ende eines jeden Ganges wartet eine Futterbelohnung auf das Tier. Kann das Huhn sich gut orientieren besucht es jeden Gang nur einmal bis es alle Futterbelohnungen gefressen hat. Besucht das Huhn Gänge öfter, muss davon ausgegangen werden, dass es sich nicht optimal orientieren kann, was mit einer mangelnden Sichtfreiheit zusammenhängen kann.

Das letzte Experiment umfasst eine Freilandbeobachtung. Hierbei geht es darum, welches Normalverhalten die Tiere zeigen. Dabei wird die Häufigkeit und die Dauer von Verhaltensweisen wie z.B. der Futteraufnahme, der Interaktionen mit Artgenossen oder dem Ruheverhalten dokumentiert und ausgewertet. Ein besonderes Interesse liegt darauf, ob sich das Verhalten der Hühner verändert, wenn die Federn der Federnhauben weggeschnitten werden und die Tiere dadurch mehr sehen können.

Auch die Experimente zur Futteraufnahme und zur Orientierung werden mit den Tieren ein weiteres Mal durchgeführt, nachdem die Federn der Haube beschnitten wurden.



Bei vielen haubentragenden Hühnerrassen sitzt die Haube auf einer sogenannten Schädelprotuberanz, eine knöcherne Schädelaufwölbung. Es wird vermutet, dass die Ausprägungsstärke der Protuberanz einen Einfluss auf die Sichtfreiheit der Tiere nimmt. Um die Entwicklung und die Ausprägung der Protuberanz beurteilen zu können, schlüpfen Anfang des Jahres Zwerg-Paduaner im Institut für Tierschutz und Tierhaltung am Friedrich-Loeffler-Institut in Celle und verbleiben hier die ersten 14 Lebenswochen. In diesem Zeitraum wurde wöchentlich eine Röntgenaufnahme des Schädels gemacht. Diese Bilder können dann in Zusammenhang mit den Ergebnissen der Verhaltensbeobachtungen gebracht werden. Ein besonderer Dank gilt hier Frau Dr. Stefanie Petow, die die Zusammenarbeit möglich gemacht hat. Frau Dr. Petow ist seit letztem Jahr Kuratoriumsmitglied der Stiftung für Geflügelwissenschaft. Ein weiterer Dank gilt Frau Dr. Julia Mehlhorn von der AG Netzwerkanatomie des Gehirns, Institut für Anatomie I der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Sie wird im Anschluss des Projektes an einigen Tieren hirnanatomische Untersuchungen vornehmen, die sicherlich noch weitere aufschlussreiche Ergebnisse liefern werden. Frau Dr. Mehlhorn ist ebenfalls seit letztem Jahr im Kuratorium der Stiftung für Geflügelwissenschaft aktiv.

Noch ganz am Anfang steht das Projekt „Geschichte und Wiedereinführung der Legeleistungserfassung bei Rassehühnern im Hinblick auf Wirtschaftlichkeit für den landwirtschaftlichen Nischenmarkt und der Selbstversorgung“, welches Herr Mario Lamers im Rahmen seiner Masterarbeit bearbeitet. Vor dem Einzug der Hybridhuhnzucht in der landwirtschaftlichen Legehennenhaltung in den 50er und 60er Jahren, waren Hühnerrassen mit guten Legeeigenschaften die einzige Möglichkeit, gewinnbringend Eier zu produzieren. Um den Ertrag zu steigern und das Zuchtziel der hohen Wirtschaftlichkeit zu erhalten, wurde Rassegeflügel in groß angelegten Legeleistungsprüfungen getestet. Diese Prüfungen endeten in Westdeutschland spätestens in den 1970er Jahren mit dem Wechsel auf leistungstärkerer Hybridhennenhaltungen. Die Prüfzentren wurden geschlossen oder auf Hybridhennen umgestellt. In der DDR wurde noch weiterhin Rassegeflügel geprüft, da die wirtschaftliche Unabhängigkeit und Eigenversorgung der Bevölkerung mit landwirtschaftlichen Produkten als Staatsziel erklärt wurden. Die DDR züchtete zwar eigene Hybridhennen aus Leghornlinien, welche in staatlichen Großbetrieben für die Versorgung der Bevölkerung



Mario Lamers mit einer Deutschen Lachshuhnhenne.

mit Eiern sorgen sollten, aber die Angst vor Nahrungsengpässen und die schlechte Haltung in den Großbetrieben veranlasste die Bevölkerung weiterhin dazu, leistungsstarkes Rassegeflügel zu halten und zu züchten.

Mit dem Ende der DDR kam auch hier die Leistungsprüfung für Rassegeflügel Anfang der 1990er Jahre zum Erliegen. Da spätestens ab diesem Zeitpunkt die Zuchtziele in der Rassegeflügelzucht weitestgehend auf dem äußeren Erscheinungsbild der Tiere liegen, ist davon auszugehen, dass die ehemaligen wirtschaftlichen Leistungen der meisten Rassen nicht mehr erreicht werden. Das Zuchtbuch des BDRG veröffentlicht jährlich Ergebnisse aus Leistungserhebungen. Es liegen diesen Werten allerdings keine standardisierte Leistungsprüfung zugrunde und die Anzahl der erfassten Zuchten ist sehr gering. Aus diesem Grund wurde die Legeleistungsprüfung von Rassehühnern am WGH wieder ins Leben gerufen.

Im Rahmen der Masterarbeit sollen drei große Teilbereiche untersucht werden.

Der erste Bereich umfasst die Aufarbeitung der Geschichte der Legeleistungsprüfung in Deutschland. Anhand einer umfangreichen Literaturrecherche soll geklärt werden, welche Testmethoden genutzt, welche Hühnerrassen und Herdengrößen geprüft und welche Leistungsparameter untersucht wurden. Desweiteren dienen die damaligen Ergebnisse auch als Vergleichswerte zu heutigen Ergebnissen und können Aufschluss darüber geben, inwieweit sich die Leistungen verändert haben. Der zweite Bereich umfasst die Untersuchung und Auswertung der aktuellen Legeleistungsprüfungen am WGH. Hier werden die gesammelten Ergebnisse laufender und abgeschlossener Legeleistungserfassungen wie Anzahl gelegter Eier, Eigewichte, Körpergewichte und Futtermittelverbrauch analysiert, interpretiert und verglichen. Ergänzend soll auch die Eiqualität geprüft werden. Der dritte Bereich umfasst Verhaltensbeobachtungen der aktuell zu untersuchenden Tiere, Deutsche Lachshühner



Zuchtgruppe Deutsche Zwerg-Lachshühner am WGH.



und Deutsche Zwerg-Lachshühner, und deren Nachkommen. Zum Beispiel das Explorationsverhalten oder Orientierungsvermögen, was Aufschluss darüber geben kann, inwieweit die Tiere mögliche Ausläufe, z.B. in der landwirtschaftlichen Haltung, nutzen und ob die Tiere so einen Teil ihrer Nahrung selbst suchen können. Diese Informationen könnten für die wirtschaftlich ausgerichtete Haltung durchaus von Interesse sein. Dabei soll auch untersucht werden, ob es einen Zusammenhang im Verhalten adulter und juveniler Tiere gibt.

Ziel der Arbeit ist es einerseits einen möglichst ganzheitlichen Überblick über die Historie der Legeleistungserfassung bei Hühnern darzustellen. Andererseits sollen die Ergebnisse der aktuellen Legeleistungserfassungen einen Überblick über den Status-quo der Leistungen der verschiedenen Rassen geben und aufzeigen, wo die züchterische Arbeit im Bereich der Legeleistung, falls gewünscht, intensiviert werden sollte um den Leistungsangaben der Vergangenheit wieder gerecht zu werden.

Im Jahr 2020 konnte die Legeleistungserfassung bei den beiden Rassen Sulmtaler und Deutsche Zwerg-Langshan abgeschlossen werden. Die jährliche durchschnittliche Legeleistung bei der Rasse Sulmtaler pro Henne betrug 142 Eier. Im Rassestandard wird die jährliche Legeleistung mit 180 Eiern angegeben. Das durchschnittliche Eigewicht betrug 60,73 g. Das leichteste Ei wog 30,95 g und das schwerste Ei 136,84 g. Insgesamt erreichten 90,8 % der gelegten Eier das Bruteimindestgewicht und 9,2 % der Eier nicht.

Die jährliche durchschnittliche Legeleistung bei der Rasse Deutsche Zwerg-Langshan beträgt 101 Eier pro Henne. Im Rassestandard wird die jährliche Legeleistung mit 160 Eiern angegeben. Dabei betrug das durchschnittliche Eigewicht 39,4 g. Das leichteste Ei wog 18 g und das schwerste Ei 62,2 g. Insgesamt erreichten 46,2 % der gelegten Eier das Bruteimindestgewicht und 53,8 % der Eier nicht. Die ausführlichen Ergebnisse sind auf der Homepage des WGHs und des BDRGs einzusehen. Aktuell werden die beiden Rassen Deutsches Lachshuhn und Deutsches Zwerg-Lachshuhn am WGH geprüft.

Ein uns nun schon viele Jahre begleitendes Thema ist das Projekt „Weiterführende Untersuchungen zur Kurzbeinigkeit bei verschiedenen Hühnerrassen“. Die kurzbeinigen Hühnerrassen Krüper, Zwerg-Krüper und Chabos werden mit diesem Rassemerkmal im Sinne des Tierschutzgesetzes als kritisch angesehen, da hier ein gewisser Anteil der Nachkommen aufgrund der Vererbung der Kurzbeinigkeit absterben soll. Dies wird in der Literatur eindeutig beschrieben. Seit 2016 werden am WGH umfassende Kreuzungsexperimente mit den genannten Hühnerrassen durchgeführt. Die Ergebnisse sind nicht so eindeutig wie in der Literatur beschrieben, vor allem in Bezug auf die hohen Absterberaten der Nachkommen. Um die Sachlage eindeutig und abschließend klären zu können bedarf es ausführlicher genetischer Untersu-

chungen, welche Frau Prof. Gesine Lühken, die uns bereits im Landentenprojekt unterstützt, übernehmen möchte. Hier erhoffen wir uns bald das Geheimnis um den sogenannten „Krüperfaktor“ lüften zu können.

Neben den bereits genannten Projekten ist für das kommende Jahr noch eine Untersuchung zur Knochenstabilität bei Hühnern geplant. Durch die enorm hohe Legeleistung bei Legehybridhennen in der wirtschaftlichen Geflügelhaltung wird im Laufe der Legeperiode ein Teil des Knochenskeletts der Tiere zugunsten der Eierschalenbildung abgebaut. Dies führt bei den Hennen zu schmerzhaften Knochenbrüchen. Im Rahmen des Projekts soll untersucht werden, wo die physiologische Belastungsgrenze der Tierart Huhn im Hinblick auf eine gesunde Legeleistung liegt. Diese physiologische Grenze ist bei der wirtschaftlichen Legehybridhennenhaltung zweifelsohne überschritten worden. Um dies in Form von Daten und Fakten greifbar zu machen, sollen im kommenden Jahr im Rahmen der Legeleistungserfassung die Legehybridlinie Lohmann Selected Leghorn (LSL) und aus dem Rassegeflügelbereich die Rasse Leghorn, als eine der Rassen aus denen die LSL erzüchtet wurden, gehalten und beobachtet werden. Für den zusätzlichen Vergleich werden rote Kammmühner (Bankiva) als wilde Stammform unserer Haushühner beobachtet. Uns interessiert hierbei neben der Knochenstabilität auch der Hormonstatus der Tiere sowie deren Verhalten insbesondere in Bezug auf Aktivität und Anpassungsfähigkeit. Abgerundet wird das ganze durch die Untersuchung der Knochen, besonders des Brustbeins am Ende einer einjährigen Legeperiode und Unterschiede in der Hirnmorphologie. Dieses Projekt wird in Kooperation mit Frau Dr. Stefanie Petow und Frau Dr. Julia Mehlhorn durchgeführt, welche uns bereits im Projekt zu den haubentragenden Hühnerrassen unterstützen. Wir hoffen sehr, dass wir Ihnen unsere spannenden Forschungsprojekte bald wieder persönlich im Rahmen unserer Führungen und Vorträge vorstellen können. Wir schauen optimistisch in die Zukunft und planen unseren Tag der offenen Tür für Samstag, den 8. Mai 2021. Hierzu laden wir Sie alle schon jetzt recht herzlich ein. Wir danken allen unseren Freunden, Unterstützern und Förderern, ohne die das Großprojekt „Wissenschaftlicher Geflügelhof“ nicht umsetzbar und so erfolgreich wäre. Bitte bleiben Sie alle gesund, damit wir uns bald wieder persönlich treffen oder kennenlernen können.



Zuchtpaar des roten Kammmuhnes (Bankiva) am WGH

Dr. Mareike Fellmin



LIPSIA

125. BUNDESSCHAU 2021



125. Lipsia-Bundesschau & 70. VDT-Schau Walter-Göserich-Gedächtnisschau und Landesjugend-Rassegeflügelschau Sachsen, Bezirksschau Leipzig

Bitte beachten Sie folgende Termine:

Vorschlag Ihrer Sonderrichter bis spätestens	31.07.2021
Meldeschluss der Haupt- bzw. Sonderschau	31.07.2021
Tiermeldeschluss (Poststempel)	07.10.2021
Meldung der SV-Preise	05.11.2021
Anlieferung der SV-Preise (Gegenstände)	01.12.2021

**ERNEUT MIT DEM
OPPRESSUS
CUP**

**Neue Messe Leipzig
3. bis 5. Dezember 2021**

Anmeldepapiere ab Juli unter
www.lipsia-rassegefluegel.de
oder bequem online anmelden auf
www.gefluegelschau-online.de

Soziale Medien – bringt das was für meinen SV?

Vorab möchte ich hervorheben, dass ich in den Fragen der technischen Anforderungen der Digitalisierung nur sehr begrenzte Fähigkeiten besitze. Ich kann mit manchen Begriffen nichts anfangen und beschränke mich im Wesentlichen darauf, diese Technik zu nutzen und allenfalls inhaltlich mit Leben auszufüllen. Dennoch möchte ich diesen Beitrag nutzen, um Mut zu machen, sich dieser Herausforderung auch im Bereich der Selbstdarstellung des SV zu stellen.

Im Zwergkämpferclub Deutschland, dem ich vorsitze, habe ich eine hoch motivierte Unterstützung innerhalb des Vorstandes, die keine Berührungsängste hat mit den sozialen Netzwerken facebook, instagram, whatsapp und youtube. Auf all diesen Kanälen sind wir aktiv und können im Grunde nur positive Erfahrungen vermelden. Diese haben sich gerade in der Pandemie erheblich verstärkt.

Ein vom mir bereits seit vielen Jahren genutztes Medium ist whatsapp. Wer ein Smartphone besitzt, und das trifft heute ja auch auf die ältere Generation weitgehend zu, sollte sich diese app herunterladen, wobei Enkelkinder sofort behilflich sein werden. Wenn man dann innerhalb des SV eine whatsapp-Gruppe bildet, wird man erstaunt sein, wie ohne große eigene Initiative eine ständige Konversation stattfindet. Vielfach treffen wir unsere Mitglieder und Freunde erst in der Ausstellungssaison, dabei ist die Kontaktpflege über das Jahr und eine gelegentliche Anerkennung der vielen Arbeit,

welche mit unseren Tieren verbunden ist, gerade für jüngere Züchter/innen enorm wichtig. Den Älteren genügt vielfach die Bestätigung, die sie über Ausstellungserfolge und die seit vielen Jahren bestehende freundschaftlichen Kontakte erhalten. Gerade aber die Jüngeren brauchen häufiger eine Bestätigung für ihr Tun und möchten auch einmal schnell und unkompliziert aus berufenem Munde eine Frage beantwortete bekommen. Hier ist whatsapp genau der richtige Weg, zumal auch Fotos schnell verbreitet sind, die einen Anlass zur Antwort bzw. Reaktion bieten. Oft genug sind es nur kleine Anerkennungen, die dazu führen, ein Motivationstief zu überbrücken. Wenn dann z.B. einfach geschrieben wird, dass es schöne Tiere sind, die unbedingt ausgestellt werden sollten, dann löst man gerade als älterer Zuchtfreund und ältere



Zuchtfreundin Begeisterung aus. Wir alle wissen, dass wir nur durch die Anerkennung dem Hobby treu geblieben sind. Wer niemals eine positive Reaktion auf seine Zucht erhalten hat, wird kaum bei der Stange bleiben.

Technisch mit mehr Aufwand verbunden ist die Außendarstellung über facebook. Bereits die ersten Schritte, um den Zugang zu erhalten, können mehr Fragen aufwerfen und können davon abhalten, den SV dort mit einer eigenen Seite zu präsentieren. Diese Hemmschwelle muss einfach nur überwunden werden, wobei Kinder und Enkelkinder auch hier die notwendige Unterstützung für den Einstieg schnell zur Verfügung stellen werden. Wer nun denkt, dass dann hier erstmal eine repräsentative Seite gestaltet werden muss, setzt sich selbst bereits zu hohe Hürden. Natürlich ist eine professionell anmutende Darstellung auch hier

nützlich, doch keineswegs unbedingt erforderlich. Es genügen für den Einstieg ein paar schöne Fotos der Rasse, möglichst auf der grünen Wiese, und der Name des SV mit den Vorstandsmitgliedern. Man sollte dann aber vor allen Dingen eine eigene Gruppe für diese Rasse erstellen, so dass die Rasse und die zugehörige Gruppe schnell über das Suchregister auch für Laien entdeckt werden kann. Dann wird man sich wundern, welche Eigendynamik die Gruppe auf einmal erlangt. Es werden Fragen zur Rasse gestellt, die dann einfach beantwortet werden sollten. Es sollte schon einmal pro Tag nachgesehen werden, ob es eine Nachricht gibt. Die Antwort löst dann schnell weitere Stellungnahmen aus, die eine Konversation eröffnen und andere Interessenten anlocken. Ein sog. Administrator hat diese Gruppe unter Kontrolle und hat das Recht, unpassende Kommentare zu beseitigen. Aus anderen Gruppen kann man einfach einmal die Regeln, welche gelten sollen, entnehmen. Hier gibt es genügend positive Beispiele. Es muss nicht alles komplett neu erfunden werden. Die Beiträge des SV können doch auch vielfach den Clubnachrichten entnommen werden, wodurch eine Doppelverwertung stattfindet. Außenstehende haben nach meiner Erfahrung ein riesiges Interesse an solchen Mitteilungen.

Nun darf man mit diesen Auftritten in den sozialen Netzwerken nicht auf Anhieb die Vorstellung verbinden, man könne neue Mitglieder finden. Dies ist zwar nicht ausgeschlossen, sollte aber nicht in erster Linie der Antrieb sein. Dann wird man schnell enttäuscht. Mitstreiter für die Rasse müssen aber auch nicht unbedingt organisierte Mit-





glieder sein. Unser Hobby kann viele Fürsprecher in allen gesellschaftlichen Bereichen gut gebrauchen, wenn es um die Durchsetzung unserer Interessen geht. Die Breitenwirkung erzielt man heute nur noch auf diesem Wege. Gegebenenfalls kann man Außenstehende zu unseren Schauen locken, insbesondere wenn es die SS oder HSS ist. Im persönlichen Gespräch lässt sich vielleicht auch eine Mitgliedschaft erzielen. Unseren Schauen täte es gut, wenn nicht nur immer das Fachpublikum anwesend ist. Ein angenehmer Nebeneffekt besteht bei diesem Kontakt über die sozialen Netzwerke darin, dass Außenstehende auch immer einmal auf der Suche nach Tieren sind, die nicht unbedingt eine Ausstellungsqualität haben müssen. Hier ergeben sich dann Absatzmöglichkeiten für überzählige Tiere. Die Nachfrage ist aus meiner Beobachtung erstaunlich groß.

Der Zwergkämpferclub ist seit dem Goldenen Siegerring 2017 bei Facebook aktiv und das Interesse und die Zahl der Besucher unserer Seite steigt immer weiter. Im Schnitt

lesen mittlerweile 3300 bis 4000 Leute unsere Beiträge. Eine solche Breitenwirkung ist durch ein einfaches Vereinsleben mit SS oder HSS nicht ansatzweise zu erreichen. Es wäre aus meiner Sicht regelrecht fahrlässig, diese Möglichkeiten ungenutzt zu lassen. Ich möchte mit diesem Beitrag Mut machen, die ersten Schritte zu gehen, auch wenn man dafür am Anfang technische Unterstützung benötigt, die im Familien- oder Freundeskreis, wenn man sich einmal umhört, schnell gefunden ist. Der Aufwand ist geringer, als man denkt. Der Nutzen überwiegt unbedingt jeden Aufwand. Ganz schnell erlangt alles eine eigene Dynamik und vielleicht findet sich aus der Gruppe der Außenstehenden ja jemand, der die Präsentation gern für den SV pflegen möchte, allerdings nach dessen Anleitung und einem Beitritt, damit auch die Satzung des SV anerkannt wird. Ich glaube, dass es auch hier enorme Möglichkeiten gibt. Man muss manchmal einfach nur fragen. Wenn wir uns weiter öffnen, werden wir unser Hobby für die Zukunft stabilisieren. Wer sich immer nur um sich selbst dreht, wird keine Fortschritte erreichen können.

Thomas Müller, Beisitzer für Kommunikation und Recht



Termine des Verbandes

Folgende Veranstaltungen sind ab 2021 vorgesehen:

VZV-Bundestagungen

- 2021: 44. VZV-Tagung in Bondorf durch den Süddeutschen Zwerghühnzüchter Club – **ABGESAGT**
- 2022: 45. VZV-Tagung – voraussichtlich in Bondorf
- 2023: 46. VZV-Tagung Görlitz – gemeinsame Tagung mit dem VHGW
- 2024: 47. VZV-Tagung Rheine – SV Seidenhühner und Zwerg-Haubenhühner

Deutsche Zwerghuhnschauen

- 18.-19.12.2021 Hannover
- 17.-18.12.2022 Hannover
- Hannover 2023, Termin stand zum Redaktionsschluss noch nicht fest.

„Der große Preis der Zwerghuhnzucht“

- 2021 Deutsche Zwerg-Wyandotten braungebändert, goldhalsig, silberhalsig und blau-silberhalsig und Zwerg Vorwerkhühner
- 2022 Deutsche Zwerghühner
- 2023 Deutsche Zwerg-Wyandotten weiß

Stammschauen auf Nationalen

- 2021: Zwerg Sumatra und Zwerg Yokohama

Rasse des Jahres im BDRG

- 2023 Zwerg Barnevelder

140. Deutsche Junggeflügelschau 2021 Hannover

Goldener Siegerring:

Wettbewerb II: gesäumte Dt. Zwerg-Wyandotten

Wettbewerb III: „orangenen“ Dt. Zwerg-Wyandotten

zusätzlich Wettbewerb aus 2020:

Zwerg-Niederrheiner

TAUBEN- & GEFLÜGELPRAxis

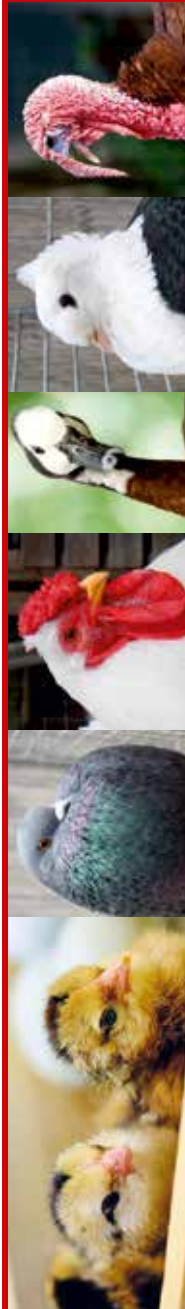
Seit über 20 Jahren sind wir Ihr vertrauter Ansprechpartner für das Wohl Ihrer Tiere

PRAXISLABOR

Tierärztliche Praxis
AM MENBERG

Haben Sie Probleme mit unbefruchteten Eiern, abgestorbenen Embryonen, „Steckenbleibern“, Verluste beim Schlupf oder in der Aufzucht, Durchfall, Gelenkentzündungen, erkrankte Augen mit Bindehautentzündung und Hornhautrübungen, Zittern und Schnappatmung? **Das muss nicht sein!**

Rufen Sie uns an! Wir senden Ihnen unser Probenestkit für eine Sammelkotprobe, einen Kropfabstrich und einem Abstrich der oberen Atemwege per Post zu. Mit den sichersten und neuesten Diagnostikverfahren können wir schnell und gezielt die Proben Ihrer Tiere auf Erkrankungen untersuchen und einen passenden, individuellen Behandlungsplan erstellen. **Unser Ziel ist eine natürliche Gesunderhaltung!** Wir können Ihre Tiere schonend, mit selbstentwickelten, rein biologischen und pflanzlichen Medikamenten auf natürliche Weise behandeln.



hausvet
LABOR
LEISTUNGEN

- Giardienuntersuchung, Chlamydienuntersuchung, Trichomonadenuntersuchung (PCR)
- Untersuchung auf Salmonellen (per Anreicherung oder mittels PCR)
- Untersuchung auf Megabakterien
- Ektoparasiten
- Blutuntersuchungen
- Bakteriologische und mykologische Untersuchungen der oberen Atemwege inkl. Keimdifferenzierung und Resistenztestung
- Kotuntersuchungen auf Parasiten (Kokzidien, Würmer) genaue Auszählung der kokzidienoozyten und Würmeier pro Gramm Sammelkot mittels modifizierter McMaster-Methode
- pathologische Untersuchung von Tierkörpern

TOP
TIERARZTEKAMMER
2021

FOCUS
VETERINÄR
PROFISCH
PROFESSIONALISMUS



Weinberge 39 A | OT Schweinitz | 06917 Jessen (Elster) | Telefon: 0 35 37 / 20 23 25 | Fax: 0 35 37 / 20 23 24
info@vetkomb.de | www.vetkomb.de | Telefonsprechstunde: Montag - Freitag von 16 - 17 Uhr



Mitgliedsvereine im VZV

A) Zwerghuhn-Sondervereine ohne Großrasse Mitglieder Jugend

Altenglische Zwerg-Kämpfer 215/12

Zwerg-Kämpfer-Club von 1930 (SV-Nr: A16)
1.Vorsitzender: Thomas Müller, Dasbecker
Weg 28, 59073 Hamm, Tel. 02381/987478,
Fax 02381/987478, E-Mail: TomMuel-
ler1102@t-online.de
Obmann: Jens Dopheide, Landmannstr. 12,
33790 Halle/Westf., Tel. 05201/5799;
E-Mail: jens.dopheide@t-online.de

Antwerpener Bartzwerge 330/18

SV d. Z. Antwerpener Bartzwerge (SV-Nr: A1)
1.Vorsitzender: Ulrich Freiburger, Im Grund
27, 59174 Kamen, Tel.: 02307/22663, E-Mail:
au.freiburger@t-online.de
Obmann: Manfred Gitz, Neumühlen 12,
27283 Verden, Tel.: 04231/9825080, E-Mail:
manfred.gitz@t-online.de

Bantam 274/8

Bantam-Klub von 1909 (SV-Nr: A2)
1.Vorsitzender: Norbert Wies, Am Rullenweg
49, 48653 Coesfeld, Tel.: 02541/83732,
E-Mail: norbert.wies@bantam-klub.de

Bassetten

1.Vorsitzender: s. Holländische Zwerghühner
Obmann: Wolfgang Schuppe, Blochmühlstr. 7,
63486 Bruchköbel, Tel.: 06181/72854

Bielefelder Zwerg-Kennhühner 69/4

SV d. Z. Bielefelder Zwerg-Kennhühner
(SV-Nr: A4)
1.Vorsitzender: Ingo Rothermel, Kirchgasse 46,
64584 Biebesheim Tel. 06258 / 81480, E-Mail:
ingo-rothermel@gmx.de

Bosvoorder Bartzwerge

1. Vorsitzender: s. Antwerpener BZ
Obmann: Holger Schellschmidt, Gustav-Ad-
olf-Str. 1a, 13086 Berlin, Tel.: 0175/5004415,
E-Mail: silberhalsig@web.de

Brügger Zwerg-Kämpfer

1. Vorsitzender: s. Altengl. Zw.-Kämpfer
Obmann: B. Schrewe

Chabo 457/34

Club der Chabozüchter v. 1925 e.V. (SV-Nr: A11)
1.Vorsitzender: Udo Ahrens, Schneiderweg 1,
49377 Vechta-Holtrup, Tel.: 04447/856750,
E-Mail: udoahrens@gmail.com

Deutsche Zwerghühner 168/3

Ansprechpartner: Bernd Klopphausen,
Bismarckstr. 44, 41542 Dormagen,
Tel.: 02153/533356,
E-Mail: info@deutsche-zwerghuehner.de

Deutsche Zwerg-Langshan 88/4

SV d. Zwerg Langshan-Züchter (SV-Nr: A6)
1.Vorsitzender: Helmut Fassinger,
Beedenkirchenerstr. 60, 64686 Lautertal
(Odenwald), Tel.: 06254/7525,
E-Mail: helmut.fassinger@t-online.de

Eversberger Bartzwerge

1.Vorsitzender: s. Antwerpener BZ,
Obmann: s. Bosvoorder BZ

Federfüßige Zwerghühner 255/7

SV d. Z. Federfüßiger Zwerghühner (SV-Nr: A7)
1.Vorsitzender: Karl-Heinz Dierks, Feldstr. 16,
27318 Hoya, Tel.: 04251/2357, E-Mail:
dierks-bedachungen@t-online.de

Frankfurter Zwerghühner 10/1

SV d. Z. zur Erhaltung u. Förderung der
Frankfurter Zwerghühner (SV-Nr: A8)
1.Vorsitzender: Rudolf Pfaff, Lautertalstr. 63,
35321 Laubach-Lauter, Tel.: 06401/8547 u.
0176/66307097; E-Mail: i.r.pfaff@t-online.de

Grübbe Bartzwerge

1.Vorsitzender: s. Antwerpener BZ,
Obmann: s. Bosvoorder BZ

**Holländische Zwerghühner** 213/0

SV d. Z. Holländischer Zwerghühner und seltener Zwerghuhnrasen (SV-Nr: A3)
1.Vorsitzender: Lukas Kurek, Feldstr. 3, 59320 Enningerloh-Westkirchen, Tel. 0176/47036513, E-Mail: kurek-westkirchen@t-online.de
Obmann: Ulrich Flor, Parkstr. 22, 34599 Neuental, Tel.: 06693/8537, E-Mail: ulrich-flor@t-online.de

Indische Zwerg-Kämpfer

1.Vorsitzender: s. Altengl. Zw.-Kämpfer
Obmann: M. Kollhoff

Javanische Zwerghühner 20/0

1.Vorsitzender: Ingo Dietrich, Ludwigseck 5, 57339 Erndtebrück, Tel. 02753/5099850; E-Mail: indigo@gmx.net

Ko Shamo 85/1

SV zur Erhaltung und Pflege der Ko Shamo (SV-Nr: A9)
1.Vorsitzender: Michael Hämmerle, Dorfbachweg 3, 79341 Kenzingen, Tel.: 07644/930574, E-Mail: michaelhaemmerle@gmx.de

Lütticher Zwerg-Kämpfer

1.Vorsitzender: s. Altengl. Zw.-Kämpfer
Obmann: s. Brügger Zwerg-Kämpfer

Maruha-Chabo

1.Vorsitzender: s. Chabo

Moderne Englische Zwerg-Kämpfer

1.Vorsitzender: s. Altengl. Zw.-Kämpfer
Obmann: J. Schuster

Ohiki 36/1

Internationaler-Ohiki-Club gegr. 2001 (SV-Nr: A10)
1.Vorsitzender: Stefanie Walter, Hauptstr. 3, 37434 Krebeck, Tel.: 05507/1276 u. 0157/30032583
E-Mail: info@vierseithof-walter.de

Okina-Chabo

1.Vorsitzender: s. Chabo

Ruhlaer Zwerg-Kaulhühner

1.Vorsitzender: s. Holländische Zwerghühner
Obmann: s. Bassetten

Sebright 134/12

Deutscher Sebright-Club (SV-Nr: A12)
1.Vorsitzender: Hilmar Rösemann, Neue Str. 6, 39218 Schönebeck, Tel.: 03928/4899594, E-Mail: sebrightHilmar@gmx.de

Watermaalsche Bartzwerge

1.Vorsitzender: s. Holländische Zwerghühner
Obmann: s. Bassetten

Ükkeler Bartzwerge

1.Vorsitzender: s. Antwerpener BZ,
Obmann: s. Bosvoorder BZ

Japanische Legewachteln 86/18

SV d. Z. Japanischer Legewachten (SV-Nr: A 33)
1.Vorsitzender: André Mißbach, Etziner Dorfstr. 7, 14669 Ketzin, Tel.: 033233/73739, E-Mail: andre.missbach@t-online.de

Zwerg-Asil

1.Vorsitzender: s. Holländische Zwerghühner
Obmann: s. Bassetten

Zwerg-Breda

1.Vorsitzender: s. Holländische Zwerghühner
Obmann: s. Bassetten

Zwerg-Cochin 246/9

Internationaler Sonderverein zur Erhaltung der Zwerg-Cochin gegr. 1929 (ISV) (SV-Nr: A13)
1.Vorsitzender: Dietmar Hohenhorst, Saerbecker Str. 220, 48268 Greven, Tel. 0173/7122153, E-Mail: isv-hohenhorst@web.de

**Zwerg-Eulenbarthühner**

1. Vorsitzender: s. Holländische Zwerghühner
Obmann: s. Bassetten

Zwerg-Hamburger

89/7

SV d. Z. des Zwerg-Hamburger Huhnes
(SV-Nr: A14)

1. Vorsitzender: Stefan Heidrich, Oberdorfstr. 9,
02763 Mittelherwigsdorf,
Tel./Fax 03583/795272
E-Mail: heidrich.stefan1@web.de

Zwerg-Italiener

160/10

SV d. Zwerg-Italiener-Züchter aller Farbschläge (SV-Nr: A15)

1. Vorsitzender: Maik Saure, Ringstr.41,
34508 Willingen-Usseln, Tel.: 05632/7715 u.
0170/9964491,
E-Mail: saure-willingen@t-online.de

Zwerg-Kaulhühner

1. Vorsitzender s. Holländische Zwerghühner
Obmann: s. Bassetten

Zwerg-La Flèche

1. Vorsitzender: s. Holländische Zwerghühner
Obmann: s. Bassetten

Zwerg-Malaien

1. Vorsitzender: s. Altengl. Zw.-Kämpfer
Obmann: E. Frekot

Zwerg-New Hampshire

110/0

SV d. Zwerg New-Hampshire Huhnes
(SV-Nr: A17)

1. Vorsitzender: Peter Jahn, Am Packborn 3,
31840 Hessisch Oldendorf, Tel.: 05151/
88951, E-Mail: jahn-poetzen@gmx.de

Zwerg-Orpington

158/8

1. Vorsitzender: Olaf Metzner
Fritz-Blume-Weg 26, 315354 Neustadt,
Tel. 05032/65297 u. 0151/11019751,
E-Mail: vorsitzender@zwerg-orpington.de

Zwerg-Plymouth Rocks

81/5

SV d. Zwerg-Plymouth Rocks (SV-Nr: A19)

1. Vorsitzender: Holger Stern, Quittenstr. 8,
33803 Steinhagen, Tel. 05204/88850,
Fax: 05204/888525
E-Mail: holger.stern@stern-fahrzeugbau.de

Zwerg-Rhodeländer

139/6

SV d. Zwerg-Rhodeländer Züchter (SV-Nr: A21)

1. Vorsitzender: Ernst-Dieter Lammers, Rosenstr.
17, 49565 Bramsche, Tel.: 05461/61476,
E-Mail: ernst-dieter.lammers@osnanet.de

Zwerg-Sulmtaler

30/1

SV d. Zwerg-Sulmtaler Züchter (SV-Nr: A22)

1. Vorsitzender: Gerhard Stein, Mannheimer
Str. 3, 68535 Edingen-Neckarhausen,
Tel.: 06203/81323,
E-Mail: ktzv-edingen@gmx.de

Dt. Zwerg-Wyandotten, birkenfarbig und schwarzcolumbia

153/1

SV für Dt. Zwerg-Wyandotten, birkenfarbig
und schwarzcolumbiafarbig (SV-Nr: A23)

1. Vorsitzender: Rudolf Wilken, Feldstr. 3,
49214 Bad Rothenfelde, Tel.: 05424/4274 u.
0176/20628316, E-Mail: rudi.wilken@osnanet.de

Dt. Zwerg-Wyandotten, blau, gelb, rot, schwarz-weißgescheckt, lachsfarbig, kennfarbig, gelb-weißgesperbert, braun-porzellanfarbig

195/0

SV d. Z. seltener Dt. Zwerg-Wyandotten
(SV-Nr: A24)

1. Vorsitzender: Thomas Rell, Breslauer Str. 25,
69493 Hirschberg-Leutershausen,
Tel.: 06201/53460 u. 0172/6539869,
E-Mail: chth-rell@t-online.de

Dt. Zwerg-Wyandotten, braungebänder, goldhalsig, silberhalsig

94/1

SV d. Z. braungebänderter, goldhalsiger und
silberhalsiger Dt. Zwerg-Wyandotten
(SV-Nr: A25)

1. Vorsitzender: Kai Beinke, Jägerstr. 7, 32257
Bünde, Tel.: 05223/61835 u. 0173/9619596,
E-Mail: KaiBeinke@icloud.com

**Dt. Zwerg-Wyandotten, gestreift** 83/0

SV d. Z. gestreifter Dt. Zwerg-Wyandotten (SV-Nr: A27)

1.Vorsitzender: Eberhard Fritzsch, Talstr. 26 a, 09405 Gornau, Tel.: 03725/82543,

E-Mail: info@e-fritzsch.de

Dt. Zwerg-Wyandotten, 38/0**orangefarbig-gebändert, orangehalsig**

SV zur Förderung orangefarbig-gebänderter und orangehalsiger Dt. Zwerg-Wyandotten gegr. 1999 (SV-Nr: A28)

1.Vorsitzender: Ulf Brandes, Steinweg 15, 38444 Wolfsburg, Tel. 05365/9420540,

E-Mail: ulf@zg-brandes.de

Dt. Zwerg-Wyandotten, schwarz 168/2

SV d. Z. schwarzer Dt. Zwerg-Wyandotten (SV-Nr: A29)

1.Vorsitzender: Klaus Reichl, Heidestr. 38, 32257 Bünde, Tel.: 05223/188965, E-Mail:

klaus.reichl@unitybox.de

Dt. Zwerg-Wyandotten, 62/0**silberfarbig-gebändert**

SV z. Förderung u. Erhaltung der silberfarbig-gebänderten Dt. Zwerg-Wyandotten (SV-Nr: A30)

1.Vorsitzender: Rainer Klein, Darmstädter Str. 47, 64673 Zwingenberg a. d. B, Tel.:

06251/788559, Fax: 06251/1754364,

E-Mail: rgklein@gmx.de

Dt. Zwerg-Wyandotten, weiß 136/2

SV zur Förderung u. Erhaltung

d. weißen Dt. Zwerg-Wyandotten (SV-Nr: A31)

1.Vorsitzender: Wolfgang Bergs, Dreibrückenstr. 14, 90592 Schwarzenbruck, Tel.

0172/8122856,

E-Mail: wolfgang.bergs@onlinehome.de

Dt. Zwerg-Wyandotten, 22/2**weiß-blaucolumbia, gelb-blaucolumbia**

SV d. Z. blau-columbiafarbiger Dt. Zwerg-Wyandotten - Erhaltungs-zuchtverein - (SV-Nr: A32)

1.Vorsitzender: Gerhard Ziegler, Am Alten

Schulplatz 7, 53547 Kasbach-Ohlenberg, Tel.: 02644/6178,

E-Mail: gerhziegler@t-online.de

B) Sondervereine, die Groß- und Zwerghuhnrassen betreuen**Appenzeller Zwerg-Spitzhauben**

SV d. Z. der Seidenhühner und

Zwerg-Haubenhühner,

1.Vorsitzender: s. Zw.-Seidenhühner

Obmann: Günter Droste, Hildburgstr. 16,

32457 Porta Westfalica 11, Tel.: 05751/8208,

E-Mail: reguesaki@t-online.de

Bergische Zwerg-Kräher 16/0

Vereinigung der Züchter Bergischer Huhnrassen und deren Zwerg (SV-Nr: B33)

1.Vorsitzender/Obmann: Ulrich Krüger,

Höhenweg 93, 45359 Essen-Frintrop, Tel.:

0179/1146820, E-Mail: bergische-huehner@

web.de

Bergische Zwerg-Schlotterkämme

1.Vorsitzender/Obmann:

s. Bergische Zw.-Kräher

Deutsche Zwerg-Lachshühner 107/20

SV Deutscher Lachshuhn- und Zwerg-Lachshuhnzüchter von 1910 (SV-Nr: B34)

1.Vorsitzender: Umberto Pericolini, Galgenbergweg 12, 77933 Lahr, Tel. 07821/1623;

Fax: 07821/953350

E-Mail: u.pericolini@pericolini.de

Obmann f. Zwerg: M. Schutza

**Deutsche Zwerg-Reichshühner** 146/10

SV d. Z. Deutscher Reichshühner und Deutscher Zwerg-Reichshühner (SV-Nr: B35)
 1.Vorsitzender: Kurt Porzel, Köppleinstr. 46, 98724 Lauscha, Tel.: 036702/20199, E-Mail: kurt.porzel@web.de
 Obmann f. Zwerge: Thomas Raschke, Bergstr. 73, 09306 Königshain-Wiedenau, Tel.: 037383/61973, E-Mail: reichshuhnfreund-raschke@web.de

Deutsche Zwerg-Sperber 5/0

Erhaltungszuchtverein der Deutschen Sperber und der Deutscher Zwerg-Sperber (SV-Nr: B36)
 1.Vorsitzender: S. Leuschner
 Obmann f. Zwerge: Maik Helmbold, Stradow-er Weg 1, 03130 Spremberg, Tel. 03563/593327

Ostfriesische Zwerg-Möwen 37/1

SV d. Z. Ostfriesischer Gold- und Silbermöwen und Ostfriesischer Zwerg-Möwen (SV-Nr: B37)
 1.Vorsitzender: Lars Beyermann, Lessingstr. 15, 06406 Bernburg, Tel.: 0162/7111582, E-Mail: larsmann82@gmail.com
 Obmann f. Zwerge: Karl Fleischer, Holdorfer Str. 61, 49413 Dinklage, Tel.: 04443/1547

Siamesische Zwerg-Seidenhühner

1.Vorsitzender: s. Zw.-Seidenhühner
 Obmann f. Siamesische Zw.-Seidenhühner: Frank Sternberg, Beisenstr. 20, 45327 Essen, Tel. 0201/370248, E-Mail: frank.sterberg@live.de

Thüringer Zwerg-Barthühner 46/3

SV zur Erhaltung der Thüringer Barthühner und Thüringer Zwerg-Barthühner e.V. (SV-Nr: B38)
 1.Vorsitzender: Erhard Sticher, Trierer Str. 9, 66625 Nohfelden, Tel. 06852/802151, E-Mail: esticher@t-online.de
 Obmann f. Zwerge: Manfred Hellmann, Emsethalstr. 22, 99880 Waltershausen-Schwarzhausen, Tel. 036259/60894

Zwerg-Altsteirer 29/0

SV d. Z. des Altsteirer-, Sulmtaler- und des Zwerg-Altsteirer Hühner (SV-Nr: B39)
 1.Vorsitzender: Norbert Knöll, Dörrwiesenberg 31, 64823 Klein-Umstadt, Tel.: 06078/8597, Fax: 06078/72498, E-Mail: marlis.ziegenhain@t-online.de
 Obmann f. Zwerge: zurzeit unbesetzt

Zwerg-Amrocks 20/0

SV der Amrocks- u. Zwerg-Amrocks-Züchter e.V. (SV-Nr: B40)
 1.Vorsitzender: Ralf Lange, Am Rosenplan 69, 99955 Bad Langensalza OT Klettstedt, Tel.: 0172/7744407
 E-Mail: rawamacola@web.de
 Obmann f. Zwerge: Wilhelm Kämmerling, Talstr. 2, 52391 Vettweiß, Tel.: 02252/83832, E-Mail: willikaemmerling@gmx.net

Zwerg-Andalusier 14/0

SV d. Z. Blauer Andalusier und Blauer Zwerg-Andalusier (SV-Nr: B41)
 1.Vorsitzender: Holger Schellschmidt, Gustav-Adolf-Str. 1a, 13086 Berlin, Tel.: 0175/5004415, E-Mail: silberhalsig@web.de
 Obmann f. Zwerge: Herbert Krüger, Wittenburger-Chaussee 8, 19243 Wittenburg-Ziegelmark, Tel.: 03885/251030, E-Mail: herbert_krueger@t-online.de

Zwerg-Araucana 16/0

SV d. Z. zur Erhaltung des Araucana- und Zwerg-Araucana-Huhnes (SV-Nr: B42)
 1.Vorsitzender: Michael von Lüttwitz, Holderweg 4, 88436 Mühlhausen Tel. 0170/1922002
 E-Mail: michaelvonluttwitz@hotmail.de
 Obmann f. Zwerge: Steffen Baum, Hagkling 7, 74417 Gschwend, Tel.: 07972/911841, E-Mail: katja.baum@gmx.de



- Zwerg-Augsburger** 7/1
SV d. Z. des Augsburger Huhnes und der Zwerg-Augsburger (SV-Nr: B43)
1.Vorsitzender/Obmann: Anton Schneider, Paarweg 4a, 86316 Friedberg/Bayern, Tel.: 0821/601665, E-Mail: anton@schneider-rhs.de
- Zwerg-Australorps** 118/4
SV d. Z. der Australorps und Zwerg-Australorps (SV-Nr: B44)
1.Vorsitzender: Maximilian Hagemann, Forststr. 290, 45966 Gladbeck, Tel.: 0172/7375657, E-Mail: hagemann_max@web.de
Obmann f. Zwerg: Hubert Windler, Linnenkamp 5, 44536 Lünen, Tel.: 0231/876582, E-Mail: hubert.windler@t-online.de
- Zwerg-Barnevelder** 327/29
SV d. Z. des Barnevelder-Huhnes und der Zwerg-Barnevelder gegr. 1923 (SV-Nr: B45)
1.Vorsitzender: Manfred Müller, Lindenstr. 6, 57334 Bad Laasphe, Tel.: 02752/507841, E-Mail: manfmue@web.de
Obmann f. Zwerg: Stefan Wanzel, Luise-Otto-Str. 19, 64646 Heppenheim, Tel.: 06252/798922, E-Mail: wanzel@web.de
- Zwerg-Brabanter** 5/0
SV d. Z. des Brabanter- und Zwerg-Brabanter Huhnes (SV-Nr: B46)
1.Vorsitzender/Obmann: kom. Uwe Marquardt, Am Kux 2, 02779 Hainewalde, Tel.: 035841/63847 u. 0162/51669834 E-Mail: uwe-marquardt@web.de
- Zwerg-Brahma** 130/10
SV d. Z. des Cochin-, Brahma- und Zwerg-Brahma Huhnes e.V. (SV-Nr: B47)
1.Vorsitzender: Volker Kazenmayer, Platanenstr. 83, 71665 Vaihingen/Enz, Tel.: 07042/92388, Fax: 0711/1779037235, E-Mail: fam.kazenmayer@t-online
Obmann f. Zwerg: Steffen Gottschlich, Donizettistr. 7, 70195 Stuttgart, Tel.: 0177/7351687 E-Mail: chris787@gmx.de
- Zwerg-Brakel** 21/0
SV zur Erhaltung der Zucht des Brakelhuhnes und Zwerg Brakelhuhnes (SV-Nr: B48)
1.Vorsitzender: Uwe Maurer, Hoffenheimer Str. 28, 74915 Waibstadt, Tel.: 07261/3818 u. 0172/6228488, E-Mail: info@maurer-elektro.de
Obmann f. Zwerg: Norbert Preis, Bühl 11, 35043 Marburg-Bauerbach, Tel.: 06421/15999 u. 0173/6692356, E-Mail: brakel06@web.de
- Zwerg-Crève-Coeur**
1.Vorsitzender: s. Zw.-Seidenhühner
Obmann: Günter Droste, Hildburgstr. 16, 32457 Porta Westfalica 11, Tel.: 05751/8208, E-Mail: reguesaki@t-online.de
- Zwerg-Croad Langschan** 12/0
SV d. Langschanzüchter von 1895 (SV-Nr: B49)
1.Vorsitzender: Wilfried Windhorst, Auf der Heide 4, 32339 Espelkamp, Tel.: 05771/609860, E-Mail: svlangschan@stb-windhorst.de
Obmann f. Zwerg: Thomas Meise, Am Scharfgarten 9, 74906 Bad Rappenau, Tel.: 0173/2848974, E-Mail: thomas.meise@arcor.de
- Zwerg-Dominikaner** 15/0
SV d. Z. der gesperberten Dominikaner und der gesperberten Zwerg-Dominikaner von 1902 (SV-Nr: B50)
1.Vorsitzender/Obmann: Erich Kowert, Heinrich Str. 6, 32257 Bünde, Tel.: 05223/7897405, E-Mail: erich.kowert@t-online.de
- Zwerg-Dorking** 2/0
SV d. Z. der Dorking und Zwerg-Dorking
1. Vorsitzender: Joachim Mojzis, Liselotte-Herrmann-Str. 3, 09127 Chemnitz, Tel.: 0176/15588585, E-Mail: mojzis.dorking@t-online.de



- Zwerg-Dresdner** 107/2
 SV d. Z. der Dresdner und Zwerg-Dresdner (SV-Nr: B51)
 1.Vorsitzender: Rainer Hartmann, An der Schönen Fulda 2, 36124 Eichenzell - OT Rothemann, Tel.: 06659/3186, E-Mail: rainerhartmann51@web.de
 Obmann f. Zwerge: Richard Gottstein, An der Wesenitz 29, 01877 Putzkau, Tel. 0173/5944179, E-Mail: zwergdresdner@gmx.de
- Zwerg-Friesenhühner** 9/1
 SV d. Z. der Friesenhühner und Zwerg-Friesenhühner (SV-Nr: B52)
 1.Vorsitzender: Leonhard Aistleitner, Goethestr. 48, 68535 Edingen-Neckarhausen, Tel. 06203/402755, E-Mail: friesenhuhn@gmx.de
 Obmann f. Zwerge: Ulrich Rohrmus, Aachen-er Str. 12, 74078 Heilbronn-Kirchhausen, Tel.: 07066/1781, E-Mail: rohrmus@t-online.de
- Zwerg-Holländer Haubenhühner**
 1.Vorsitzender: s. Zw.-Seidenhühner
 Obmann: Walter Sternberg, Baustr. 25, 3 1515 Steinhude, Tel.: 05033/8783, E-Mail: walter.sternberg@hannover-stadt.de
- Zwerg-Houdan**
 1.Vorsitzender: s. Zw.-Seidenhühner, Obmann: s. Zw. Creve-Coeur
- Zwerg-Italiener, rosenkämmig** 21/3
 SV zur Erhaltung der Zucht des rosenkämmigen Italienerhuhnes und rosenkämmigen Zwerg-Italienerhuhnes (SV-Nr: B53)
 1.Vorsitzender: Udo Waldowski, Straße der Einheit 13 A, 06198 Salzatal-Salzmünde, Tel.: 034609/20602 u. 0160/8020432, E-Mail: waldowski.udo@gmail.com
 Obmann f. Zwerge , Dieter Kästner, Eiskeller 16b, 99198 Obernissa, Tel.: 036203/50821 u. 0171/3623371; E-Mail: dieter.kaestner@roth-werke.de
- Zwerg-Kastilianer** 3/0
 SV d. Z. des Kastilianer- und Zwerg-Kastilianer Huhnes (SV-Nr: B54)
 1.Vorsitzender/Obmann: Christopher Hiebel, Wüstlautenbach 10, 55743 Idar-Oberstein, Tel.: 0171/2639928, E-Mail: hiebel.christopher@gmx.de
 Obmann: Frank Rudolph, Schulstr. 14, 34246 Vellmar, Tel.: 0561/8200472
- Zwerg-Kraienköpfe** 50/0
 SV d. Z. der Kraienköpfe und der Zwerg-Kraienköpfe (SV-Nr: B55)
 1.Vorsitzender: Wilhelm Brinkwirth, Zwischen den Hölzern 9, 59514 Welver, Tel.: 02384/3003, E-Mail: wilhelm.brinkwirth@t-online.de
 Obmann f. Zwerge: H. Guder
- Zwerg-Krüper** 16/3
 SV d. Krüper- und Zwerg-Krüperzüchter von 1904 (SV-Nr: B56)
 1.Vorsitzender: Hans-Joachim Güntherodt; GF: Frank Haßkerl, Am Orlbach 1, 99947 Schönstedt, Tel.: 036022/98282 E-Mail: sperberkrueper@gmx.de
 Obmann f. Zwerge: Pierre Süß, Drei-Rosenweg 11, 09429 Wolkenstein-Hilmersdorf, Tel.: 0173/5759606, E-Mail: pierre-suess@t-online.de
- Zwerg-Lakenfelder** 41/1
 SV d. Z. der Lakenfelder und Zwerg-Lakenfelder (SV-Nr: B57)
 1.Vorsitzender: Hartmut Hensiek, Hannoversche Str. 78, 49328 Melle, Tel.: 05226/592790, Fax: 05226/592794, E-Mail: Hartmut.Hensiek@t-online.de
 Obmann f. Zwerge: Dierk Lummermeier, Ambrosiusstr. 1, 59302 Oelde, Tel. 02522/9954836; E-Mail: dierk.lummermeier@gmail.com

**Zwerg-Leghorn** 20/0

SV d. Z. der Amerikanischen Leghorn und Zwerg-Leghorn (SV-Nr: B58)

1.Vorsitzender/Obmann: Jens Nathmann, Adolf-Budde-Str. 1a, 33428 Marienfeld, Tel. 0176/60004317;

E-Mail: jensnathmann@gmx.de

Zwerg-Marans 15/2

Marans-Club Deutschland e.V. (SV-Nr: B59)

Ansprechpartner: Norbert Weinberg, Rosenstr. 22, 19386 Kreien, Tel. 038733/229293 u.

0170/9212858

E-Mail: info@marans-club.de

Obmann f. Zwerge: Jürgen Buhtz, Bärenklauerweg 35a, 16767 Leegebruch, Tel.

03304/5228282; E-Mail: info@marans-club.de

Zwerg-Mechelner

Zurzeit ohne SV

Zwerg-Minorka 20/1

SV d. Z. des Minorka-Huhnes und der Zwerg-Minorka (SV-Nr: B60)

1.Vorsitzender: Frank Sewing, Friedrichstr. 32, 32278 Kirchlegern, Tel.: 05223/73485,

E-Mail: olle1978@gmx.de

Obmann f. Zwerge: Jürgen Weichold, Großhettstedt 43, 99326 Ilmtal,

Tel.: 03629/3590

Zwerg-Nackthalshühner 22/0

SV d.Z. der Nackthalshühner und Zwerg-Nackthalshühner (SV-Nr: B61)

1.Vorsitzender: André Behrendt, Dippoldiswalder Str. 74, 01744 Dippoldiswalde-Malter, Tel.: 03504/6104999 u.

0174/9795193,

E-Mail: nackthalsverein@gmail.com

Obmann f. Zwerge: Nico Eckhardt, Rosengasse 3, 06556 Voigtstedt, Tel.:

0176/70384729, E-Mail: nicoeckardt@gmx.net

Zwerg-Niederrheiner 72/2

SV d.Z. des Niederrheiner- und Zwerg-Niederrheinerhuhnes (SV-Nr: B62)

1.Vorsitzender/Obmann: Horst Fuhrmann, Weidenbohrer Weg 9, 44269 Dortmund, Tel.: 0231/484560,

E-Mail: hhfuhrmann@gmx.de

Zwerg-Orloff 54/1

1.Vorsitzender: Udo Wipfler, Schwesternstr.

13, 63110 Rodgau, Tel.: 06106/4204 u.

0170/8561681

E-Mail: udo.wipfler@web.de

Obmann: André Born, Hofestr. 19, 01833

Stolpen, Tel. 035973/29762; E-Mail: andre-born@t-online.de

Zwerg-Paduaner

1.Vorsitzender: s. Zw.-Seidenhühner

Obmann: Udo Weidmann, Freier Platz 3,

55278 Hahnheim, Tel.: 06737/1775, E-Mail:

udoute@aol.com

Zwerg-Phönix 47/0

SV d. Z. der Phönix, Zwerg-Phönix und Onagadori von 1921 e.V. (SV-Nr: B64)

1.Vorsitzender: Josef Rösenberg, Hinterestr. 38, 32676 Lügde, Tel: 05281/78256, Fax:

05281/6184540

E-Mail: josiruesenberg@jcjarabians.de

Obmann f. Zwerge: W. Vallan

Zwerg-Rheinländer 72/2

SV d. Z. des Rheinländer u. Zwerg-Rheinländer Huhnes (SV-Nr: A21)

1.Vorsitzender: Armin Six, Alter Weg 5, 66887 Horschbach, Tel.: 0171/3248895,

E-Mail: armin.six@googlemail.com

Obmann: Hermann-Josef Schier, Waldweg 47, 33129 Delbrück, Tel.: 05250/50516,

E-Mail: thea.schier@web.de



- Zwerg-Sachsenhühner** 14/0
SV d. Z. des Sachsenhuhnes und Zwerg-Sachsenhuhnes (SV-Nr: B65)
1.Vorsitzender: Matthias Knoll, Hauptstr. 22, 08541 Theuma, Tel.: 037463/83683, E-Mail: pknoll.theuma@googlemail.com
Obmann f. Zwerge: Mike Kunstmann, Zwönitzer Str. 4, 08344 Grünhain-Beierfeld, Tel.: 0173/3732841, E-Mail: mike.kunstmann@online.de
- Zwerg-Seidenhühner** 189/12
SV d. Z. der Seidenhühner und Zwerg-Haubenhühner (SV-Nr: B66)
1.Vorsitzender: Norbert Niemeyer, Unlandstr. 46b, 48431 Rheine, Tel.: 05971/12327, E-Mail: norbert-niemeyer@t-online.de
Obmann f. Zw-Seidenhühner: Frank Sternberg, Beisenstr. 20, 45327 Essen, Tel. 0201/370248, E-Mail: frank.sterberg@live.de
- Zwerg-Spanier** 8/1
Erhaltungszuchtverein für das Spanier- und Zwerg-Spanierhuhn gegr. 1905 (SV-Nr: B67)
1.Vorsitzender: Thomas Hohmann, Pölkenstr. 38, 06484 Quedlinburg, Tel. 0157/35714565, E-Mail: info@modelleisenbahn-forum.de
Obmann f. Zwerge: A. Schneider
- Zwerg-Strupphühner** 26/0
SV d. Z. des Strupphuhn- und Zwerg-Strupphuhn-Züchter (SV-Nr: B68)
1.Vorsitzender: Elke Gann, Panoramastr. 68, 71296 Heimsheim, Tel.: 07033/33904, E-Mail: elkegann@t-online.de
Obmann f. Zwerge: Dirk Hamann-Sieberg, Holzwickeder Str. 8, 59427 Unna, Tel.: 02303/80892
- Zwerg-Sumatra** 34/0
SV d. Z. d. Sumatra und Zwerg-Sumatra, Yokohama und Zwerg-Yokohama (SV-Nr: B75)
1.Vorsitzender: Dirk Pfeiffer, Am Markt 11, 35274 Kirchhain, Tel.: 06422/8500385, E-Mail: oeste-pfeiffer@gmx.de
Obmann f. Zwerge: Konrad Oeste, Schaffentathstr. 2, 35274 Kirchhain, Tel.: 06422/3966
- Zwerg-Sundheimer** 37/3
Verein zur Erhaltung des Sundheimerhuhnes und des Zwerg-Sundheimerhuhnes gegr. 1886 (SV-Nr: B69)
1.Vorsitzender: Erich Bogs, Breite Str. 48, 29468 Bergen an der Dumme, Tel. 05845/450 u. 0171/9945414; E-Mail: bogs.sundheimer@t-online.de
Obmann f. Zwerge: Thomas Meise, Am Schafgarten 9, 74906 Bad Rappenau, Tel.: 07264/8907388, E-Mail: thomas.meise@arcor.de
- Zwerg-Sussex** 107/4
SV d. Sussex und Zwerg-Sussex-Züchter (SV-Nr: B70)
1.Vorsitzender: Eva Jauch, Eckenerstr. 8, 78056 Villingen-Schwenningen, Tel. 07720/3041546, E-Mail: jauch-gula@t-online.de
Obmann f. Zwerge: Georg Wulff, Dorfring 104, 22889 Tangstedt/Wilstedt, Tel.: 04109/2524648, E-Mail: wulff.tangstedt@t-online.de
- Zwerg-Vorwerkhühner** 76/7
SV zur Zucht u. Erhaltung der Vorwerk- u. Zwergvorwerkhühner (SV-Nr: B71)
1.Vorsitzender: Christian Thomas, Triftstr. 8, 99765 Heringen, Tel.: 036333/60142 u. 0151/52655245, Fax: 036333/60140, E-Mail: info@sv-vorwerk.de
Obmann f. Zwerge: A. Klein
- Zwerg-Welsumer** 355/6
SV der Welsumer- und Zwerg-Welsumerzüchter (SV-Nr: B72)
1.Vorsitzender: Dirk Kessler, Oberlaudenbacherstr. 8, 64646 Heppenheim, Tel.: 06252/794936, E-Mail: dirk.kessler69@gmx.de
Obmann f. Zwerge: Lars Becker, Mühlgasse 1, 35325 Mücke, Tel. 06400/5532, E-Mail: lbbecker@arcor.de

**Dt. Zwerg-Wyandotten, rebhuhnfarbig-gebändert** 25/0

SV d. Z. silber- und rebhuhnfarbig-gebänderter Dt. Wyandotten und rebhuhnfarbig-gebänderter Dt. Zwerg-Wyandotten (SV-Nr: B73)
1.Vorsitzender/Obmann: Jörg Friedrich, Eschbacher Weg 17, 61352 Bad Homburg, Tel.: 06172/42759

Dt. Zwerg-Wyandotten, silber-schwarz-, gold-schwarz-, gelb-schwarz-, gold-blau-, gold-weißgesäumt 115/2

SV d. Z. gesäumter Dt. Wyandotten und gesäumter Dt. Zwerg-Wyandotten (SV-Nr: B74)
1.Vorsitzender: Jürgen Graßhoff, Im Mühlfeld 19, 63456 Hanau, Tel. 06181/659458 u. 0162/2799072, Fax: 06181/988108
E-Mail: grasshoff@sv-ges-wyandotten.de
Obmann f. Zwerge: Bernd Götsch, Sauermoor 2b, 23845 Oering, Tel.: 04535/2102

Zwerg-Yokohama

1.Vorsitzender: s. Zw.-Sumatra
Obmann f. Zwerge: Ernst Söhnel, Klein Drehler Weg 4, 49596 Gehrde, Tel. 05439/2287

C) Örtliche Zwerghuhnzüchtervereine**Asbach** 15/2

RGZV Asbacher-Land e.V. (SV-Nr: C76)
1.Vorsitzender: Andreas Müller, Rauenhahn 3, 53567 Asbach, Tel.: 02863/9489745 u. 0171/2133235
E-Mail: rgzv.asbach@aol.de

Berlin 10/0

Zwerghuhn u. Ziergeflügelzüchterverein, Berlin 1913 (SV-Nr: C77)
1.Vorsitzender: André Mißbach, Etziner Dorfstr. 7, 14669 Ketzin, Tel.: 033233/73739, E-Mail: andre.missbach@t-online.de

Bielefeld 55/1

Vereinigung der Zwerghuhnzüchter von 1911, Sitz Bielefeld (SV-Nr: C78)
1.Vorsitzender: Jens Dopheide, Landmannstr. 12, 33790 Halle/Westfalen, Tel.: 05201/5799, E-Mail: jens.dopheide@t-online.de

Bremen 9/1

Verein der Zwerghuhnzüchter von Bremen und Umgebung von 1928 (SV-Nr: C79)
1.Vorsitzender: Werner Garlich, Am Westermoor 45, 28844 Weyhe, Tel.: 0421/893604, E-Mail: Werner_Garlich@web.de

Frankfurt/Main 30/5

Zwerghuhn-Züchter-Club 1919, Sitz Frankfurt/Main (SV-Nr: C81)
1.Vorsitzender: Jutta Allan, Bregenzer Str. 1, 60386 Frankfurt, Tel.: 069/43098330 u. 0177/9364917, E-Mail: jutta.allan@freenet.de

Gladbeck 45/0

Zwerghuhnzuchtverein 2014, Sitz Gladbeck (SV-Nr: 82)
1.Vorsitzender: Michael Wachsmann, Freudenbergstr. 304, 46284 Dorsten, Tel. 0172/2808654, Fax: 02043/400520
E-Mail: michael.wachsmann@hartmann-metalle.de

Grävenwiesbach 44/0

Zwerghuhnzuchtverein Taunus 1982 e.V. (SV-Nr: C83)
1.Vorsitzender: Harald Kaduk, Auf der Hohl 32, 61279 Grävenwiesbach, Tel.: 06086/970266, E-Mail: hkaduk@t-online.de

Hamburg 13/0

Verein der Zwerghuhnzüchter Norddeutschlands von 1912, Sitz Hamburg (SV-Nr: C84)
1.Vorsitzender: Klaus Gringmuth, Otternweg 5, 21629 Neu Wulmstorf, Tel.: 04168/634, Fax: 04168/9296257
E-Mail: klausgringmuth@web.de



Heddesheim 70/4
Zwerghuhnzuchtgemeinschaft Kurpfalz
(SV-Nr: C85)

1.Vorsitzender: Mario Römer, Käfertaler Str.
179, 68167 Mannheim, Tel.: 0621/34183
E-Mail: mario.roemer@gmx.de

Leer-Loga 44/1
Verein der Zwerghuhnzüchter Weser-Ems von
1927 e. V. (SV-Nr: C86)

1.Vorsitzender: Peter Behrens, Hauptstr. 34,
26789 Leer-Loga, Tel.: 0491/72372, E-Mail:
peter.behrens2@ewetel.net

Leipzig 59/0
Zwerghuhnzüchter-Verein 1895 Sitz Leipzig
(SV-Nr: C87)

1.Vorsitzender: Dr. Manfred Golze, Klein-
pelsen 1a, 04703 Leisnig, Tel. 034362/35075,
E-Mail: golze50@gmx.de

Osnabrück 61/6
Verein der Zwerghuhnzüchter für Osnabrück
und Umgebung e.V. (SV-Nr: C88)

1.Vorsitzender: Andreas Ostendorf, Holzhaus-
er Str. 64, 49205 Hasbergen, Tel.: 05405/4705,
E-Mail: andreas.ostendorf@gmx.de

Ottenbach 104/11
Tauben- und Zwerghuhn-Züchterverein 1955
„Stauferland“ e. V. (SV-Nr: C89)

1.Vorsitzender: Stefan Raindl, Eichholzstr. 2/1,

73113 Ottenbach, Tel.: 07165/8619, E-Mail:
schurrhoefle@t-online.de

Stuttgart 97/12
Süddeutscher Zwerghuhnzüchter Club gegr.
1911, Sitz Stuttgart SV-Nr: C90)

1.Vorsitzender: Gerhard Stähle,
Weiherwiesenweg 6, 71131 Unterjettingen,
Tel.: 07452/75504, E-Mail: gerhard.staehle@
sued-zwerghuhnzuechterclub.de

Gruppe A) 32 Zwerghuhn-Sondervereine ohne Großrasse	4.404 Mitglieder + 177 Jugendl.
Gruppe B) 45 Zwerghuhn-Sondervereine mit Großrasse	2.628 Mitglieder + 131 Jugendl.
Gruppe C) 14 Örtliche Zwerghuhnzüchtervereine	656 Mitglieder + 43 Jugendl.

Zusammen: 91 Sondervereine 7.688 Mitglieder +
351 Jugendl.

= 8.039 Mitglieder



Gruppe	Vereine	Mitgliederstärke 2019			Stimm- karten
		Senioren	Jugend	gesamt	
A	32	4422	177	4599	170
		(- 37)	(- 14)	(- 51)	(- 1)
B	44	2665	154	2819	116
		(- 9)	(- 9)	(- 18)	(- 1)
C	14	668	50	718	30
		(+ 11)	(+ 1)	(+ 12)	(- -)
Vorstand					9
					(+ 1)
gesamt	90	7755	381	8136	325
		(- 35)	(- 22)	(- 57)	(- 1)
		(- 0,45%)	(- 5,46%)	(- 0,70%)	

Gruppe	Vereine	Mitgliederstärke 2020			Stimm- karten
		Senioren	Jugend	gesamt	
A	32	4367	176	4543	165
		(- 55)	(- 1)	(- 56)	(- 5)
B	45	2647	145	2792	116
		(- 18)	(- 9)	(- 27)	(- -)
C	14	656	47	703	29
		(- 12)	(- 3)	(- 15)	(- 1)
Vorstand					9
					(- -)
gesamt	91	7670	368	8038	319
		(- 85)	(- 13)	(- 98)	(- 6)
		(- 1,10%)	(- 3,41%)	(- 1,20%)	

Gruppe	Vereine	Mitgliederstärke 2021			Stimm- karten
		Senioren	Jugend	gesamt	
A	32	4404	177	4581	169
		(+ 37)	(+ 1)	(+ 38)	(+ 4)
B	45	2628	131	2759	114
		(- 19)	(- 14)	(- 33)	(- 2)
C	14	656	43	699	30
		(- -)	(- 4)	(- 4)	(+ 1)
Vorstand					9
					(- -)
gesamt	91	7688	351	8039	322
		(+ 18)	(- 17)	(+ 1)	(+ 3)
		(+ 0,23%)	(- 4,62%)	(+ 0,01%)	



Wir begrüßen die neuen Vorsitzenden und Obleute unserer Mitgliedsvereine

SV d. Z. der Amerikanischen Leghorn u. Zwerg-Leghorn

1.Vorsitzender: Jens Nathmann
Adolf-Budde Str. 1a, 33428 Marienfeld
Tel.: 0176/60004317
E-Mail: jensnathmann@gmx.de

Verein z. Erh. des Sundheimerhuhnes und des Zwerg-Sundheimerhuhnes gegr. 1886

1.Vorsitzender: Erich Bogs
Breite Str. 48, 29468 Bergen an der Dumme
Tel.: 0171/9945414
E-Mail: bogs.sundheimer@t-online.de

SV d. Zwerg-Orpington-Züchter

1.Vorsitzender: Olaf Metzner
Fritz-Blume-Weg 26, 31535 Neustadt
Tel.: 05032/65297 u. 0151/11019751
E-Mail: vorsitzender@zwerg-orpington.de

SV d. Z.von Orloff und Zwerg-Orloff von 1912 e.V.

Obmann: André Born
Hofestr. 19, 01833 Stolpen
Tel.: 035973/29762
E-Mail: andreborn@t-online.de



Übrigens

Zu den Stützen des BDRG gehören die vier Fachverbände **VHGW, VZV, VDT, VZI**. Sie blicken auf eine zum Teil über 100 jährige Tradition zurück und bieten gerade in heutiger Zeit Halt und vielleicht auch Impulse für eine zukunftsorientierte Arbeit auf vielen Ebenen.

Entstanden sind die Fachverbände aus überörtlichen Vereinen, die aktive Züchter zu Mitgliedern hatten. Erst später, und zwar in der Zeit der Gründung der Sondervereine, entwickelten sich daraus die Fachverbände. Sie verstanden sich also als Zusammenschluss der Sondervereine. Heute betreuen die vier Fachverbände annähernd 550 Mitgliedsvereine mit ca. 36.000 Mitgliedern. Gemessen an den 150.000 Mitgliedern des BDRG sind also 24% unserer Gesamtmitglieder auch in den Sondervereinen organisiert. Sie widmen sich mit Hingabe und Fachkompetenz der Erhaltung unserer Rassen in dem breiten Farben- und Zeichnungsspektrum. Und genau hier liegt auch das vordringliche Tätigkeitsfeld der Fachverbände.

Dabei kommt den Sondervereinen eine besondere Bedeutung zu. Sie sind die Vertreter der einzelnen Rassen und für die Erhaltung und Entwicklung unter strenger Beachtung des Tier- und Artenschutzes verantwortlich. Für ein abgestimmtes Vorgehen auch gegenüber dem Zucht- und Anerkennungsausschuss des BDRG sind starke Fachverbände unerlässlich. Von ihnen werden mit Weitsicht Ziele abgesteckt und ein abgestimmtes Vorgehen gegenüber den Organen des BDRG gewährleistet. Ein Spiegelbild der kontinuierlichen Arbeit für die uns anvertrauten Tiere sowie die breite Züchterschaft sind die jährlichen Hauptsonderschauen und die Bundesschauen der Fachverbände. Wenn es die Pandemie zulässt, treffen wir uns im Dezember 2021 in Hannover zur 93. Deutschen Zwerghuhnschau und zur 48. VHGW-Bundesschau sowie in Leipzig zur 70. VDT-Schau. Auf diese Präsentationen als Höhepunkte der Fachverbände und die damit verbundenen sozialen Kontakte mussten wir leider in der vergangenen Saison wegen der hohen Auflagen verzichten. Spätestens da erkannten wir den Wert und auch die Unverzichtbarkeit dieser jährlichen Veranstaltungen.

Die Ausstellungen der Sondervereine und besonders der Fachverbände haben sich in den letzten Jahren verändert. Neben der Bewertung der Einzeltiere durch kompetente Preisrichter, in der Regel anerkannte Sonderrichter, sind besondere Wettbewerbe in den Mittelpunkt gerückt. Sie haben sich zu echten High-Light entwickelt. Auf den Bundesschauen der Fachverbände sind das z.B. Dt. Meisterschaften, Champion, Siegerkollektionen, Raritätenpräsentation, Der Große Preis der Zwerghuhnzucht, Rote Liste u.a. Aber auch die Versteigerung wertvoller Zuchttiere zugunsten der Kinder-Krebsstiftung sind Höhepunkte der jährlichen Bundesschauen. Alles Wettbewerbe, die mit dem Ziel der Steigerung der Attraktivität der Fachverbandsschauen für die Aussteller*innen sowie der Besucher*innen ins Leben gerufen wurden.



Denn der Kontakt zu den Mitgliedern muss gepflegt werden. Das gilt für die Sondervereine und für die Fachverbände gleichermaßen. Neben den gedruckten Info-Hefen, die zum Teil in beachtlicher Qualität erstellt und an die Mitglieder verschickt werden, bieten die neuen Medien heute vorzügliche Möglichkeiten. Über eine gepflegte und aktuelle Homepage lassen sich Informationen schnell und kostengünstig transportieren. Whats-App – Gruppen erfreuen sich in vielen Vereinen/Verbänden wachsender Beliebtheit. So gehören über 220 Mitglieder der Gruppe „VZV-Informationen“ an. Sie nehmen aktiv an der schnellen Verbreitung wichtiger Informationen rund um die Zwerghuhnzucht teil. Das alles fördert den Zusammenhalt. Und die durch Corona so kontaktarme Zeit kann dadurch etwas bereichert werden.

Das aktive Vereins- und Verbandsleben wird wesentlich durch den Vorstand gestaltet und beeinflusst. Ein von triumphierender Besessenheit getriebener Führungsstil führt selten zu einer erfolgreichen Teamarbeit. Klar umrissene Aufgabengebiete und das harmonische Miteinander mit einem verstärkten Blick auf die Rassen und die Mitglieder*innen sind dagegen der richtige Weg zur erfolgreichen Vereins-/Verbandsführung.

Übrigens, wir brauchen starke Fachverbände gerade in dieser Zeit! Wenn hausgemachte Probleme eine erfolgreiche Arbeit im Vorstand lähmen, so ist vielleicht ein „Neuanfang“ ein gangbarer Weg zur Rückkehr auf die Erfolgsspur?

Karl Stratmann

Wissenschaftlicher
Geflügelhof
des BDRG

Bruno-Dürigen-
Institut



**Rassegeflügel im Blickpunkt
der Wissenschaft!**

**Mehr Wissen durch Forschung,
das geht uns alle an!**

JUWIRA

Verein zur Förderung junger
Wissenschaftler/innen in der
Rassegeflügel-Forschung e.V.

Kontaktadresse:
Karl Stratmann
Groppler Straße 35
D 33442 Herzebrock-Clarholz
Tel. 05245-18283 Fax 8353662
stratmann@vzv.de
www.juwira.de

Über eine
Einzel-, Familien-, Vereins-,
Verbands-, Firmen- und
Sponsoren-Mitgliedschaft bei
JUWIRA unterstützen Sie:

junge Wissenschaftler und
die wissenschaftliche
Verhaltens-Forschung an
Rassegeflügel.

Werden Sie Mitglied bei JUWIRA.



Geschäftliches

Neues Leben – neues Züchterglück

Wir befinden uns mitten in der Phase des Jahres, in der um uns herum neues Leben erwacht. Die Tage werden länger, das erste Grün sprießt und die Stimmen der Vögel sind deutlicher und lauter zu hören. Es ist endlich vorbei mit der Winterruhe, der Kreislauf der Natur beginnt von vorn und auch in unseren Ställen kommt neues Leben in Gang. Dabei stehen die Stämme zusammen, es wird fleißig gebrütet und die Küken schlüpfen: Gesunde Küken = erfolgreiche Zucht und Saisonsaison

Nur leider ist es oft so, dass mit einem neuen Zuchtjahr nicht gleichzeitig alte Probleme aus der Welt geschaffen sind. Haben wir uns kritisch hinterfragt? Haben wir Veränderungen vorgenommen, um besser als im letzten Jahr zu sein? Unabdingbar ist natürlich, dass die „Rahmenbedingungen“ geschaffen wurden. Alle Vorbereitungen für die ersten Tage nach dem Schlupf wurden getroffen, Aufzuchtboxen wurden gründlich gereinigt und desinfiziert, bestes Aufzuchtfutter organisiert und Tränken ausgewaschen.

Doch dann kommt was keiner will. Wie bereits in der letzten Zuchtperiode, und wenn wir ehrlich mit uns sind wie in jedem Jahr, ist es wieder da: Die Problematik, dass einige Küken nicht richtig wachsen. Aber warum? Man hat doch vermeintlich alles getan. Die Küken sind noch gut aus den Eiern gekommen. Aber bereits kurz nach dem Schlupf bemerkt der aufmerksame Züchter, dass bei einzelnen Küken das Immunsystem offensichtlich nicht richtig funktioniert, die Därme angegriffen sind und erste Durchfälle auftreten. Was dies für die nächsten Wochen bedeutet, ist klar: schlecht wachsende Küken, hohe Mortalität, wenig Freude beim Züchter

und die Saison kann im Grunde kaum noch gerettet werden. Der Züchter ist jetzt besonders gefordert und muss einiges an Zeit und Arbeit in die heranwachsenden Küken investieren, um jedes Einzelne so gut und gesund wie möglich durch diese Phase zu bringen. Ein verklebter Afterflaum oder Kotbällchen an den Zehen müssen entfernt werden, sonst ist schon frühzeitig das Aus für die kommenden Ausstellungen vorprogrammiert. Nun ist es wichtig auf eine ausreichende Futteraufnahme zu achten, um Verluste zu vermeiden.

Die Gesundheit beginnt im Ei!

Um in diesen ersten wichtigen Lebenswochen die Küken sowie den Geflügelzüchter und -halter unterstützen zu können, hat die Firma Teekontor in Zusammenarbeit mit führenden Geflügel-Experten ein Küken-Pellet entwickelt, das ab dem 1. Tag nach dem Schlupf der täglichen Futterration zugemischt werden kann. Um dem Ei die optimale Vorbereitung zu gönnen, können auch die Eltern bereits mit den Pellets versorgt werden. Eischale und Darmflora werden es Ihnen danken. Spaß an der Zucht und gesunde Tiere: Für dieses Ziel wurden hochwirksame Zusatzstoffe in „Power-Pellet Küken“ verarbeitet und verschiedenste Mineralien zur optimalen Unterstützung des Wachstums von Knochen und Gefieder ausgewählt. Besonders ist hier der hohe Calciumgehalt zu erwähnen, der aus einer Rotalge gewonnen wird. Wichtig: Diese Rotalge wird aus uralten, bereits vor vielen Jahren abgestorbenen und aufgespülten Vorkommen abgebaut. So wird kein lebender und intakter Lebensraum der Rotalgen in Mitleidenschaft gezogen oder gar zerstört.

In den „Power-Pellet Küken“ enthaltene Huminsäuren haben die Fähigkeit, Schad-

stoffe, Bakterien und deren Toxine zu binden und auf natürliche Weise aus dem Körper zu leiten. Dieser Vorgang fördert stark die Verdauung der Tiere und insbesondere der Küken.

Die in „Power-Pellet Küken“ genutzte Heilerde wurde aus besten eiszeitlichen Lössablagerungen abgebaut, feinst gemahlen und gesiebt. Ein absolutes Qualitäts-Naturprodukt mit einem sehr wertvollen Mineralanteil wie Kalzium, Magnesium, Natrium oder Silizium, um nur einige zu nennen. Weiterhin sind Spurenelemente wie Zink, Kupfer, Eisen und Mangan als wirksame Inhaltsstoffe enthalten. Ein Rundum-Sorglos-Paket für die Grundversorgung sozusagen.

Damit nicht genug

Die Küken haben einen sehr hohen Stoffwechsel. Dabei ist es natürlich von Vorteil, wenn all die sonstigen zur Aufzucht positiven zur Verfügung gestellten Wirkstoffe bzw. Nahrungsmittel auch schnellstmöglich vom Körper aufgenommen und genutzt werden können. Ein Vorgang, der zwingend eine intakte und gut funktionierende Darmflora voraussetzt. Hier kommt *Bacillus Subtilis* ins Spiel. Dies ist ein spezifischer probiotischer Bakterienstamm, der in der Lage ist, sich im Darm anzusiedeln und dort zu unterstützen. Die grundlegende Forschung des vielseitigen Zusammenwirkens der Organismen in der Mikroflora hat gezeigt: Probiotika ist eine der wichtigsten Errungenschaften in der modernen Biologie. Sie werden begeistert sein, wenn Sie die Wirkung bis dato noch nicht ausprobiert haben.

Die Fa. Teekontor wünscht Ihnen eine erfolgreiche Zucht und eine tolle Saison. Und vor allem: Bleiben Sie gesund! Wir freuen uns, nach der Pandemie Sie alle wiederzusehen.

Fa. Teekontor



Anmeldung zur 44. VZV- Bundestagung vom 25.06. – 27.06.2021 in 71149 Bondorf- Schützenhaus, Schelmengrube

Anmeldung bitte an:

Gerhard Stähle
Weiherwiesenweg 67
11321 Jettingen
Tel. 07452-75504
Mail: gerhard-staehle@t-online.de



Ich/ wir nehmen verbindlich an der 44. VZV teil und melden mich / uns zu folgenden Veranstaltungen an. Meine / unsere Buchung bitte direkt an mich.

Ich / Wir nehmen an der VZV Bundestagung teil: Person/en

Teilnahme am Freitagnachmittag (Empfang): Person/en

Teilnahme am Freitagabend/Abendessen: Person/en

Teilnahme am Samstag Busfahrt zum Mercedes-Benz-Museum: Person/en

Teilnahme am Samstag (Mittagessen): Person/en

Teilnahme am Samstagnachmittag (Vorträge und Workshop): Person/en

Teilnahme am Samstagabend Partnerprogramm
Waldenbacher Schokoladenfabrik Person/en

Teilnahme am Sonntagabend (Züchterabend): Person/en

Teilnahme am Sonntag (Mittagessen nach der JHV): Person/en

Alle Anmeldungen bitte an mich, Gerhard Stähle, bis zum 30. Mai 2021:

Absender: _____

Datum/Unterschrift: _____

Kosten: Übernachtung mit Frühstück im Schützenhaus Bondorf
DZ: 89,-€ EZ: 54,-€

Kosten für die Busfahrt je nach Teilnehmerzahl
Eintritt für das Mercedes-Benz-Museum 10,-€





Der Vorstand

www.vzv.de, E-Mail: info@vzv.de

Ehrenvorsitzender:

Karl Stratmann
Groppeler Straße 35, 33442 Herzebrock-Clarholz
Tel. 05245/18283, Fax. 05245/18284, stratmann@vzv.de

1. Vorsitzender:

Ulrich Freiberger
Im Grund 27, 59174 Kamen
Tel. 02307/22663, au.freiberger@t-online.de

2. Vorsitzender Mitgliederbetreuung

Norbert Wies
Am Rullenweg 49, 48653 Coesfeld
Tel. 02541/83732, norbert.wies@bantam-klub.de

1. Kassierer:

Thomas Läufer
Hardstraße 25, 35745 Herborn
Tel. 02772/62524, thomas.laeufer@bantam-klub.de

1. Schriftführer:

Danny Richter
Am Silberberg 27, 01454 Radeberg
Tel. 0172/8495614, federfuss@gmail.com

Beisitzer:

Internet und Jugendbetreuung

Meinolf Mertensotto
Heinrich-Heine-Straße 3, 33397 Rietberg
Tel. 05244/2689, m.mertensotto@onlinehome.de

Beisitzer:

Kommunikation, Recht und Tierschutz

Thomas Müller
Dasbecker Weg 28, 59073 Hamm
Tel./Fax. 02381/987478, tommuller1102@t-online.de

Beisitzer:

BZA- Angelegenheiten

Dr. Ruben Schreiter
Thalheimer Straße 2, 09390 Gornsdorf
Tel. 0172/5852997, rubenschreiter@web.de

Beisitzer:

Medien und Marketing

Simon Bultmann
Koppelweg 7, 31547 Rehburg-Loccum
05766/943919, simon.bultmann@gmx.de

Impressum

Herausgeber und verantwortlich für den Inhalt:

Verband der Zwerghuhnzüchter-Vereine e. V. im BDRG
K. Stratmann, U. Freiberger, N. Wies, Th. Müller-Gemeinhardt, M. Mertensotto,
Th. Läufer, R. Schreiter, D. Richter, S. Bultmann

Satz, Druck und Versand: amadeus-Verlag GmbH Sonneberg, Tel. 03675/7509913

Versand an alle Vorsitzenden und Obleute für Zwerghühner bzw. deren Vertreter der dem Verband angeschlossenen Sondervereine und örtlichen Zwerghuhnzüchtervereine sowie Repräsentanten des BDRG und des VZV.

VZV-Schau und VHGW-Schau 2021

Versteigerung von Rassetieren in Hannover zugunsten der



93. Dt. Zwerghuhnschau in Hannover
Sonntag, 19.12.2021
Auktionator: Hans Trinkl

www.vzv.de



Maik Gallasch

Zwerg-Cochin
braungebändert



Marc Schüler

Ko Shamo
gold-weizenfarbig



Alexander Eck

Zwerg-Brahma
blau-rebhuhnfarbiggebändert



Patrick Hahn

Deutsche Zwerg-Wyandotte
rot



Stefan Wanzel

Zwerg-Barnevelder
weiß



Ulrich Südhöfner

Zwerg-Paduaner
schwarz



Christian Ludwig

Deutsche Zwerg-Wyandotte
orangefarbig-gebändert

Hinzu kommen weitere
sechs Stämme/Paare
edler Rassetiere
aus dem Bereich
des VHGW.

Verband der Zwerghuhnzüchter-Vereine e.V.

Die Vereins-Druckerei

für Rassegeflügel- und Kleintierzucht

Rollup- Aufsteller

mit Chromkassette und schwarzer Tragetasche

Preis/Stück: **105,00 €**



Hochwertiger Broschürendruck

Klebebindung, Rückenheftung, Ringösenheftung, Wire-O-Bindung, Druck bis 384 Seiten Umfang, Farbseiten im Innenteil frei wählbar, ab Auflagenstärke von 30 Stück, Papier 70g bis 350g



Ehrenbänder

gestickt mit Ihrem Wunschkennzeichen
ab 27,90 €/Stück,
ab 4 Stück



Hochwertiger Buchdruck

mit Hardcovereinband aus 2,2 mm Graupappe, bereits ab 10 Stück Auflage, Formate wählbar A5, A4, 21x21cm, ab 48 Seiten Innenteil, Druck 1/0-4/0-farbig, runder oder gerader Rücken, Innenteil von 115g - 200g Papier frei wählbar, alle Bücher einzeln in Folie eingeschweißt

